№ 83. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 25. März 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 22. März.

(Abendsitzung.)

Am Ministertische: Thielen.

Die Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt bei dem Einnahmetitel „Güterverkehr".

Abg. v. **Mendel-Steinfels** (kons.) befürwortet eine eingehendere Desinfizierung der für die Viehtransporte bestimmten Wagen.

Geheimrat v. **Czickorritz** erwidert, diesen Transportwagen werde unausgesetzt die größte Sorgfalt zugewendet.

Abg. **Bueck** (natl.) wünscht billigere Stückguttarife für Zucker von Sachsen nach den Ausfuhrhäfen.

Minister **Thielen** teilt mit, daß zum 1. Oktober neue Stückguttarife inkraft treten sollen, die erheblich billiger sein würden, als die bisherigen. Es schwebten zurzeit Unterhandlungen mit den dabei beteiligten außerpreußischen Eisenbahnverwaltungen. (Beifall.) Aber auch jetzt würden die Stückgüter nicht nur billig, sondern auch schnell befördert, die Klagen, die laut geworden, seien darauf zurückzuführen, daß die Stückgüter der hohen Tarife wegen einem Sammelspediteur übergeben wurden. In Zukunft werde für die Stückgüter eine große Erleichterung eintreten infolge der bevorstehenden Tarifermäßigung. Außer der Zuckerindustrie werde davon auch die Textilindustrie Vorteil haben, und die preußische Verwaltung werde gern auch die gleichen Vergünstigungen den Waren aus dem sächsischen Textilbezirke zugestehen.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) spricht dem Minister für diese Erklärung im Namen der besonders leidenden schlesischen Textilindustrie Dank aus, die leider noch viel notleidender sei als die sächsische. Redner begründet sodann einen von ihm zu diesem Titel gestellten Antrag, das Getreide in die Klasse II des Tarifes zu versetzen.

Geheimrat v. **Millhausen** erwidert, die beantragte Versetzung würde zu große Ausfälle für den Staat ergeben.

Abg. **Volkens** (natl.) wünscht Ermäßigung der Tarife für den Güterverkehr nach dem altonaer Hafen.

Minister **Thielen** will diese Anregung in wohlwollende Erwägung nehmen.

Abg. **Kraewinkel** (natl.) dankt dem Minister für seine Erklärung über die Erleichterung des Stückgutverkehrs, befürwortet aber als beste Lösung die Einführung von Staffeltarifen, und fragt an, ob die Ausfälle bei der geplanten Neuerung erheblicher sein würden.

Minister **Thielen** schätzt den Ausfall bei der geplanten Reform auf etwa 11 Millionen; diese Summe würde aber zweifellos in diesem Falle schnell ausgeglichen werden.

Abg. **Kircher** (Zentr.) tritt für Ermäßigung der Kohlentarife ein.

Abg. **Herold** (Zentr.) spricht sich gegen die allgemeine Einführung von Staffeltarifen aus.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) warnt vor einer zu weitgehenden Ermäßigung der Tarife für Erze, da dadurch leicht noch eine weitere Entvölkerung der landwirtschaftlichen Teile Westfalens angeregt werden könnte. Es würden immer mehr Arbeiter nach dem Ruhrrevier gezogen werden. Es trete aber auch eine unberechtigte Bevorzugung der ausländischen Erze ein.

Darauf wird die Weiterberatung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt. (Außerdem: Kleine Vorlagen.)

Schluß 10¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 23. März.

Am Ministertische: Thielen.

Die Beratung des Eisenbahn-Etats wird bei dem Einnahme-Titel „Aus dem Güterverkehr" fortgesetzt.

Hierzu liegt vor ein Antrag **Gothein** (fr. Vg.): Die Staatsregierung wolle mit den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen die Versetzung von Getreide-, Malz- und Mühlenfabrikaten aus Spezialtarif I in Spezialtarif II vereinbaren.

Abg. Dr. **Beumer** (natl.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Grafen Kanitz über die Erztarife. Die rheinischen Werke müssen eine Herabsetzung dieser Tarife verlangen, um mit luxemburg-lothringischer Konkurrenz unter annähernd gleichen Produktionsbedingungen arbeiten zu können. Gegenüber persönlichen Verunglimpfungen durch die elsaß-lothringischen Erzinteressenten bittet der Redner den Minister, ihm zu bezeugen, daß es lediglich allgemeine Interessen gewesen sind und keine persönlichen Vorteile, die den Redner veranlaßt haben, die Herabsetzung der Erztarife zu beantragen. Die Ermittelungen, welche die Kommissarien des Ministers angestellt haben, werden darüber keinen Zweifel gelassen haben. Diese Ermäßigung der Erztarife wird auch in anderen Industrie-Gegenden verlangt. Auch der Landes-Eisenbahnrat habe diese Tarifherabsetzung gebilligt.

Minister **Thielen**: Die Frage der Erztarife ist mit der größten Gründlichkeit untersucht und diese Untersuchung war eine sehr mühsame. Die Produktionskosten stellen sich, je nach den zeitweilig obwaltenden Verhältnissen, verschieden. Die rheinisch-westfälische Hohofen-Industrie wünschte die Tarifermäßigung, weil sie fürchtete, daß der Schwerpunkt der Hohofen-Industrie sonst nach Luxemburg verlegt werden möchte. Die luxemburgisch-elsäßischen Industriellen erklärten, sie wären bereit, auf die Tarifermäßigung einzugehen, wenn sie eine anderweite Entschädigung, etwa in Gestalt von billigeren Kokestarifen, erhielten. Die endgültige Entscheidung über die Frage der Erztarife steht nunmehr unmittelbar bevor; es soll nur der Bericht der Eisenbahndirektion Köln abgewartet werden. Daß bei der Entscheidung durch das Staatsministerium nicht die Interessen einer einzelnen Gruppe ausschlaggebend sind, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. (Bravo!)

Abg. Graf **Kanitz** (k.) bekämpft die Tarifermäßigung, es ergebe sich daraus eine Schraube ohne Ende, wenn erst einmal mit solchen Herabsetzungen begonnen ist.

Die Abgg. **Jürgensen** (ntl.) und v. **Mendel**-Steinfels (k.) wünschen Verbesserungen für den Viehtransport, Tränkvorrichtungen und gründlichen Desinfektion der Wagen.

Minister **Thielen** erwidert, daß Tränkvorrichtungen sich nicht bewährt haben, weil Weidevieh auf dem Transporte meist gar kein Wasser zu sich nimmt, und die Desinfektion namentlich bei ausgebrochenen Seuchen den Anordnungen der Landespolizei entsprechend erfolgt. Die Abgg. **Reichardt** (ntl.) und **Wallbrecht** (ntl.) bitten den Minister, die Frage einer Ermäßigung der Zuckertarife ernstlich inbetracht zu ziehen. Die magdeburger Interessenten wünschen allerdings eine solche Ermäßigung nicht; aber sie haben die billige Fracht zu Wasser und mögen nun einmal ihren entfernteren Konkurrenten eine Ermäßigung der siebenmal höheren Frachtsätze zukommen lassen. (Beifall.)

Auf den Antrag des Abg. Freiherrn v. **Zedlitz** (f.) wird der Antrag **Gothein** der Budget-Kommission zur Vorberatung überwiesen; der Titel selbst wird genehmigt.

Auf eine Anfrage des Abg. v. **Woyna** (freik.) erwidert der

Regierungskommissar Geheimrat **Möllhausen**, daß über die für den Anschluß von Kleinbahnen zu berechnenden Kosten gegenwärtig Erhebungen angestellt werden, um zu einheitlichen Grundsätzen hierüber zu gelangen.

Die gesamten Einnahme-Titel werden hierauf ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei dem Ausgabe-Titel „vom Staate verwaltete Eisenbahnen" befürwortet

Abg. **Lohmann** (nl.) einen von ihm gestellten Antrag, welcher eine schnellere Anstellung der Eisenbahn-Bau- und Maschinen-Inspektoren bezwecken soll.

Regierungskommissar **Lohmann** kann sich über den Antrag, der nicht im Wortlaut vorliegt, nicht äußern. Die Verwaltung sei aber bemüht, die Anstellung der Beamten zu beschleunigen.

Abg. **Schmieding** (nl.) tritt den Wünschen seines Freundes Lohmann bei. Auch der Abg. **Mücke** (Ztr.) unterstützt den Antrag Lohmann.

Minister **Thielen** legt dar, daß in Berücksichtigung der von den Technikern geäußerten Wünsche derjenige Passus in den Etat aufgenommen sei, dessen Streichung der Antrag Lohmann bezweckt.

Abg. **Reinnitz** (natl.) bittet um Besserstellung der aus den Arbeitern hervorgegangenen Werkstatt-Aufseher.

Abg. v. **Czarlinski** (Pole) hält den Dienst der Gepäckträger für zu anstrengend; er kenne Leute, die in dieser Stellung seit 37 Jahren keinen freien Sonntag gehabt haben. Redner führt sodann Beschwerde über das Auftreten des Stationsvorstehers in Dirschau, der gegen einen polnischen Telegraphisten äußerst brutal aufgetreten sei.

Minister **Thielen** bemerkt, daß der Beamte im Dienste polnisch zu sprechen nicht berechtigt sei. Er werde den Fall untersuchen. Den Gepäckträgern soll stets Zeit gegeben werden, am Sonntag einen Gottesdienst zu besuchen; die Leute ziehen es vor, aus Erwerbsrücksichten ihren Dienst nicht zu unterbrechen.

Die Abgg. **Böttinger** (nl.), **Felisch** (k.), **Kircher** (Z.) bitten um Aufbesserungen für einzelne Beamtenkategorien.

Abg. v. **Bockelberg** (k.) bekämpft den Antrag Lohmann, der nach der Entstehung des Vermerks, der nach diesem Antrag gesprochen werden soll, gerade das Gegenteil von dem erreichen würde, was er bezweckt. Auch kann man der Regierung keine Beamten aufdrängen, für die sie keine Verwendung hat.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.) befürwortet einen von ihm gestellten Antrag: die Titelbezeichnung bau- und maschinentechnische Eisenbahn-Betriebs-Ingenieure abzuändern in Oberbahnmeister.

Minister **Thielen** erwidert, daß Amts- und Titelverleihung Ausfluß des Kronrechtes sind. Er verstehe diese ganze Agitation nicht, die von den technischen Hochschulen ausgegangen sei. Der Titel Oberbahnmeister würde gar keinen Sinn haben, denn mit der Bahnmeisterei habe die Stellung der betreffenden Beamten garnichts zu thun. Der Titel Eisenbahn-Betriebs-Ingenieure treffe in jeder Beziehung das Richtige.

Abg. **Bröse** (kons.) führt Beschwerde über unzulängliche Eisenbahn-Uebergänge in der Altmark und über die ungenügende Barrierenschließung bei den vorhandenen.

Abg. **Cahensly** (Zentrum) bekämpft den Antrag Sattler.

Die Abgg. **Kraewinkel** (natlib.), **Mies** (Zentrum) und **Wallbrecht** (natlib.) empfehlen den Antrag Lohmann.

Die Abgg. **von Knapp** (natlib.), **Ring** (kons.) und **Wetekamp** (freis. Volksp.) begründen ihre Wünsche um Besserstellung einzelner Beamten-Kategorien.

Nachdem noch der Abg. **Kirsch** (Ztr.) sich gegen den Antrag Sattler erklärt, wird die Debatte geschlossen.

Die Anträge **Sattler** und **Lohmann** werden abgelehnt. Der Titel „Besoldungen" wird bewilligt.

Bei Titel „Wohnungsgeldzuschuß" erörtert

Abg. Dr. **Schultz**-Bochum (nl.) die Thätigkeit der Baugenossenschaften für den Bau von Arbeiter- und Beamten-Wohnungen. Er ist der Meinung, daß diese Genossenschaften allein das Bedürfnis an Beamtenwohnungen nicht decken können und daß man im schnelleren Tempo staatlicherseits mit dem Bau von Beamten-Wohnungen vorgehen möchte. (Zustimmung.) Wenn man die palastartigen Dienstgebäude sieht, so sollte man glauben, daß auch für Beamten-Wohnungen wohl etwas gethan werden könnte. Um den Beamten in rheinisch-westfälischen Bezirken bessere Wohnungen zu schaffen, mögen Teurungszulagen in den Etat künftig eingestellt werden. Bravo.)

Minister **Thielen** bemerkt, daß für derartige Zwecke bereits 1 Million in den Etat eingestellt ist. Die Regierung sucht soviel als möglich durch Stellenzulagen zu helfen. Das Bedürfnis wird anerkannt.

Weiterberatung morgen (Donnerstag) 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Vereins-Nachrichten.

B **Hombruch**, 21. März. Der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** hielt gestern in seinem Vereinslokal — Karl Ries — eine außerordentliche Generalversammlung ab unter dem Vorsitze des Herrn Berger, die wegen der Reichhaltigkeit und besonderen Wichtigkeit der Tagesordnung außergewöhnlich stark besucht war. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde zunächst der Beschluß gefaßt, in Zukunft zu den außergewöhnlichen Versammlungen und Beerdigungen jedes Mitglied durch ein gedrucktes Zirkular einzuladen. Sodann wurde auf die Tagesordnung der ende Mai stattfindenden Generalversammlung folgender Zusatz zu den Statuten gesetzt: „Der Vereinswirt kann nicht Mitglied des Vorstandes sein". Kamerad Fleiter beantragte sodann die Einrichtung einer Vereins-Bibliothek mit Büchern belehrenden und patriotischen Inhaltes. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und schon gleich eine Anzahl wertvoller, passender Bücher hierzu gestiftet. Als Bibliothekar wurde der zweite Schriftführer gewählt. Sodann machte der Vorsitzende bekannt, daß sich die Vereinsfahne bei dem stellvertretenden Vorsitzenden befinde; bei Beerdigungen soll der Verein am Vereinslokale antreten, dann geschlossen die Fahne abholen und nach der Beerdigung sich am Vereinslokale auflösen. Die zum Zweck der Kaisergeburtstagsfeier bewilligten Unkosten für Theater u. s. w. hatten den bewilligten Satz überschritten und wurde der diesbezügliche Mehrbetrag einstimmig und ohne Debatte bewilligt. Kamerad Heinze stellte den Antrag, bei patriotischen Festlichkeiten einen gemeinschaftlichen Kirchgang einzuführen; der Antrag fand allseitige, freudige Zustimmung und wurde der Vorstand mit den weiteren diesbezüglichen Arbeiten beauftragt. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, das diesjährige Sommerfest ausfallen zu lassen, weil der Verein im nächsten Jahre sein 25. Jubelfest in besonders großartiger Weise zu feiern gedenkt. Der Vorschlag des Vorsitzenden, für die nächste Versammlung einen Redner für einen patriotischen Vortrag zu gewinnen, fand allseitigen Beifall und freudige Aufnahme. Es gelangte sodann noch ein Punkt von besonderem Interesse — auch für andere militärische resp. patriotische Vereine — zur Erledigung. Vor einiger Zeit wurden vom Vorstande 5 Mitglieder aus dem Verein gestoßen, weil sie dem Bergarbeiter-Verbande — alter Verband — angehörten. Zwei derselben traten aus dem genannten Verbande und wurden somit wieder als Mitglieder in den Verein aufgenommen; zwei andere gaben sich mit der Ausschließung aus dem Verein zufrieden, während das fünfte Mit-

---

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkard.**

38) (Nachdruck verboten.)

Bald nachdem Beate für den freundlichen Empfang gedankt und neben der Paschagattin auf einem Rohrsofa platz genommen hatte, urteilte Beate bereits weniger günstig. Der Schönheit ihrer Nachbarin that der lauernde Blick Abbruch, ihrer Bildung der unnatürliche heftige Schmerz, den sie über das Osterunglück zur Schau trug. Wer Frau Christel persönlich gekannt und verehrt hatte, konnte ja kaum ärger klagen.

„Ich weine gegenwärtig so leicht", entschuldigte sich Dschelila, in der Erkenntnis, in ihrer Teilnahme zu weit gegangen zu sein. „Die Sorgen um meinen Sohn stimmen mich so weich, denn Ali — ach! Sie wissen nicht, welch ein Herz er hat — er wird untröstlich sein über das furchtbare Unglück, das er Ihnen zu Liebe über seine Familie heraufbeschworen hat. Die Antwort auf seinen Bericht ist nämlich gestern abend eingetroffen und" — sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und schluchzte.

Das „Ihnen zu Liebe" überhörte Beate in ihrer angstvollen Spannung, oder sie bezog es auf ihre ganze Familie. Als ihr nun Dschelila die volle Wahrheit mitteilte, sprang das junge Mädchen entsetzt auf. „Allmächtiger Gott, wie ist denn das möglich! Wegen einer wahrheitsgetreuen Schilderung eines schreienden Notstandes setzt man den Berichterstatter ab und macht ihn arm; wo bleibt denn da die Gerechtigkeit? Mein Vater — Ihr Herr Sohn — nein, ich kann es gar nicht fassen!"

„Ich fürchte, daß auch Ali alle Fassung verliert und —" Beate wagte nicht zu atmen während dieser Pause — „daß er alle Fassung verliert und seinen armen Eltern auch noch ihr einziges Kind entzieht."

Das junge Mädchen mußte sich auf die Sofalehne stützen, so zitterte sie. „Ich verstehe Sie nicht. Ihr Herr Sohn wird, von Gewissensbissen getrieben, seine Eltern verlassen, wollen Sie doch wohl sagen?"

Dschelila vergrub wieder ihr Gesicht in die Hände und antwortete weinend: „Ja, auf Nimmerwiederkehr verlassen. Sie haben ja erfahren, wie schnell eine Kugel ein blühendes Leben endet".

Während sie die Hände wieder sinken ließ, um die Wirkung ihrer Worte zu beobachten, warf sie einen flüchtigen Seitenblick durch das nahe Fenster. Kam Ali nicht bald, dann war das beste Pulver unnütz verschossen; die Szene nahte ihrem Höhepunkt.

Der Höhepunkt war sogar schon überschritten; Dschelila sah ein, daß sie der kühler denkenden Nordländerin gegenüber wieder einmal zu weit gegangen war. Denn die letztere warf sich nicht verzweifelnd vor ihr auf die Kniee, sondern sie sagte wesentlich ruhiger als zuvor: „Das darf und wird Ihr Sohn nicht thun, denn das hieße unmännlich, unwürdig handeln. Führen Sie mich zu ihm, daß ich mit ihm rede; wie ich ihn kenne, wird ein Hinweis auf seine Kindespflicht ihn vom Aeußersten zurückhalten. Kommen Sie!"

Da sah die Paschagattin ihren Sohn auf das Haus zueilen.

„Da ist er", und das junge Mädchen in die Arme schließend, schluchzte sie: „Retten Sie mir mein Kind; nur Sie allein können es. Ich gestehe, in dieser Hoffnung habe ich nach Ihnen gesandt."

Dann drückte sie Beate auf ihren Sitz nieder und verließ mit den Worten: „Ich werde Ali zu Ihnen führen", das Gemach.

20. Kapitel.

Dschelila hatte so geschickt manövrirt, daß ihr Sohn das ihm durch die alte Hausdienerin mit dem Glockenschlag zwölf überreichte Briefchen völlig ahnungslos erbrach. Um so niederschmetternder wirkte sein Inhalt; schon beim Ueberfliegen des ersten Satzes stöhnte Ali laut und fuhr wie verzweifelnd auf.

Fehlgeschlagen die Hoffnung! Die Eltern entehrt, arm durch den eigenen Sohn. Und was vermochte er ihnen dagegen zu bieten? Kaum genug, um sie vor Not zu schützen, denn das Geld, das seine gute Mutter ihm gegeben, war schon zum größten Teil für die Fabrikeinrichtung ausgegeben, die mit dem heute fälligen Postdampfer eintreffen sollte, mit demselben Schiffe, welches das über seine Familie gefällte Vernichtungsurteil samt den Urteilsvollstreckern brachte, wie hier geschrieben stand!

Hier stand aber noch mehr geschrieben, was er jetzt erst las:

„Dschelila wird den Verlust der Paschawürde überwinden, denn das Glück ihres Sohnes kann noch gesichert werden. Es ist mir gelungen, unser Landhaus und unsere bewegliche Habe in aller Stille zu veräußern, der Weg nach Cypern, nach Europa steht uns offen. Und Du, mein Sohn, sollst genießen, was Dein Herz so heiß begehrt. Reite beim Empfang dieser Zeilen sofort nach unserem Gartenhaus, wo Du das deutsche Mädchen vorfinden wirst. Läßt Du Dir jetzt den Preis für Deinen Bericht entgehen, dann ist er Dir für immer entgangen und Deine Familie umsonst unglücklich geworden. Vergiß Deinen osmanischen Stolz nicht und daß Dschelila jede Handlung ihres Sohnes gutheißen wird, ausgenommen eine zu weit getriebene Großmut, die ihm zu allem Unglück noch Hohn und Spott einträgt. Eile!"

Das war seine Mutter! Statt in Klagen auszubrechen, sorgte sie sogleich nach dem schweren Schicksalsschlag ununterschrocken und thatkräftig für den, der ihn heraufbeschworen. Alis Augen hafteten inbrünstig auf den leichten, schönen Schriftzügen.

Plötzlich schnellte er empor. „Wenn die Mutter in ihrer orientalischen Denkungsart Beate gewaltsam entführt hätte! Doch nein, sie wird den richtigen Weg gefunden haben."

Er eilte hinaus. Unten stand schon sein Pferd bereit, im nu saß er im Sattel und ventre à terre ging es in das enge Gassengewirr hinein.

Der Pascha sah ihm von seinem Bureaufenster aus nach und meinte gähnend: „Dschelila hat mich wohl in die Stadt geschickt, damit ich zusehen soll, wie Ali-Effendi den Hals bricht. Oder soll ich etwa die Briefschaften entgegen nehmen, die der dort in sicht kommende Postdampfer bringt? Eine solche Zumutung — nein, das wäre nicht schön von Dschelila."

Am Parkthore angelangt, sah Ali seine Mutter aus dem Gartenhause treten, er sprang ab, übergab das Pferd mit der Weisung, es nach dem Konak zurückzuführen, einem der dort postirten beiden Männer und ging zu Fuß weiter. Seine Mutter winkte ihm und trat in ein neben einem großen Wasserbassin errichtetes Badezelt. Er folgte ihr, fiel vor der ihm die Arme Entgegenbreitenden nieder und vergrub sein Gesicht in ihrem Gewand. „Mutter!" war das einzige Wort, das er in seiner Bewegung hervorbringen konnte.

Dschelilas ränkevolles Herz erfüllte ehrliche Freude; diesen Ton unbedingter Anbetung hatte sie lange vermißt.

Während ihre Finger zärtlich durch sein Rabenhaar glitten, erhob er den Kopf.

„Und sie ist wirklich hier, Mutter? Aus freiem Willen?"

„Ja, drinnen im Haus; sie ist vorbereitet. Sei klug, Ali, es gilt Dein, unser aller Glück. Ich habe sie Dir zugeführt, jetzt ists an Dir, Dich ihrer in Güte, mit List oder Gewalt zu versichern. Mut also, auch dieses Weib ist keine Göttin!"

Damit drängte sie ihn aus dem Badezelt und rasch schritt er dem Hause zu, auf dessen Schwelle ihm Beate entgegentrat.

Es war ein trauriges Wiedersehen und sie drückte seine Hand länger und inniger, als jemals zuvor, um ihn ihrer aufrichtigen Teilnahme zu versichern. Daß er ihre Hand überhaupt nicht freigeben wollte und ihr dabei mit einem tiefen langen Blick in die Augen sah, schrieb sie seiner Erregung zu, aber eine unbestimmte Ahnung warnte sie, mit ihm ins Zimmer zurückzutreten. Flüchtig nach der auffallenderweise verschwundenen Paschagattin ausschauend, sagte sie: „Es ist so heiß da drinnen" und schritt an seiner Seite langsam in den Garten hinein.

„Sie haben für uns gekämpft und sind unterlegen", begann sie, da er, noch außer Atem von dem scharfen Ritt, offenbar noch nicht zusammenhängend sprechen konnte. Mein Vater wird unglücklich sein, wenn er die Nachricht erhält, glauben Sie, unglücklicher als der ihrige, der sich wenigstens keine Vorwürfe machen muß."

Ali war einigermaßen wieder Herr seiner selbst geworden und zwang sich zu einem Lächeln, dem man freilich ansah, daß es nicht von Herzen kam. „Mein Vater wird sich trösten, aber meine Mutter, ich selbst —"

„Ich kann mir deutlich vorstellen, wie furchtbar schwer der Schlag Sie traf, auch Ihre Frau Mutter klagte besonders um Ihretwillen. Und dennoch sollten Sie nicht allen Mut verlieren."

Er ging nach Worten suchend mit ihr an dem Badezelt und dem Lieblingsplatz des Paschas vorüber und bog in der Nähe des Schöpfrades in einen schmaleren Seitenweg ein. In diesem Augenblick schlüpfte eine nach Landessitte tiefverschleierte Frauengestalt aus dem Zelt und fragte, den Garten eilig verlassend, den am Thore stehenden Mann, wo sein Kamerad geblieben sei. Der bringe das Pferd des Effendis in den Konak, lautete der Bescheid, worauf dem Wächter der Befehl erteilt wurde, selbst auf einen etwaigen Hülferuf hin seinen Posten nicht aufzugeben und die fremde Dame nur in Begleitung des Effendis das Thor passiren zu lassen. Der Mann nickte, und die Frauengestalt entfernte sich in der Richtung nach dem Konak

(Fortsetzung folgt.)

glied an die Generalversammlung appellirte, indem es den Beschluß des Vorstandes betr. seine Ausschließung nicht anerkannte. Diese Angelegenheit rief hier auch außerhalb des Vereins allgemeine Spannung hervor und ist es daher umsomehr freudig zu begrüßen, daß dieselbe eine nach allen Seiten hin befriedigende Lösung fand, indem das betreffende Mitglied kurz vor dieser Versammlung seinen freiwilligen Austritt aus dem Verein erklärte mit der Begründung, daß er — der Betreffende — dem Vereine, dem er lange Jahre angehört habe, keine weiteren Schwierigkeiten bereiten wolle. Mit einem Hoch auf den Kaiser fand dann die interessante Versammlung ihr Ende.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

—* In Nr. 69 des „Reichsanzeigers" befindet sich eine **Nachweisung der Durchschnittslöhne sämtlicher sowie der einzelnen Kategorien der Bergarbeiter** in den Hauptbergbaubezirken Preußens für das vierte Quartal und das Jahresmittel 1897. Danach betrug der Durchschnittslohn sämtlicher Bergarbeiter, mit Ausschluß der fest besoldeten Beamten, im hiesigen Kohlenrevier für das 4. Quartal 1897 pro Schicht 3,67 M. gegen 3,63 M. im 3. Quartal des Jahres; während der Lohn im Jahresmittel pro Schicht 3,57 Mark betrug, gegen 3,29 M. im Jahresmittel 1896. Der Durchschnittslohn betrug im 4. Quartal 1897 gegen das 3. Quartal des Jahres für die einzelnen Arbeiterkategorien pro Schicht wie folgt: Unterirdisch beschäftigte eigentliche Bergarbeiter (Hauer und Lehrhauer) 4,46 M. gegen 4,41 M.; sonstige unterirdisch beschäftigte Arbeiter (Verbauer, Schlepper u. s. w.) 2,94 M. gegen 2,91 M.; über Tage beschäftigte erwachsene Arbeiter 3,00 M. gegen 2,99 M. und jugendliche Arbeiter über Tage (unter 16 Jahren) 1,19 M. gegen 1,19 M. Der Jahresdurchschnittslohn der einzelnen Kategorien betrug 1897 gegen 1896 pro Schicht für die Hauer und Lehrhauer 4,32 M. gegen 3,90 M., sonstige unterirdisch beschäftigte Arbeiter 2,88 M. gegen 2,72 M., erwachsene männliche Arbeiter über Tage 2,96 M. gegen 2,81 M. und jugendliche 1,18 M. gegen 1,13 M.

Bochumer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. In der Sitzung des Aufsichtsrats der bochumer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft gelangte der Abschluß für das verflossene Geschäftsjahr zur Vorlage, wonach dasselbe mit einer Unterbilanz von 169408,55 M. abschließt. Dieses ungünstige Resultat stand nach den bisher veröffentlichten monatlichen Gewinnziffern bereits zu erwarten. Der Aufsichtsrat beschloß ferner, die Frist zum Umtausch des kleinen Restes der noch im Umlauf befindlichen Aktien Litt. A und B gegen Aktien Litt. C noch um einige Zeit zu verlängern.

s **Minden,** 23 März. Wie mitgeteilt wird, haben auf Antrag der hiesigen Handelskammer zwischen den Eisenbahndirektionen Hannover und Essen und der Generaldirektion der Gesellschaft für den Betrieb der niederländischen Staatsbahnen wegen Herstellung einer **Anschlußverbindung** des Schnellzuges Nr. 20 Hannover-Köln in Oberhausen mit dem Schnellzuge Nr. 87 Oberhausen-Zevenaar-Haag stattgefunden. Dieser wichtige Anschluß wird vom 1. Mai d. J. ab hergestellt werden.

Neuß, 23. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 M. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 M. Hafer 14,60 M. Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 M. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßkuchen 104,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,00 M. für 50 kg.

* **London,** 23. März. **Kupfer** willig, 50 Pfd. St. 17 sh. 6 d., 3 Mt. 51 Pfd. St. 5 sh., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 17 sh. 6 d. bis 51 Pfd. St. 2 sh. 6 d., best selected 55 Pfd. St. 5 sh. **Zinn Straits** fest, 65 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 66 Pfd. St. 2 sh. 6 d., engl. 68 Pfd. St. **Blei** willig, span. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d., engl. 12 Pfd. St. 16 sh. 3 d. **Zink** fest, gewöhnl. **Marken** 18 Pfd. St. 11 sh. 3 d., best. Marken 18 Pfd. St. 11 sh. 3 d., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 15 sh.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Mittwoch, den 23. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20,00—20,60	14,50—15,00	—	—
Tecklenburg	19,00—20,00	15,00		
Steinfurt	20,00—20,20	15,00—15,20	—	15 75
Ahaus	19 50—20,10	15,00—15,60	14,30—15 00	15 75
Borken	19,50	15,00	12,30—14,00	16,00—17,00 zur Saat
Koesfeld	20,20	14 50—15,20	14,00	14 55—16,00
Lüdinghausen	20,00—20,50	14,00—15,00	15,00—15,40	16,00
Münster	20,00—20,40	14,20—14,50	18 50 Braugerste 13,00	15,00—15,25
Warendorf	20,00	14,60		
Beckum	19.75—20, 00	14,50—15,00	16,00—18,00	15,00—16,00
Wiedenbrück	19,80	14,40—15,00	—	16,00
Lippstadt	20,00	14,20—14,60	16,00—16,50	14 80—16,00
Hamm	20 00—20,20	14,50—15,00	13,00	15 80
Soest	20,00	14,20—14,40	—	14,20—16,50
Recklinghausen	19,60—20 30	14,40—15,00	—	—
Essen	20,30—20,80	14,60—15,00	—	14,50
Hagen	19 00—20,00	14,00—14 50	—	13,50—14,00
Iserlohn	19,00—20,50	14,50	13,50	13,00
Altena	—	14,50	—	14,00
Arnsberg				
Meschede	20,50	15 00—15,50	16	15,00—15,20
Brilon	19,00	14,50—15,00	13,50—16,00	14,15—16,00
Paderborn	19,50—19,80	14 80—15 00	—	15,00
Büren	19.50	14,40—14,75	—	15,00—15,20
Warburg	20,00	14,75	—	14.00—15,75
Höxter	18,50—19,00	14,25—14 50	14,25	14,00
Bielefeld	20 00	15,00	—	—
Herford	20,00	15,00	13,00—14,50	15
Lübbecke	19,80—20,25	14,70—15,00	13,60	16 00
Olpe	—	14,50		14,25—14,60
Iburg	19,50	14,00	—	—
Lingen	—	15,00	—	—
Meppen	—	—	—	—
Aschendorf	—	—	—	—
Hümmling	—	—	—	—
Halle	—	15,40	—	—
Minden	18,50—20,00	14,50—15,00	—	—
	20,00	14,70—15,00		

Vermischtes.

— **Zu dem Diebstahl in der Reichsdruckerei** wird jetzt bestätigt, daß in einem Bankhause der Charlottenstraße ein Depot von 180000 Mk. in Industrieaktien ermittelt, das Grünenthal dort auf einen fremden Namen niedergelegt hatte. Unter fremden Namen machte Grünenthal überhaupt seine Börsenspekulationen. Der Mann, unter dessen Namen er sich einführte, existirt wirklich, auch der, auf dessen Namen er die 180000 Mk. niederlegte, und das Bankhaus erhielt über ihn eine günstige Auskunft. Ein Berichterstatter glaubt melden zu können, daß der Banknotendiebstahl im Jahre 1894 und zwar in einem einzigen Falle begangen worden ist. Auf dem Begräbnisplatz, in der Wohnung des Grünenthal, sowie in zwei verschiedenen Bankgeschäften sind Wertpapiere in Gesamthöhe von 350000 Mk. ermittelt; hierzu kommen 100000 Mk., die bei der Geliebten des G. aufgefunden sind, so daß seitens der Kriminalpolizei ein Vermögen von 420000 Mk. zur Stelle geschafft worden ist. Die bei Grünenthal beschlagnahmten Kassenscheine und Wertpapiere waren in der Verwahrungsstelle des Kriminalgebäudes untergebracht worden. Diese Maßregel hatte für die Gerichtsdiener recht unbequeme Folgen, denn dieselben hatten abwechselnd zu zweien Nachtdienst, um den Schatz zu bewachen. Letzterer ist am Mittwoch nach der Hinterlegungsstelle in der Niederwallstraße übergeführt worden. Ueber den Umfang der Veruntreuungen Grünenthals laufen die unglaublichsten Gerüchte um. Grünenthal sitzt im Gefängnis. Trotzdem bringt der „Lok.-Anz." Tag für Tag Mitteilungen aus Grünenthals Mund, die vom Untersuchungsrichter natürlich nicht verbreitet werden. Die neueste Mitteilung ist die Nachricht, daß Grünenthal genau unterrichtet ist über das, was Staatssekretär v. Podbielski im Reichstag über den Diebstahl gesagt hat. Es heißt in dem Blatt: „Die vor dem Reichstag abgegebene Erklärung des Staatssekretärs v. Podbielski, daß er durch Zufall in den Besitz eines Schlüssels zu den Schränken, in welchem die für die Vernichtung bestimmten Noten aufbewahrt wurden, gelangt sei, erklärt G. als durchaus unzutreffend". Die Auffindung der Tiegeldruckpresse habe ihn ebenfalls nicht aus seinem Gleichmut gebracht. Er erklärt, daß er der Mutter des Fräuleins Elly G., als diese noch ein Buchverlags-Versandgeschäft hatte, eine kleine Handpresse versprochen habe, damit sie im Hause Zirkulare und Visitenkarten drucken könne. Die Wirtin Grünenthals, die Witwe Eng, ist Mittwoch-Nachmittag um 3 Uhr aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

— **Aus unserer jüngsten Kolonie.** Der Berichterstatter der „D. W." in Tsintau-Kau bei Kiao-Tschau sendet die nachstehenden, vom 27. Januar bis zum 3. Februar laufenden Aufzeichnungen:

Tsintau-Reede, 27. Januar.

Kaisers Geburtstag feierten wir auch hier im fernen Osten. Es sollte heute mittag große Parade im Fort an Land abgehalten werden; leider aber ist das Wetter so schlecht, die See geht so hoch, daß kein Bootsverkehr möglich ist. So hat denn unser Kommandant trotz des Unwetters hier an Bord Parade abgehalten und eine kurze, kernige Ansprache gehalten. Es war dieses zugleich seine Abschiedsrede, denn in den nächsten Tagen soll ihn der Dampfer in seine Heimat führen.

— 30. Januar. Heute hat sich unser Kommandant verabschiedet und ist die Stimmung allgemein eine sehr gedrückte, da er von allen verehrt wurde. Die Pinasse, in der er von Bord fuhr, war über und über mit Kränzen und Guirlanden bedeckt, das Ruder führte der erste Offizier, die Maschine der Ingenieur, und Offiziere begleiteten ihn. — Neulich wurde bekannt gemacht, es sollten sich diejenigen Mannschaften, die nach ihrer Entlassung beabsichtigen, sich hier niederzulassen, melden. Kiao-Tschau hat noch eine große Zukunft vor sich, und ich glaube wohl, daß einige Jahre in unserer Hand genügen werden, um den Hafen soweit zu bringen, daß er sich Hongkong zurseite stellen kann. — Es gibt recht viel Lehm hier, und werden wohl auch bald Ziegelbrennereien angelegt werden; außerdem aber ist der Boden sehr reich an Erzen und Steinkohlen. Ein strenges Gesetz verbietet den Chinesen, tiefer als fünf Fuß in den Erdboden zu dringen, da sonst die Götter, die in der Erde ihren Wohnsitz haben, gestört werden. Das Land ist ein sehr fruchtbares und dicht bevölkert, Dorf reiht sich an Dorf.

— 3. Februar. Wir hatten in dieser Woche auch wieder eine kleine Expedition ins Innere geschickt, doch sind die Mannschaften alle glücklich wiedergekommen, ohne auf verdächtiges Gesindel gestoßen zu sein; alles ist friedlich und scheinen sich die Chinesen unter deutschem Schutze recht wohl zu fühlen. Das Wetter ist jetzt hier recht kalt, da die Regenzeit begonnen; ende Februar aber beginnt es schon wieder warm zu werden, sodaß der eigentliche Winter nur vier Monate dauert. In den nächsten Tagen erwarten wir den Dampfer „Krefeld" mit der Artillerie, und dann werden auch bald „Gefion" und „Deutschland" mit Seiner königlichen Hoheit den Prinzen Heinrich eintreffen, worüber schon jetzt große Freude herrscht. Unser Prinz wird gewiß alle die hier schwebenden Fragen zu einem befriedigenden Abschluß bringen.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Johannes Böttners praktisches Lehrbuch des Obstbaues** — mit 557 Abbildungen — Preis gebunden 6 M. — Verlag Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. — Das vorliegende Buch ist für den praktischen Gebrauch bestimmt! Es soll dem Landwirt, dem Gutsbesitzer, dem Gärtner ein Unterrichtsbuch sein, durch das er lernen kann, wie man aus Obstbau eine dauernde Einnahmequelle macht! Johannes Böttner leitet seit 12 Jahren die Redaktion des um den deutschen Obstbau, wie Gartenbau hochverdienten praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Aber Joh. Böttner ist darum kein eigentlicher Schriftsteller geworden, er will auch kein solcher sein: aus der Praxis hervorgegangen, Gärtner mit Leib und Seele, findet er neben seiner Thätigkeit auf dem Redaktionsbureau Zeit und Gelegenheit, sich dauernd praktisch mit dem Obstbau im großen und kleinen zu beschäftigen. Darauf beruht der Erfolg der Zeitschrift, die er leitet, darin liegt auch der Vorzug seines Buches. Böttners Sprache ist klar und volkstümlich, man merkt es immer wieder: wie er das Thema mit großer Sicherheit beherrscht, ist er auch gewöhnt, zu lehren, einfach, ruhig, sicher, immer die Grenzen einhaltend und sich niemals verlierend, auch hier der Mann der praktischen Erfahrung! Sein vortreffliches Buch mit den vielen hunderten guter Abbildungen wird schnelle Verbreitung finden, dem deutschen Obstbau zum Segen!

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Berichtigung. In Nr. 74 Ihrer Zeitung heißt es unter Asseln, die Beamten von „Holstein" genössen auf Kosten der Gesamtsteuerzahler Vergünstigungen für ihre die hiesige Rektoratschule besuchenden Kinder. Das ist unwahr. Nach den Einrichtungen der Schule sollen die besser begüterten Einwohner 90 Mark, die mittleren 72 Mark Schulgeld zahlen und um auch den weniger Bemittelten es zu ermöglichen, ihre Kinder der Schule zuzuführen, kann der letztere Satz noch unterschritten werden. Nun zahlen aber alle Beamten von „Holstein" den vollen Satz, nur einer mit einem geringeren Einkommen und einer sehr zahlreichen Familie 60 Mark. Die sonstigen Bemerkungen in dem Artikel können wir getrost dem Urteile des denkenden Publikums überlassen.

Asseln, den 22. März 1898.

Das Kuratorium der Rektoratschule:
Keine. Ed. Werner. K. Schulte, Gemeindevorsteher.
Ruhrmann. Böhmann.

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) *Kräftigungsmittel.*

Fr. Schlüchtermann,
Special-Geschäft für Anfertigung feiner Herren-Garderobe, **Brüderweg 34.** 3675
Reichhaltiges Lager der besten in- und ausländ. Stoffe.

In dem Schaufenster der Firma
D. Götte, Dortmund, Ruckelke 29, sind tadellose Frühjahrs-Neuheiten von Herrengarderobe-Stoffen ausgelegt. 4724

Schneidermeister **J. Stübben,** Dortmund, beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für's Frühjahr in reichhaltigster Auswahl anzuzeigen.
Telephonruf 684. 3545*
Louisenstraße 5, an der Oberpostdirektion.

Die Auskunftei **W. Schimmelpfeng in Dortmund Südwall 33,** mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** ertheilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635§

Wasche mit Wascholin! Ohne Seife Viel besser billiger u. praktischer als Seife u. viele and. Waschmittel

Bekanntmachung.

Rathschläge zur Bekämpfung der Blutlaus.

Die von der Blutlaus befallennen Bäume sind in der vegetationslosen Zeit, spätestens in der zweiten Hälfte des Monats März, vom Wurzelhalse an bis in die Krone von Moos, Flechten und Rindenschuppen vorsichtig, so daß das Saftgewebe nicht bloßgelegt wird, zu säubern und bei frostfreiem Wetter mit Hülfe einer scharfen Bürste mit einer nachstehenden Flüssigkeit zu bürsten; zu diesem Zwecke werden empfohlen, entweder

a) Gaswasser (zu billigem Preise an allen Orten käuflich, wo Leuchtgas erzeugt wird), welches mit dem doppelten Quantum von gewöhnlichem Wasser vermischt wird — oder
b) eine Abkochung von Soda mit Alaun, wobei 1 kg Alaun und 2 kg Soda in 15 Liter Wasser aufgelöst werden — oder
c) eine Abkochung von Tabak und Karbolsäure. Dieselbe wird in folgender Weise hergestellt: Es werden 3/4 kg gewöhnlichen einheimischen Rauchtabaks in 3—4 Liter kochendes Wasser geschüttet; hiernächst werden, sobald der Tabak zu einer braunen Brühe verkocht ist, nach Entfernung der Tabaksblätter 3 Tassenköpfe Karbolsäure in fünfprozentiger Lösung zugesetzt,
d) eine Mischung von Sapokarbol und Wasser. Auf einen Liter Wasser werden zwei Eßlöffel Sapokarbol von K. G. Lutz, Sanitätsbazar in Stuttgart genommen. Die Mischung kommt auf 2 Pf. für den Liter zu stehen.

In solchen Anlagen, in welchen von der Blutlaus befallene und von ihr noch nicht heimgesuchte Apfelbäume beisammen stehen, empfiehlt es sich, die vorbezeichnete Säuberung und Behandlung des Stammes auf alle Apfelbäume derselben Pflanzung auszudehnen. Im übrigen sind die Bodenstücke um die Stämme — die sogenannten Baumscheiben — aufzulockern und zu säubern.

Bei der Ausführung der oben bezeichneten Arbeit sind zugleich verkrüppelte oder verdorrte Zweige zu entfernen und zu verbrennen, und — was sich vielfach als nützlich bewährt hat — alle Wundstellen mit einem scharfen Messer glatt auszuschneiden, die also entstandenen Schnittflächen aber sorgfältig zu verstreichen. Hierzu wird zweckmäßig verwendet, entweder

a) Steinkohlentheer, vorsichtig und sparsam auftragen,
b) eine Mischung von venezianischen Terpentin und Terpentinöl zu gleichen Theilen mit etwas Eisenocker versetzt — oder
c) Baumwachs, am besten weichflüssiges.

Mit dem Fortschreiten der Vegetation sind die Bäume sorgfältig zu überwachen und alle 8—14 Tage einer näheren Untersuchung zu unterwerfen. Sobald an den Zweigen und Aesten bezw. Wundstellen die weiße Wolle bemerkt wird, sind die befallenen Stellen mit einer scharfen Bürste, welche in einer der unten angegebenen Flüssigkeit eingetaucht ist, sorgsam auszubürsten. Finden sich dergleichen Ansiedelungen der Blutlaus an jungen, sehr dünnen oder schwer erreichbaren oder schwanken Zweigen, bei welchen das Abbürsten schwer durchzuführen ist, so sind dieselben abzuschneiden, sorgfältig auf ausgebreitete Tücher oder in Körben zu sammeln und sodann zu verbrennen.

Die Ansiedelungen der Blutläuse können auch durch Zerdrücken mit der Hand, welche man mit Lappen oder einem alten Handschuh schützen mag, zerstört werden, indes wird hierdurch die Anwendung der Bürste oder des Pinsels, wie des Desinfektionsmittels keineswegs erübrigt, da die Läuse und deren Brut vielfach in Ritzen und Wundrändern sich festgesetzt haben, wo der Druck der Hand nicht zerstörend wirkt. Es kommt eben darauf an, die zur Tötung des Schädlings bestimmte Flüssigkeit in alle diese Verstecke hineindringen zu lassen. Bleiben auch nur einige Läuse am Leben, so ist in wenigen Tagen wieder eine neue Kolonie entstanden.

Bei der Bekämpfung der bezeichneten Ansiedelungen der Blutlaus haben sich bisher außer den oben angeführten und abgesehen von anderen, minder einfach herzustellenden oder kostspieligeren folgende Mittel gut bewährt:

1. Eine Mischung von Schmierseife und Abkochung von Quassiaspähnen. 1 kg Schmierseife wird in 5 Liter heißem Wasser aufgelöst und dieser Flüssigkeit eine vorher durchgesiebte Abkochung von 1/4 kg Quassiaspähnen zugegeben, welche vorher in 5 Liter kaltem, weichem Wasser eingeweicht und dann gekocht wurden. Die ganze Mischung wird durch Zusatz von weichem Wasser auf 20 Liter erhöht. Der Preis eines Liters dieser Mischung stellt sich auf 4 Pfennige.
2. Die nach dem Erfinder genannte Hofrath Neßler'sche Mischung. Dieselbe wird bereitet aus 50 gr grüner Seife, welche zunächst in dem erwärmten Wasser vollständig aufgelöst sein muß, bevor man die anderen Bestandtheile hinzusetzt, 100 gr Fuselöl (Amylalkohol), 200 gr Weingeist und 650 gr Wasser besteht. Diese Substanz besitzt den Vorzug, sich wie reiner Weingeist, Petroleum und Amylalkohol schnell nach allen Seiten hin zu verbreiten und die Läuse sicher zu töten, ohne dabei Rinde und Triebe zu schädigen. Bei dem Gebrauche ist die Flüssigkeit öfters gut umzuschütteln.
3. Eine Mischung von 35 gr Schmierseife in einem Liter Wasser aufgelöst, mit 60 gr Fuselöl.
4. Eine Mischung von 9 Theilen süßer Milch und 1 Theil Erdöl.

Bei der Besichtigung der Bäume muß die Aufmerksamkeit vornehmlich auf die untere, der Erde zugekehrten Seite der Zweige gerichtet werden, da sich die Blutlaus vorzugsweise auf dieser, von fallenden Tropfen mehr geschützten Seite anzusiedeln pflegt. Ebenso achte man auf etwa vorhandene Wunden und Verletzungen, weil sich erfahrungsgemäß an den Verwallungsrändern derselben die Blutlaus mit Vorliebe festsetzt. Hinsichtlich des Auftretens und des Fortschreitens der Blutlaus auf den befallenen Bäumen der Jahreszeit nach ist folgendes zu beachten.

Februar bis März: Die Winterquartiere am Stamme sind schwer sichtbar. Die Winterlarven scheiden noch keine Wolle aus.

März bis April: Die Winterquartiere in den Wunden des Stammes, namentlich über dem Wurzelhals, machen sich bemerkbar und verrathen sich durch den weißen Flaum.

Im April: In den ersten Apriltagen geht in den Winterquartieren die vorletzte Häutung vor sich, die vorjährigen Kolonien an den Zweigen verschwinden fast vollständig. Mitte April erfolgt in den Winterquartieren die letzte Häutung und damit auch die Geschlechtsreife. Vom 18. bis 20. April an beginnt die Geburt der jungen Blutläuse und ein Auswandern nach den Astwunden.

Ende April sind weiße Stellen an den Aesten, aber noch nicht an den vorjährigen Zweigen sichtbar.

Vom 1. bis 15. Mai: Die größeren Astwunden werden weiter bezogen, die dortigen Kolonien werden umfangreicher, auch die Wunden an den vorjährigen Zweigen werden bezogen.

Vom 15. bis 30. Mai: Um den 15. Mai herum erscheint bereits die dritte Generation, welche wieder eine Etappe weiter wandert und die diesjährigen Triebe bevölkert. In der zweiten Hälfte des Mai sind bereits die jungen, äußersten Triebe besetzt.

Wenn diese Vorgänge je nach dem Stande der Bäume und den Temperaturverhältnissen sich auch etwas später abwickeln, so erhellt daraus doch, daß die Hauptarbeit bei der Bekämpfung bis zum Mai zu verrichten ist. Wiederholt ist Aufmerksamkeit zu Ende Juli und nach dem Ende des Hochsommers, im Herbst anzuwenden, weil um diese Zeit nach zuverlässigen Wahrnehmungen der Schädling mit Hülfe der geflügelten Weibchen neue Ansiedelungen gründet.

Bekanntmachung.

Die Rittershoferstraße, in der Mengeder Heide belegen, soll für den öffentlichen Verkehr in Anspruch genommen werden.

Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einsprüche hiergegen binnen 2 Wochen bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde erhoben werden können. s 1944 b

Mengede, den 21. März 1898.

Die Wegepolizeibehörde: Schragmüller, Amtmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Hegmann** zu Brüninghausen erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Mengede, den 22. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Friedrich Brüninghaus** zu Brüninghausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Wiederkäuer ist strengstens verboten.

Mengede, den 22. März 1898.

Die Ortspolizeibehörde: Schragmüller.

Franz. Billard, gebr., zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. 5189 an die Dortm. Ztg. r

Runkeln hat abzugeben 5160„ **Klöwer,** Brackel."

Bilderhändler kaufen Bilder mit und ohne Rahm billigst bei **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7. Nähe Hauptbahnhof. 148

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schlossergesellen **Johann Steffens,** geboren am 7. Januar 1866 in Dortmund, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (D 530/97,4,32)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 14. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Derselbe ist mittlerer Statur, hat blonde Haare, blau-graue Augen, gewöhnliche Nase, gesunde Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: Narbe an der Stirn. †

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Karl Braucks,** geboren am 3. Okt. 1880 zu Altenkirchen, Kreis Wetzlar, unterm 21. Februar 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 22. März 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Koks-Verkauf.

Am Samstag, den 26. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im **Hotel Middendorf** (Alfr. Joh. Wencker) hier, Brückstraße, für Rechnung eines säumigen Abnehmers:

10 Doppelwagen Koks
der Bochumer Koks- und Kohlenwerke A.-G. Wiemelhausen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (Art. 343 D. H.-G.-B.)

Dortmund, 15. März 1898.

Schlüter,
4788 f Gerichtsvollzieher.

Kartoffel,
M. 2,80—3,50 pro 50 Kilo, je nach Qualität,

Runkelrüben,
M. 0,75 pro 50 Kilo, waggonladungsweise,

Runkelrübensamen,
M. 1 pro Kilo, hat abzugeben.
Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Getreide u. landwirthschaftliche Bedarfsartikel für Westfalen,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. 5246

Bauplätze
in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen, mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.
Schriftl. Ang. unt. K. T. 4334 an die Dortmunder Zeitung.

Vorzügliche Kapitalanlage!
Der Vertrag über d. Nutznießung und Verkaufsanrecht an neue, herrschaftliche Besitzungen ist anderweiter Unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent.
Schriftl. Angeb. unter A. H. 4333 an die Dortm. Zeitung.

Wirthschaft,
in guter Lage, von tüchtigem Fachmann zu kaufen gesucht. s„1496
Schriftliche Angebote unter 973 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Fachschule für Damenschneiderei. ; 3554
Mit dem 1. und 15. März beginnen **neue Curse** im **Schnittzeichnen, Zuschneiden und Selbstanfertigen** einfacher und eleganter Garderobe nach leicht faßlicher deutscher, wiener und pariser Façon.
Frau Floer,
akad. gepr. Zuschneiderin,
Sonnenscheinsgasse 7, a. Rosenthal

Schreibmaschinen,
Williams 450 M, Kneist 75 M, Globe 60 M, gebr. Blickensderfer billigst. Unterricht im Maschinenschreiben. Prospekte gratis.
Max Otto Schulte,
Hamburgerstr. 56.

Mehrere neue und gebrauchte
Pianinos
zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft. r
Theod. Movers,
Silberstr. 42. 6716

Schlackensand,
scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1897
Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

Haben Sie immer noch nicht Körzel & Stock's **Universal-Waschpulver** ? versucht 214610

Geheilt w. alle inn. u. äußer. Krankh. Neuest. Heilverf. Buch 1,1. M. fr. d. **Narbenkitt r, Münster i. W.**

Subscription.

Leipziger Hypothekenbank- u. Anlehnsscheine,

unkündbar bis zum Jahre 1908.

Die Leipziger Hypothekenbank hat beschlossen, in Gemässheit der statutarischen Bestimmungen auf Grund der erworbenen, sowie der noch zu erwerbenden Hypotheken successive

Mk. 30 000 000,— 3½ % auf den Inhaber lautende Hypothekenbank- und Anlehnsscheine, Ser. VII,

auszugeben, welche in Abschnitte à Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 200 eingetheilt und mit Zinsscheinen per Januar und Juli versehen sind.

Von diesen Hypothekenbank- und Anlehnsscheinen, welche zum officiellen Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zugelassen sind und bezüglich deren, nachdem hierfür die Befreiung vom Prospectzwang Seitens des Preussischen Handelsministeriums genehmigt wurde, der Antrag auf Notirung an der Berliner Börse eingereicht worden ist, bringen wir

Nom. Mark 5 000 000

zur Subscription.

Sämmtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen, auf Inhaber lautenden Hypothekenbank- und Anlehnsscheine sind für das Königreich Sachsen mit dem Privilegium der

Mündelsicherheit

ausgestattet, sowie zur erstklassigen Beleihung bei der Deutschen Reichsbank und bei der Königlich Sächsischen Lotterie-Darlehnskasse zugelassen.

Die Subscription findet statt:

vom 25. bis 28. März 1898

ausser an anderen Plätzen bei uns und nehmen wir Zeichnungen auf diese Pfandbriefe zum Preise von 100½ % zuzüglich laufender Stückzinsen und des Schlussnotenstempels entgegen. Prospecte stehen an unserer Kasse zur Verfügung.

Dortmund, den 19. März 1898. s 1824 ¿

Dortmunder Bank-Verein.

W. Utermann, Kunsthandlung

Betenstrasse 10.

Specialgeschäft für feine Einrahmungen

jeder Stilart, zur Zimmereinrichtung passend.

Eigene Werkstatt im Hause. **Grosses Lager fertiger Rahmen.**



Fassbier

in

Bierfass-Automaten

von 5 oder 10 kg Inhalt

für den Privatgebrauch

liefert

ohne Pfand

unter Eis und unter Kohlensäuredruck

Franz Wehling,

Hotel-Restaurant „Am breiten Stein".

Preise: (inkl. Eis und Kohlensäure) frei ins Haus:

5 kg	Dortmunder Bier	Mk. 1,50,
5 kg	Bitter-Bier (Ersatz für Pilsener) (von Thier & Co.)	Mk. 2,—,
5 kg	Münchener	Mk. 2,50,

10 kg Inhalt kosten doppelte Preise.

Leihdauer der Fässer 4 Tage.

Bestellungen werden erbeten durch **Fernsprecher Nr. 426.**

Technisches Bureau

L. Geusen, 18944

Dortmund, Kronenstraße 49.

Statische Berechnungen

jeder Art für Constructionen in Stein Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

Einige unmerklich leicht beschädigte 2975

Kochheerde,

in Emaille u. Majolika, verkaufe ich räumungshalber zu jedem annehmbaren Gebot. Besonders günstiges Angebot für Brautleute und Wiederverkäufer.

Kochheerd-Großhandlung
44 Weiherstr. 44, Dortmund.



Preisliste!

Empfehle diese Woche wieder:
Prima Rindfleisch zu **45** u. **50 Pf.**
„ schneeweißes **Kalbfleisch** nur **55 Pf.**
Schweinefleisch nur **65 Pf.**
Kotelettes und Nackenstücke nur **70 Pf.**
5070

Leo Kaufmann,

Inhaber der

Dortmunder Fleischhalle,

Brüderweg 61, Ecke Weiherstraße.

Frisches Kalbfleisch!

9½ Pfund Hintervierte ohne Bein 4,20—4,50 M, 9½ Pfund Vorderviertel 3 M, versende täglich frei ins Haus gegen Nachn. s1949

P. Blankenstein,

Schlächtermeister,

Ziegelberg b. Neukirch, Ostpr.



Günstige Gelegenheit für jeden Händler u. Liebhaber.

Aus erster Hand von Hamburg hier eingetroffen. Eine große Auswahl graue und grüne, junge, zahme **Papageien,** sprechend, billig zu verkaufen, sowie junge, große **Alexander-Papageien,** die leicht sprechen lernen, Stück 6 M, im Gasthof **Overdick,** Brückstr. 70, Burgthor.

Gratulations-Karten

zur

Konfirmation

empfiehlt in **großer Auswahl** die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

An der **Friedenstraße** ist ein

Bauplatz

von 16,5 Meter Front billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ebendaselbst ein herrschaftliches

Wohnhaus

mit schönem Garten. Schr. Angeb. unter 5109 an die Dortm. Ztg.

Für Jäger!

Eine im Kreise Biedenkopf geleg., besonders an Hochwild sehr reiche Jagd, ist weg. Krankh. d. jetz. Anpächters an waidmannsger. Jäger a. weit. 5 J. zu übertr. Ang. u. Jagd 5162 an die Dortm. Ztg.

Brauerei!

Cautionsfähiger, strebsamer

Bierverleger

wünscht die Vertretung einer dortmunder renommirten Brauerei für **Ostfriesland u. Oldenburg** z. übernehmen. Wohnort nach Uebereinkunft. Gefl. schr. Ang. unter 5215 an die Dortm. Ztg.

Verband-Anstalt für

Beinleiden

seit 1870.

A. Sander (Bremerich's Nachfolg.),
Dortmund, Kuhstr. 15a. 4982
Ohne Berufsstörung. Erfolg a. **W.** garantirt. Fernsprecher 871.

Röntgen X-Strahlen-Cabinet.



Nistkasten

empfiehlt die

Gartenmöbelfabrik Fr. W. Bertrams,

Dortmund, Mühlenstraße 10.

4143 †

Dr. Oetkers

Backpulver à 10 Pf.

giebt feinste Kuchen und Klöße. Die millionenfach bewährten Recepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt oder von Apothekenbesitzer s1044

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Jalousien,

als wirksamster Schutz gegen Sonne und Wärme, empfiehlt in bekannter, vorzüglichster Construction aus der renommirten Fabrik von **Bayer & Leibfried, Eßlingen,** zu billigsten Preisen 4592 ¿

F. W. Kummer,

Brüderweg 38.

Kostenvoranschläge gratis.
Prima Referenzen.

Carl Lathe,

im Velodrom,

Betenstr. 2,

Dortmund.

Confirmanden- und Communikanten-Hüte

s1353 **in großer Auswahl.**



Schneidlers echter **Pastorentabak,** à Pfd. 1 Mk., einehochfeine, gesunde und **milde Qualität.**

En gros bei **H. J. Schulte; en detail** bei: **Consum-Verein „Lokomotive", W. Butenuth, H. Deutmann, W. Eweler, Rich. Hahne, Jul. Jantzen, H. Klasberg, L. Herkens, Ang. Lock, G. W. Menken, Ed. Mende Nachf., W. Lambardt, W. Rittmann, Fr. Nellensmann, W. Spilker, J. Rosenbaum, G. Wild, Julius Wittich, Hugo Wiesler, Dortmund.**



Massiv gold. Trauringe v. 5 M an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück

Bäumer & Cie.,

11820 † Westenhellweg 26.

Ein guterhaltenes, französisches **Billard** wird zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unter 5241 an die Dortm. Ztg.

Sämmtliche Neuheiten

der Frühjahrs-Saison sind eingetroffen

Solide, hochelegante **Sack-Anzüge, Rock-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Havelocks, moderne, helle und dunkle Beinkleider** in **deutschem** und **englischem Schnitt, Burschen-Anzüge,** in soliden, modernen Stoffen, neue Facons, **Radfahrer-Anzüge.**

Elegante **Knaben-Anzüge** in allen Facons.

Besonders reichhaltige Auswahl **in nur soliden, guten**

Confirmanden-Anzügen

in allen Qualitäten, auch modernen, weiten Facons.

Elegante und solide Anfertigung nach Maass,

4369 **unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Coulante, aufmerksame Bedienung. Streng feste Preise.

J. Lion,

Brückstraße 8. **Dortmund.** Brückstraße 8.

Selbst auf hoher See
beschützt mich mein Iris-Schirm.



Iris-Schirme

sind elegant & leicht, dabei die besten & billigsten

Vor Nachahmungen wird gewarnt — Deutsches Reichspat. No. 81 743

Allein-Verkauf: *W. Hellermann* **Dortmund,** Ostenhellweg **26.**

Achten

Sie gefl. beim Einkauf von **Gümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extract** auf die den Packeten aufgedruckte Firma **Grümer & Neu.** da **„minderwerthige"** Nachahmungen angeboten werden. s 1423

Grümer & Neu' echter Panama-Holz-Wasch-Extract ist à **15** Pfennig per Packet in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Gut und billig. **Façaden-Anstriche,** **Man verlange Offerten.**

sowie alle anderen Maler- und Anstreicherarbeiten.

b **Ludw. Freudenthal, Anstreichermeister, Priorstr. 7.**



Kleiderstoffe

in den feinsten und einfachsten Dessins.

Grossartige Auswahl in

schwarzen Kleiderstoffen.

Sehr billige Preise. s 1477 ¿

Waarenhaus A. Eick & Comp.,

Nicolaistraße 5. **Dortmund.** Balkenstraße 36/38.

Eingang Balkenstraße 38.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, 44. Weiherstraße **44,**

(nahe der vorderen Kaiserstraße).

Größtes Kochherd-Geschäft der Provinz.

Umsatz pro Jahr über 14270

1000 Kochherde

für Haushaltung, Hotel- und Oekonomie-Gebrauch.

Allein-Vertrieb der

Pfaff-Nähmaschinen,

die angesehenste und gediegenste Nähmaschine auf dem Weltmarkt.

Fahrräder,

beste u. feinste Marken, wie: **Opel, Victoria, Anker u. Allright**

Unerreicht grosse Auswahl.
Bevorzugte u. billigste Bezugsquelle.

Mehrjährige Garantie. — Versandt franco.

Soliden Käufern auf Wunsch Theilzahlungen gestattet.

Norw. Süsswasser-Blockeis

billigste Bezugsquelle

R. Weichsel & Co., Magdeburg,

gegründet 1846.

Langjährige **directe** Verbindungen mit Norwegen.
Offerten frei Seehafen oder frei jeder Station zu Diensten.
Vertreter in Städten wo noch frei, gesucht. s 1952

Telephon Nr. 121.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

A. W. Hüllen. Möbelfabrik.

Ostenhellweg 34. Ostenhellweg 34.

Telephon Nr. 121.
Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Etablissement für

Wohnungs-Einrichtungen.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern.

Wohnzimmer
in Nußbaum:
1 Salonschrank,
1 Etagère,
1 Tisch,
4 Stühle,
1 Säule,
1 Laternenspiegel mit geschliffenem Crystallglas.
1 Sopha, 2 Sessel in Plüsch,
Mk. 550.

Salon
in hell Nußbaum mit Gold:
1 Prunkschrank,
1 länglicher Salontisch,
1 Trümeaux m. geschl. Crystallgl.,
1 Damenschreibtisch,
4 Salonstühle,
1 Säule,
1 Sopha, 2 Sessel in Seide mit Seidenplüscheinfassung,
Mk. 1000.

Speisezimmer
in Eichen:
1 Büffet mit Seitenetagèren,
1 Ausziehtisch mit 2 Zügen,
1 Servirtisch,
6 Rohrlehnstühle,
2 Säulen,
1 Taschensopha mit uni Plüscheinfassung,
Mk. 500.

Speisezimmer
gothischen oder flämischen Stils in Eichen:
1 Büffet in reicher Ausführung,
1 Ausziehtisch mit 4 Zügen,
1 Credenztisch,
6 Lederstühle,
1 Panelsopha mit hohem Spiegel und Taschenbezug,
Mk. 1000.

Schlafzimmer
in Nußbaum:
2 Bettstellen,
2 Springfedermatratzen,
1 Waschconsole mit Marmor und Spiegel,
2 Nachttische mit Marmor,
1 Kleiderschrank, zweithürig,
2 Handtuchhalter,
Mk. 300.

Schlafzimmer
in Nußbaum:
2 Bettstellen,
2 Sprungfedermatratzen,
2 Nachtschränke mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor,
1 Toilettespiegel,
1 dreiteiliger Spiegelschrank mit geschliffenem Crystallglas,
2 Handtuchständer,
Mk. 700.

Sämmtliche Möbel in bester Ausführung unter Garantie.

s 1341



Treppen-leitern, Treppen-stühle, sämmtliche
Bürsten- u. Besenwaaren
Schwämme,
Fensterleder,
Parquethobel,
Parquetbesen,
Zimmerbohner,
Teppichkehrmaschinen
empfiehlt
H. Teichgräber,
Westenhellweg 88.

Kinderwagen, Reisekörbe, Marktkörbe,
sowie alle übrigen 4437
Korbwaaren
in großer Auswahl empfiehlt das Korb- u. Bürstenwarengeschäft von
A. Ruder,
Brüderweg 53, Schwanenwallecke.

Wer **Kehlkopf** und **Lunge** viel **anstrengen** und beide so **hochwichtigen Organe** in der rauhen Jahreszeit vor Erkrankungen bewahren will, der gewöhne sich daran,
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
täglich zu gebrauchen.
s 277¿
Preis 85 Pf. per Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwhdlgn.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Oberkellner, der sich selbstständig machen will, sucht eine flotte
Gast- od. Schenkwirtschaft
zu pachten.
Gefl. Angebote und Bedingungen unter 5161 an die Dortm. Ztg. 1

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe.
Vorräthig in Dortmund in allen Apotheken und Droguenhandlungen, in Lünen bei C. Thiemann. s7582



1 Mtr. lang mit Schlagwerk (14 Tage gehend) **Mk. 17.**

Bernstein's

Schweizer Uhren-Consum,

Dortmund, 103 Westenhellweg 103,
unterhält stets das
Grösste Lager in Uhren aller Art, Gold- u. Silberwaaren.

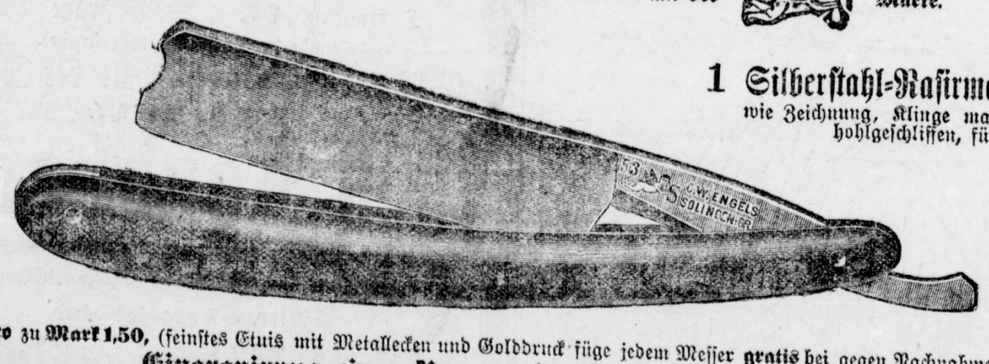
Keine Lockvögel! **Jedes** Stück trägt den Preis in deutlichen Zahlen, daher jede Uebertheuerung und Betrug ausgeschlossen. **Umsonst** erhält jeder Käufer eines Gegenstandes über Mk. 10.—, trotz meiner anerkannt billigsten Preise, eine Kapsel und schöne Kette, resp. nach eigener Auswahl eine Broche oder andern gleichwerthigen Gegenstand.

Für jede Uhr schriftliche Garantie bis zu 3 Jahren.
F. O. Bernstein, Westenhellweg 103.
Als besonders vorzügliche Uhren empfehle solche mit meiner obigen Geschäftsmarke.
Reparaturen werden unter meiner Aufsicht, schwierigere von mir selbst gewissenhaft und billigst ausgeführt, der Preis stets vorhergesagt und bis zu 5 Jahren garantirt.
4834

Confirmanden-Uhren von 3,25 Mk. an.
Aecht silberne **Herren-Uhren** mit gravirtem Goldrand von **10 Mk.** an.
" " goldene **Damen-Uhren** " **12 Mk.** an.
Kreuze, Medaillons, Halsketten ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen. Aecht goldene Ringe von Mk. **1,75** an.

Fritz Otto Bernstein, gepr. Uhrmacher,
Dortmund, Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth.

Neu! Namen in Rasirmesser, Scheeren, Taschenmesser ꝛc. ꝛc. in feiner Goldschrift gravirt von jetzt ab **nur 10 Pf. in gleich feiner Ausführung wie bisher per Stück** **Neu!**
anstatt früher 30 Pf. per Stück. (Billiger wie jede Concurrenz.)
Gegen vorherige Einsendung des Betrages (Briefmarken gestattet) versendet die **STAHLWAAREN-FABRIK**
C. W. Engels, Foche bei Solingen,
alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der **Marke.**



1 Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53 wie Zeichnung, Klinge magnetisirt, fein hohlgeschliffen, für jeden Bart passend,
franco zu Mark 1,50, (feinstes Etuis mit Metallecken und Golddruck füge jedem Messer **gratis** bei gegen Nachnahme 20 ₰ mehr.)

Eingravirung eines Namens in Goldschrift 10 Pf. extra!

Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Rasirmesser bietet (fabrizirte und versandte in den letzten 12 Monaten über 60000 Stück), ist es mir ermöglicht, jedem Messer ein starkes Etui mit Metallecken gratis beizufügen, ohne die geringste Beeinträchtigung der Qualität. Leiste für jedes Stück volle Garantie und bitte ich, bei Gelegenheit meine Rasirmesser mit anderen Concurrenz-Rasirmessern zu vergleichen, wobei ich erbötig bin, jedes Messer, das nicht mindestens der Concurrenz-Waare gleichkommt oder nicht den gerechterweise zu stellenden Anforderungen entspricht, zurückzunehmen und außer dem Kaufpreis auch die entstandenen Portokosten (40 Pf.) zu ersetzen.
Reel! **Ohne Risiko!**
Großes illustrirtes Preis-Musterbuch mit vielen mir gesetzlich geschützten Neuheiten versende an Jedermann umsonst und portofrei. **Alle Diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuchs 1897 sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.**

Erstes und größtes Fabrik-Versandgeschäft Solinger Stahlwaaren, Waffen ꝛc., mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Reitermesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegründet 1884.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt, dem **französischen Cognac** an Güte **gleichstehend,** an Qualität wie Aroma unerreicht, ist der bereits in annähernd 10000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734.

Sehr alte Kornbranntwein,
reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn, von **E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee,** Kornbranntweinbrennerei und Lager, im Jahre 1734 gegründet.
s 6838
Pr. Originalkrug gelbbraunlack. Etik. **1 Mark** und **pro Liter** Faßwaare, blau Etik. **1,70 Mark.**

Malz-Cognac (gesetzlich geschützt, Originalkrug Mk. 1,50) zu haben bei:
J. Elsbach, Rheinischestraße 13.
Karl Hohnrath & Cie., Brückstr. 23.
H. Köhler, Schwarzebrüderstraße.
D. F. Schwerter, Markt 11.
Ed. Metzkes, Westenhellweg 39.
Julius Schernen, Markt 21.
Grosso-Lager und Vertretung: H. Forstmann Wwe., Köln a. Rh.

Für Bauunternehmer!

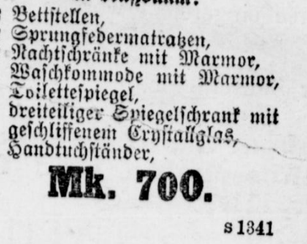
Aus meinem im **Hammerthal bei Blankenstein a. d. Ruhr** gelegenen **Sandsteinbruche** empfehle ich zur Lieferung von **Pflastersteinen, lagerhaften Mauersteinen, Packlagesteinen, Kleinschlag** ꝛc. und stehe mit Offerten gerne zu Diensten.
s 1198 I
Carl Klostermann, Hattingen a. d. Ruhr.

Aerztlich empfohlen.
PALMIN feinstes und billigstes Speisefett
(reines Pflanzenfett).
Zu beziehen aus den Colonialwaaren- und Delicatessengeschäften. à Pfd. 65 Pf.
Deutsche Palmin-Gesellschaft Tölle & Co., Düsseldorf.

Nach **mehrjähriger Thätigkeit** als Assistent an den **Universitäts-Augenkliniken** zu Kiel und Breslau und der Schlesischen Augenklinik habe ich mich als
Augenarzt
niedergelassen. s1834
Dr. med. Theodor Clarfeld,
Augenarzt.
Privatklinik.
Sprechstunden: Vorm. 9—12 Uhr,
Nachm. 2—4
Sonntags 9—11 "
Dortmund, Kaiserstraße 22.

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen
Maria Metzner,
Westenhellweg 96,
im Hause des Herrn Maeß.

Oelbermanns Lack.



Schutzmarke.
Oelbermanns Lack in der rothen Büchse, seit Jahren als der beste Anstrich bekannt.
Zu haben bei:
Th. Strick, Germania-Drog., Markt; Carl Rud. Schulte Nachf., Münsterstraße 23.

235000 Mark,
ganz oder getheilt, zur 1. Stelle zu vergeben. Schriftl. Angebote unter „Hypothek" postlagernd Dortmund, Kaiserstraße. 5075

Mk. 15000
zur 2. Stelle, hinter Sparkasse, auf ein großes Geschäftshaus und feinster Geschäftslage Dortmunds per sofort oder später gesucht. Gefl. schriftl. Angebote unter A. 5010 an die Dortm. Ztg. erbeten. b

Mark 5000
per sofort oder 1. Mai zur zweiten Stelle auf ein großes Geschäftshaus für ein Jahr zu 5%
gesucht.
Erste Stelle M. 80000. Zinsen werden für das ganze Jahr im voraus gezahlt. Das Kapital kann auch in 6 Monaten schon zurückgezahlt werden.
Schriftl. Angeb. unter 5080 an die Dortm. Ztg.

5000 Mark
werden auf ein gut gelegenes Haus zur zweiten Stelle nach 18000 M. zu 5% Zinsen von einem pünktlichen Zahler zu leihen gesucht, fünffache Sicherheit vorhanden. Schr. Angeb. unt. M 5167 an d. Dortm. Z.;



Alle Sorten **Särge** stets auf Lager.
W. Kahl, Reinoldistraße.

Kuhlmann's Sarglager,



Kuckelke 22.
Alle Sorten **Särge** stets auf Lager.

Gebrauchte Säcke
zu kaufen gesucht, gleichviel welche Arten und Quantitäten. s1932
Gefl. Offert. unt. J Q 568 an die Dortm. Ztg. 1

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 83. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Freitag
den 25. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 23. März. **Die Erhaltung des Weltfriedens.** Aus Berlin wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Die Abberufung des vor Kreta stationirten deutschen Kriegsschiffes „Oldenburg" und die gleichzeitig mit ihr erfolgte Zurückziehung des auf der Insel gelandeten Matrosendetachements ist vielfach so gedeutet worden, als ob sich Deutschland in den Schmollwinkel zurückziehen und sich um die weitere Entwicklung der Orientfrage nicht mehr kümmern wolle. Zu einer solchen Annahme ist jedoch kein Grund vorhanden. Deuschland scheidet aus dem europäischen Konzert noch nicht aus, wenn es die untergeordnete Frage, wer auf der Insel Kreta den Gouverneurposten erhalten soll, der Verständigung der drei Schutzmächte des Hellenismus, Rußland, Frankreich und England, mit der nächstbeteiligten Türkei überläßt. Daß in dieser Beziehung irgend welche Fortschritte gemacht worden wären, ist aus den vom Auslande hier eintreffenden Nachrichten nicht zu entnehmen gewesen, und es ergibt sich daraus zum mindesten das eine, daß die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland doch keineswegs die einfache Lösung der kretischen Frage darstellt, als die sie uns von englischen, russischen und französischen Blättern angepriesen wird. Deutschlands Interesse an der orientalischen Frage bestand, um es noch einmal zu wiederholen, lediglich in der Erhaltung des Weltfriedens. Dieser Teil der Aufgabe, die der europäischen Diplomatie zu beginn der neuesten Wirren im Orient gestellt ward, ist gelöst, und an ihrer friedlichen Lösung mitgewirkt zu haben, darf auch die deutsche Politik sich als Verdienst anrechnen. In der gleichen Richtung werden auch die weiteren Bemühungen der deutschen Diplomatie gehen, und es wird infolgedessen alles von ihr unterstützt werden, was für die Sache des Weltfriedens förderlich und nützlich zu sein scheint. Dieser großen Aufgabe gegenüber besitzt die Frage, wer Gouverneur von Kreta werden wird, eine nur untergeordnete Bedeutung.

Das Zentrum und die Flottenvorlage. Das Zentrum muß sich von der radikalen Presse allerlei böses sagen lassen wegen seiner Haltung gegenüber der Marinevorlage. Der „Vorwärts" meint: „Im Grabe würde sich der selige Windthorst umdrehen, wenn er das jammervolle Schauspiel sehen könnte, daß die nämliche Partei, die noch vor Jahren des Volkes und der Volksvertretung Rechte in heftigen Kämpfen mit der Regierung wahrte, heute skrupellos die Interessen des Volkes in leichtsinniger Weise preisgibt". Ob der selige Windthorst das thatsächlich thun würde, wissen wir natürlich nicht; aber richtig ist, daß die anfänglichen großen Worte und die schließlichen Thaten des Zentrums nicht in Uebereinstimmung zu bringen sind. Anfangs hieß es, daß die Einigkeit des Zentrums auch in dieser Frage die Hauptsache sei, und jetzt führt die „Köln. Volksztg." aus, ein großer Teil der Fraktion werde für das Gesetz stimmen, voraussichtlich aber auch eine größere Anzahl Zentrumsmitglieder dagegen; ein Zerwürfnis im Zentrum brauche aus diesem Anlaß nicht zu entstehen; es bestehe im Zentrum kein Fraktionszwang, und auch beim Flottengesetz habe jeder das Recht, zu stimmen, wie er es für das richtigste halte. Auf die Geschlossenheit der Fraktion hat man also verzichtet. Der Ausgang war von Anfang an vorauszusehen. — Nach den Mitteilungen eines parlamentarischen Berichterstatters würde die Zentrumsminderheit gegen das Gesetz auf 20 Stimmen zusammenschrumpfen.

Besoldungs-Verhältnisse der wissenschaftlichen Hülfslehrer. Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Nachdem die Besoldungs-Verhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten neu geordnet sind, hat die Regierung Maßnahmen getroffen, um nun auch die Verhältnisse der wissenschaftlichen Hülfslehrer in befriedigender Weise neu zu regeln. Noch bei der diesmaligen Beratung des Kultusetats ist darauf hingewiesen worden, daß unter den Hülfslehrerstellen an staatlichen Anstalten sich 108 befanden, welche seit sechs Jahren und darüber mit Hülfslehrern besetzt sind. Außerdem ist wiederholt dargelegt worden, daß der Prozentsatz der Hülfslehrerstellen im Vergleich zu den ordentlichen Lehrerstellen noch viel zu hoch ist. Es ist insonderheit das Verdienst des Abg. Seyffardt, Staat und Gemeinden bei gegebener Gelegenheit immer wieder daran erinnert zu haben, daß Hülfslehrerstellen in erster Linie dazu da sind, um vorübergehenden Bedürfnissen ohne übermäßige Belastung der staatlichen und kommunalen Etats zu entsprechen und außerdem Kandidaten des höheren Lehrfachs Gelegenheit zu geben, sich in ihrem Berufe als verwendbar zu erweisen für die endgültige Anstellung auf Lebenszeit, daß aber der Zudrang zum höheren Lehrfach nicht dazu benutzt werden darf, um wirklich dauernde Bedürfnisse mit Hülfskräften zu befriedigen. Nur in Rücksicht auf die dabei möglichen Ersparnisse in diesem Sinne ist nun, wie wir hören, vom Kultusministerium ein Runderlaß an die Provinzial-Schulkollegien ergangen, welcher von diesen an die in betrach. kommenden Kommunen weitergegeben worden ist, wonach bezüglich der gegenwärtigen Hülfslehrerstellen der Nachweis verlangt wird, inwieweit die von Hülfslehrern vertretenen Stellen vorübergehenden oder dauernden Anforderungen zu entsprechen haben. Im letzteren Falle wird mit der Umwandlung in dauernde Lehrerstellen thunlichst vorgegangen werden. Es liegt auf der Hand, daß insonderheit in Rücksicht auf die letzten Gehaltserhöhungen einzelnen Gemeinden nicht unerhebliche Mehrkosten daraus erwachsen. Umsomehr darf man wohl erwarten, daß vor allem an den unmittelbaren Staatsanstalten mit einer von fiskalischer Engherzigkeit freien Objektivität die einschlägigen Verhältnisse geprüft werden.

Ein Blick in die Vermögensverhältnisse der Berliner. Der letzte Verwaltungs-Bericht der Steuerdeputation gibt uns einen Blick in die Vermögensverhältnisse der Berliner. 459 907 Zensiten versteuern ein Einkommen von unter 3000 ℳ, 174 838 haben nur ein Einkommen von 660—900 ℳ, 110 658 ein solches von 900—1050 ℳ, 58 173 ein solches von 1050—1200 ℳ. Ueber 3000 ℳ versteuern 42 248 Personen; 9 davon haben ein jährliches Einkommen von mehr als 1 000 000 ℳ, der reichste hat die Kleinigkeit von 1 910 000—1 915 000 ℳ zu verzehren und bezahlt dafür an Steuern 76 400 ℳ, der zweitreichste hat schon 300 000 ℳ weniger auszugeben; er muß sich mit 1 620 000—1 625 000 ℳ jährlich behelfen und bezahlt dafür 64 800 ℳ an Steuern; 29 Personen können im Jahre zwischen 500 000 und 1 000 000 ℳ ausgeben. 115 können 200 000 bis 500 000 ℳ verzehren. Betrachten wir nun die Vermögen (Ergänzungssteuer), so finden wir, daß im ganzen 32 976 Personen zur Ergänzungssteuer veranlagt sind. Die großen Vermögen sind zahlreicher, als man gewöhnlich glaubt, jedoch nicht so hoch, wie hin und wieder vielfach angenommen wird. Der reichste Berliner hat ein Vermögen von 26 980 000—27 000 000 ℳ, über 20 000 000 Mk. können 5 Personen verfügen, über 10—20 000 000 Mk. 29, der ärmste hierin genannt 10 040 000 ℳ sein eigen, dem reichsten fehlen noch 300 000 ℳ an 20 Mill. Thalermillionäre haben wir im ganzen 272. Sehen wir uns nun die kleinen und kleineren Vermögen an, so finden wir, daß bis 360 000 ℳ 28 854 Personen haben. 1057 besitzen davon 6—8000, 911 8000 bis 10 000, 758 10—12 000, 654 12—14 000 723 14—16 000, 584 16—18 000, 689 18—20 000 ℳ. Im Allgemeinen scheint also in Berlin mehr Geld zu stecken, als man vermutet, und es ist recht erfreulich, daß man kleine und mittlere Vermögen so häufig antrifft. Nicht physische Personen mit mehr als 3000 ℳ wurden 253 festgestellt, 3 hatten nur 3000—3300 ℳ Einkommen, 3 über 3 000 000, der eine, der am meisten verdiente, 3 615 000 ℳ.

h **Berlin**, 23. März. **Zur Marine-Vorlage** schreibt die „Germania", daß man am Donnerstag, spätestens am Sonnabend, mit der zweiten Beratung fertig zu werden hoffe, worauf am Montag die dritte Lesung vorgenommen werden soll. Etwa zwei Drittel der Zentrumsfraktion werde für die Vorlage stimmen. Die „Germania" begründet sodann des längeren die Haltung der Fraktion und betont, daß aus der Abschwenkung eines Teiles in der Flottenfrage nicht auf eine Spaltung der Partei geschlossen werden dürfe. Man dürfe sich nicht verhehlen, daß man im katholischen Volke sehr mißgestimmt sei, wenn man die Kultusdebatten im preußischen Abgeordnetenhause mit den Diensten vergleiche, welche das Zentrum im Reichstage der Regierung leiste. Eine Partei, die es überhaupt allein ermögliche, daß im Reiche die Maschine im gange bleibe, dürfe man nicht länger behandeln, wie es in Preußen geschehe, oder das katholische Volk werde „wild".

h **Berlin**, 23. März. **Professor Knackfuß** in Kassel ist vom Kaiser aufgefordert worden, an der Reise nach Jerusalem teilzunehmen. Es sei übrigens nicht ausgeschlossen, daß sich an diese Fahrt eine Nilreise anschließt. — Der „Mil.-Pol. Korr." zufolge wird der **portugiesische Handelsvertrag** dem Reichstage in der laufenden Tagung voraussichtlich nicht mehr zugehen.

h **Elbing**, 23. März. Wie die „Elbinger Zeitung" meldet, wird am nächsten Sonnabend der auf der Schichauwerft erbaute, für die chinesische Flotte bestimmte **Torpedobootsjäger** vom Stapel laufen. Derselbe hat eine Geschwindigkeit von 32 Knoten und ist das schnellste Schiff, welches bisher auf der Schichauwerft gebaut ist.

h **Köln**, 23. März. Gegenüber dem **Dementi** der „Nordd. Allg. Ztg." über die Fernhaltung der Katholiken von allen höheren Aemtern schreibt die „Köln. Volksztg.", das offiziöse Blatt dementire etwas, was derjenigen amtlichen Stelle, von welcher das Dementi ausgehe, nicht bekannt zu sein brauche und vielleicht auch wirklich nicht bekannt sei. Die Mitteilung komme von vertrauenswürdiger Seite, die dieselbe gehört und der sie in bestimmter Form gemacht wurde. Bezeichnende Freibereien seien bereits seit längerer Zeit im Gange.

h **Köln**, 23. März. Die „Köln. Ztg." meldet **aus Belgrad**: Bei Hofe herrsche große Niedergeschlagenheit, nachdem Milan mit seinen ursprünglichen Plänen, noch bevor sie in Angriff genommen werden konnten, auf der ganzen Linie Schiffbruch gelitten hat. Dies beginnt nunmehr durch die andauernd unfreundliche Haltung der russischen Regierung hier aufs lebhafteste zu beunruhigen. Der bereits im Oktober vorigen Jahres ernannte russische Gesandte ist bis jetzt noch nicht in Belgrad eingetroffen. Der Verkehr der russischen Gesandtschaft mit der serbischen Regierung ist auf das notwendigste beschränkt, während der russische Botschafter in Konstantinopel die serbischen Bitten in verletzender Weise abschlägt. Sämtliche Versuche, in Petersburg versöhnlich zu stimmen, blieben erfolglos. Es heißt, Exregent Ristitsch und der Metropolit Innocenz sollen im besonderen Auftrage nach Petersburg entsendet werden.

h **Darmstadt**, 23. März. **Der Großherzog von Hessen** ist, wie die „Darmst. Ztg." meldet, von Amasi nach Rom abgereist.

Bremerhaven, 23. März. Der Postdampfer „Preußen" ist mit der **Vermessungs-Abteilung für Kiao-Tschau** heute mittag in See gegangen.

Ausland.

Brüssel, 23. März. **Ein glänzender deutscher Erfolg** ist zu verzeichnen, der Kongo ist mit Kamerun verbunden. Im August 1897 ist der Chef der Station Yaunde am Flusse Njong, Hauptmann v. Carnap, der das Hinterland der Kolonien bis zur französischen Grenze erforschen wollte, aus Yaunde abmarschirt, erreichte mitte Dezember die Sanga und traf am 25. Dezember in der am linken Ufer belegenen, auf deutschem Boden bei dem Dorfe Zimu errichteten Faktorei der belgischen Handelsgesellschaft des Oberkongo ein. Von hier aus marschirte Carnap durch die untere Sanga und den Kongostaat nach dem Stanleypoole, wo er von den Behörden des Kongostaates freundlichst empfangen wurde, fuhr mit der Kongoeisenbahn nach Matadi, dampfte nach Boma und wird ende April oder anfang Mai in Europa eintreffen. Zum erstenmale ist Kamerun mit dem Kongo durch eine fortdauernde Marschroute verbunden. Die früheren Versuche, das Hinterland Kameruns zu erforschen, hatten keinen ernsten Erfolg aufzuweisen, wie die Versuche von Tappenbeck (1887), von Morgen (1890) und kürzlich von Brauchitsch und Wendorff. Carnap hat das Werk vollbracht und wird Aufschlüsse liefern über das obere Becken des Njong, über die das Becken des Atlantischen Meeres und des Kongo trennende Wasserscheide und über die rechtsseitigen Zuflüsse der Sanga, den Djah und den Goko. Da das am 4. Februar 1894 in Berlin abgeschlossene deutsch-französische Abkommen dem deutschen Reiche eine Ausdehnung des Gebietes nach Südosten zu und den Zutritt zu dem Becken des schiffbaren Oberkongo sichert, so erwartet der heutige Mouv. géogr., daß eine deutsche Station nahe bei dem Zusammenflusse der Sanga und des Goko errichtet und ein deutsches Wachtschiff auf den Wässern des Oberkongo erscheinen wird. Hauptmann Carnap, der schon seit 1885 bedeutende afrikanische Forschungen ausgeführt hat, hat sich damit ein neues Verdienst erworben. Bemerkt sei, daß die Kongoeisenbahn ende Februar ihr Endziel Dolo am Stanleypoole erreicht hat; die Bahn hat 388,5 Kilometer Länge.

h **Brüssel**, 23. März. Hier sind wieder **alarmirende Gerüchte** über die Expedition Dhanis verbreitet. Die Kongoregierung bezeichnet dieselben als unbegründet, da die letzten Telegramme beruhigend lauten.

Abschiedsfeier der Abiturienten der königl. Maschinenbauschulen.

G **Dortmund**, 23. März.

Wenns dem Geschick gefällt,
Sind wir in alle Welt
Morgen zerstreut,
Drum laßt uns fröhlich sein.

So dachten auch die diesjährigen Abiturienten der hiesigen königlichen Werkmeisterschule, welche sich am heutigen Abend nebst den freundlichst eingeladenen Gästen zu einer Abschiedsfeier im großen Saale des Gewerbevereins eingefunden hatten. Die Feier wurde eingeleitet durch einige Musikstücke der Mohrschen Kapelle aus Hörde, worauf alsdann der Abiturient **Walther Kriegeskotten-Elberfeld** folgende Festrede hielt:

Im Namen meiner Kollegen rufe ich Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu und erlaube mir, Ihnen unseren Dank für Ihr zahlreiches Erscheinen zum heutigen Feste abzustatten. Geleitet Sie doch alle der Gedanke hierher, die wenigen Stunden, die uns noch beschieden sind, in den Mauern der lieben alten Stadt Dortmund zu verweilen, mit uns in ungetrübter Festesfreude zu verbringen. Wir treten hinaus ins Leben, um den Pflichten des Berufs nachzukommen und um unser, auf der Schule gesammeltes Wissen nach bestem Können und Wollen auszunutzen. Der Verkehr mit den lieben Dortmundern bleibt dann nur als freundliche Erinnerung in unserem Gedächtnis zurück.

Seit zwei Jahren gehören wir der königlichen Werkmeister-Schule an. Wie lang dünkte uns damals diese Zeit zu sein und jetzt, wenn wir diese Spanne an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, wie schnell ist sie doch verflossen.

Bei unserer Aufnahme, im April 1896, fanden wir uns, die wir aus den verschiedenen Provinzen des Reiches hierher geeilt sind, in dem alten Gebäude am Schwanenwall zusammen. Wie manches hat sich in dieser Zeit geändert; wieviel Mühe und Arbeit seitens der Herren Lehrer hat es gekostet, uns in das große und vielseitige Gebiet einzuführen. Im Namen meiner Kollegen spreche ich daher dem verehrten Lehrerkollegium unsern aufrichtigen Dank aus.

Wir alle wußten, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind und haben die oft an uns gerichtete Aufforderung, uns „tüchtig auf die Hosen zu setzen", recht beherzigt und danach gestrebt, uns möglichst viel anzueignen.

Im Oktober v. J. war es uns vergönnt, der Einweihung unseres neuen Heims beizuwohnen, heute, nach einem Semester, haben wir nun die Ehre, als erste Absolventen die Werkmeister-Schule der neuen Anstalt zu verlassen. Bei unserem Scheiden wünschen wir der Schule ein ferneres Gedeihen. Möge sich der gute Ruf, den sie hat, recht weit verbreiten.

Im Hinblick auf die Schule muß aber auch des Staates, der Provinz Westfalen und der Stadt Dortmund gedacht werden. Besonders durch die Opferwilligkeit der letzteren ist es möglich gewesen, eine mit so vielem und wertvollem Lehrmaterial ausgestattete Anstalt ins Dasein zu rufen und zu erhalten.

Es freut uns besonders, daß sich die Damen so zahlreich zu unserem Feste eingefunden haben, um ihm die rechte Weihe zu geben.

Doch nun zum Schluß. Wir werden jetzt in alle Winde zerstreut, der eine kommt hierhin, der andere dorthin. Ein Teil der Kameraden tritt diesen Herbst in die Armee ein. Wenn wir auch jetzt allen ein herzliches Lebewohl zurufen, so wollen wir doch, wohin wir auch kommen, noch recht oft an diese schöne Zeit zurückdenken und nicht vergessen, daß wir auch dem Staat zum Danke verpflichtet sind. Trägt derselbe doch einen großen Teil der Unkosten und hat auch ein großes Interesse daran, daß Industrie und Wissenschaft blühen. Soll aber die Wohlfahrt des Landes gedeihen und die Werke des Friedens, die wir hier treiben, ungestört von äußeren und inneren Feinden gefördert werden, so müssen wir alle treu zu Kaiser und Reich halten.

Als äußeres Zeichen, daß wir hierin eines Sinnes sind, erheben Sie die Gläser und stimmmen mit mir ein in den Ruf: „Seine Majestät, unser aller Kaiser und König, er lebe hoch!

Jubelnd stimmte die zahlreiche Festversammlung in das Hoch ein und intonirte das „Heil dir im Siegerkranz". Herr Ingenieur und Lehrer an den Maschinenbauschulen Detzner nahm sodann das Wort, um namens seiner Kollegen den Abiturienten den herzlichsten Dank für die freundlichen Worte auszusprechen. Er ermahnte die Abiturienten alsdann, das theoretische, welches sie nunmehr gelernt hätten, tüchtig für das praktische zu verwerten und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Abiturienten. Der weitere Verlauf der Feier war der denkbar beste. Ein kleines Theaterstück „O diese Rangen" hielt die Lachmuskeln der Anwesenden in steter Bewegung. Gemeinschaftlich gesungene Lieder, welche fast durchweg auf das Maschinenwesen bezug hatten, trugen nicht wenig zur Erheiterung bei. Ein flotter Ball hielt die Anwesenden noch lange in urgemütlicher Stimmung beisammen. Am Abend vorher hatten sich die Abiturienten der Fachschulen der Maschinenbauschulen ebenfalls im Gewerbeverein zu einem Kommers vereinigt. Daß es auch hier bei feucht-fröhlichen Reden schneidig herging, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Gemeinderat.

e **Lütgendortmund**, 23. März. In der gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers Oberschulte stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde von der Gewerbesteuer-Verteilung Gebr. Wolff, Plazikowski, Rudolf Krüner und H. Gronenberg seitens der Vertretung Kenntnis genommen. Sodann genehmigte Vertretung den Beschluß der Wegebau-Kommission vom 17. Februar kr. und nahm Kenntnis von der Aussage des Bäckermeisters Karl Schröder in Kley, wonach sich dieser verpflichtet gegen Genehmigung des Antrages vor dem Kanal nach näherer Anweisung des Gemeinde-Vorstehers eine Mulde anzulegen und den Durchlaß rein zu halten unter der ausdrücklichen Bedingung, daß, falls das Haus bezw. Grundstück zur Veräußerung kommen sollte, der nachherige Besitzer die von demselben eingegangenen Verpflichtungen mit zu übernehmen hat. Auch ist Schröder bereit, diese Verpflichtungen als dauernde Lasten in Abteilung 2 des Grundbuches eintragen zu lassen. Sodann wurde beschlossen wegen Erlangung eines Betriebszuschusses pro 1897/98 von der Gemeinde Somborn einen erneuten Antrag zu stellen. Die in der Verwaltungsstreitsache der Gemeinde Somborn wider die Gemeinde Lütgendortmund wegen Zahlung eines Betriebszuschusses entstandenen Kosten sollen zur Zahlung angewiesen werden. Mit der Umschreibung des Fußweges Crone bezw. Wagner ist Vertretung einverstanden, wenn Crone für die ihm durch die Verlegung des fraglichen Weges zufallende Fläche denselben Preis pro Quadratrute an die Gemeinde zahle, wofür er seinerzeit dieselbe erworben hat. Wegen Ausbaues der Römerstraße hierselbst wurde der Beschluß gefaßt, die Gemeinde Somborn zu ersuchen, die in ihrer Gemeinde belegene Wegestrecke, von der Ecke der Bahnhofstraße an gerechnet, in einer Länge von etwa 168 Meter gemeinschaftlich mit demjenigen Teil der hiesigen Gemeinde ausbauen zu lassen und erst dann weiter in der Sache zu verhandeln, wenn seitens der Gemeinde Somborn geantwortet ist. Eine Menge Steuererlaßgesuche und Unterstützungsanträge, die nur teilweise Berücksichtigung finden konnten, bildeten den Schluß der Sitzung.

Musikalisches.

o **Soest**, 24. März. Gestern abend fand im Adlersaale das 3. Vereinskonzert des Musikvereins statt. Wie alle Jahre üblich, so war auch in diesem Jahre für dieses 3. Konzert ein größeres Musikwerk vorbereitet und zwar **Händels Oratorium „Judas Makkabäus"**. Die Erwartung, wie sich unser verhältnismäßig kleiner Verein dieser großen Aufgabe entledigen werde, erfüllte alle Musikfreunde aufs lebhafteste und umso größer war die Genugthuung, während der Aufführung fortschreitend zu sehen, wie sicher und verständnisvoll auch die schwierigsten Partien zum Ausdruck gelangten. Mit der ergreifenden Klage um den gefallenen Helden Mattathias hebt das große Tonwerk an. Diese Klage, welche vom Chor in er-

Die Flucht des Prinzen von Preußen aus Berlin.

(Schluß.)

Ehe sich in der Nacht vom 19. auf den 20. März mein Vater endlich von den Herrschaften verabschiedete, die sich sogleich in ihr Zimmer zurückgezogen hatten, breitete er über der Prinzessin Bett, das sie mit Mißtrauen betrachtete, sehr zu ihrer Beruhigung, seinen großen russischen Pelz aus. Auch sah er, um keine Vorsichtsmaßregel zu vernachlässigen, in der Idee, es könne sich dort jemand versteckt haben, unter die Betten, zum großen Ergötzen der hohen Frau. In der Früh des andern Morgens brachte er, als ihr Kammerdiener, der „Herrschaft" ihr Frühstück, mußte indessen den Kaffee mit den Hoheiten trinken, und die Prinzessin strich ihm seine Butterfemmel. Sehr erstaunt war sie über die ihr vorgelegte Rechnung, die sie aus ihrem zierlichen Portemonnaie zahlte. So billig, meinte sie, habe sie noch nie in ihrem Leben logirt.

Auf ausdrücklichen Befehl des Prinzen mußte nun aber mein Vater sich von den hohen Flüchtigen trennen, um Ueberbringer einer wichtigen Botschaft an den König zu sein. In Berlin angelangt, hielt er es natürlich für seine Pflicht, nicht etwa erst nach seiner Familie zu sehen, sondern sich unverzüglich aufs Schloß zu begeben. Doch vergeblich war all sein Bemühen, bis zum König vorzudringen. Trotz hartnäckigster Ausdauer in Verfolgung seines Zieles gelang es ihm nicht, den König selbst zu sprechen. Um denn doch seinem Auftrage gerecht zu werden und dem Herrscher Bericht über seinen hohen Bruder zu geben, mußte er sich der Vermittlung des späteren Grafen Schleinitz bedienen. Dieser jüngere Bruder meines Vaters, der stets das besondere Vertrauen des Prinzen besaß, und dem der spätere König und Kaiser die damals geleisteten Dienste nie vergessen hat, verfügte sich dann nach Spandau und blieb zunächst in des erlauchten Flüchtlings Gefolge.

Als mein Vater am Abend des 19. März von uns geschieden war, um dem Prinzen-Paare das Geleit zu geben, hatte er meiner Mutter eingeschärft, uns Kinder angekleidet zu Bette zu bringen, wohl auf der Hut und auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Er war es sich wohl bewußt, uns in gefahrvoller Situation zurückzulassen. Meine Mutter war aufgeblieben, hatte sich aber eingeschlossen. In Ermangelung anderer Kerzen, mußten ihr Wachslichter zur Beleuchtung dienen, die am Sarge ihrer kürzlich verstorbenen Mutter gebrannt hatten. Plötzlich hörte sie Männerschritte und heftiges Rütteln an der Thürklinke. Sie öffnete. Draußen stand Herr Möllinger, der als sehr demokratisch bekannte Hauseigentümer. In heller Wut schrie er meine Mutter an: „Wo haben Sie den Prinzen? Er ist hier versteckt, ich weiß es. Es ist unerhört, daß so etwas in meinem Hause geschieht. Schon ist es ruchbar geworden. Ich bin kompromittirt, ich bin ein ruinirter Mann, mein Haus wird zerstört, wird angesteckt werden. Heraus mit dem Prinzen!" — Meine Mutter antwortete: „Der Prinz ist nicht hier. . . . Wenn Sie mir nicht glauben, so überzeugen Sie sich selbst. Sie mögen überall nachsuchen!" — Fluchend und scheltend, jeden Raum, jeden Winkel durchstöbernd, musterte der Wirt die ganze Wohnung. Auch einen großen Kleiderschrank riß er auf, meinend, der Prinz könne sich darin versteckt haben. Nicht seiner, aber der Uniformstücke des Prinzen ward er ansichtig, und höhnisch triumphirend wendete er sich an meine Mutter: „Nun habe ich den Beweis, daß der Prinz doch hier war! Wo ist er jetzt?" — Mit wunderbarer Geistesgegenwart entgegnete meine Mutter: „Sie wissen ja, daß mein Vater General war und Generalsuniform getragen hat, und daß ich kürzlich in Besitz seines Nachlasses gekommen bin". — Dieser Bescheid beschwichtigte den Mann. Daß mein Vater abwesend war, schien ihm nicht aufzufallen. Er mochte annehmen, daß dieser als Bürgerwehrmann nächtlichen Dienst thue. Jedoch schon am frühen Morgen kehrte er wieder, nunmehr fest überzeugt, daß der Prinz doch hier gewesen, und machte meiner Mutter eine heftige Szene. Nach ihm drangen ganz Unbekannte ein, Männer und Frauen, darunter solche, die in der That die Gestalten der Sansculottes und der Dames de la halle zu vergegenwärtigen schienen, stießen Drohungen und Beschimpfungen aus und verlangten die Herausgabe des Prinzen oder doch wenigstens die Angabe seines jetzigen Aufenthaltes. Aber auch an solchen, die, bekümmert um das Verschwinden und das weitere Los des Prinzenpaares, weinend und klagend nach den Vermißten fragten fehlte es nicht. Da das Gerücht, Prinz und Prinzessin von Preußen hätten sich hier verborgen, immer bestimmter auftrat, immer größere Dimensionen gewann, so dauerte dies Zuströmen von Trengesinnten aus allen Ständen und von Vertretern der roten Revolution und Straßen-Emeute bis zum späten Abend. Wieder wurden wir angekleidet zu Bett gebracht. Als der Morgen graute, trat plötzlich mein Vater in unser Schlafzimmer und rief: „Unten steht der Wagen, ihr seid hier nicht mehr sicher, wir müssen fort! Nur rasch, rasch!" Wir wurden aus den Betten gerissen, meine Mutter hüllte sich in einen großen Mantel, unter dem sie des Prinzen Degen verbarg, in Hast warf mein Vater Schmucksachen und andere Wertgegenstände in eine kleine Reisetasche — unser einziges Gepäck — und leise eilten wir durch den Garten zu einer kleinen verschlossenen Pforte, zu der mein Vater den Schlüssel besaß. Dort stand der Wagen. Wir fuhren nach Potsdam. Unterwegs wurde beraten, wohin wir uns weiter wenden sollten. Auch unsere, der Kinder Stimmen wurden gehört und trugen mit zu der Entscheidung bei, nach Braunschweig zu den Verwandten zu gehen. Hier erlebten wir das Schauspiel eines glänzenden Fackelzuges, der von dem enthusiastischen Volke zu Ehren meines Onkels veranstaltet ward. Welch ein Kontrast gegen die berliner Erlebnisse! Doch allmählich wurden die Zeiten wieder ruhiger. Wir konnten, ich glaube etwa ende April, nach Berlin und in unsere Wohnung zurückkehren.

Der Prinz hätte schließlich Zuflucht in England gefunden. Auch von Spandau, wo sich die prinzlichen Herrschaften nicht mehr sicher glauben durften, hatten sie sofort wieder in Heimlichkeit flüchten müssen, und zwar in einer Weise, die ihr Leben aufs ernsteste gefährdete. In einem sogenannten Seelenverkäufer, der vier Personen tragen mußte, das Prinzenpaar, Gräfin Haacke und meinen Onkel Alexander, den späteren Hausminister, ward bei stürmischem Wetter die Ueberfahrt über die Havel gewagt. Dann über Mecklenburg-Schwerin ging der Prinz nach England. Am 8. Juni 1848 kehrte er in der Eigenschaft eines offiziell gewählten, vom Volke berufenen Vertreters, als „Abgeordneter von Wirsitz" (Regierungsbezirk Bromberg) wieder nach Berlin zurück und nahm dort als solcher seinen Sitz in dem ersten dort eröffneten Landtag ein. Allmöhlich kamen dann wieder die Zeiten gesetzmäßiger Ruhe und Ordnung. Doch war es eine Periode schwüler Stille, dumpfen Druckes, mißmutiger Unzufriedenheit, die dem Sturm folgte. Erst Kaiser Wilhelm, der einst von seinem Volke verkannte und vertriebene Mann, hat ihm die Zeit stolzer Erhebung kraftvoll früher Entfaltung gebracht, und sich den unvergänglichen Dank seiner Nation erworben.

greifendem Vollklang Ausdruck erhielt, wird vom Rezitativ des Israeliten (Solo des Herrn Karl Kietzmann-Kassel) und einer Israelitin Altsolo des Frau O. Franz aus Dortmund aufgenommen. Die Sopransoli sang Fräulein O. Theurer aus Essen, die Baßpartie Herr E. Hungar aus Leipzig, den orchestralen Teil führte die philharmonische Kapelle (Hüttner) aus Dortmund und kleinere Solopartieen vertraten hiesige geschätzte Dilettanten. Die Einzelleistungen weiter zu verfolgen, ist unmöglich, aber das Gesamturteil der Hörer kann nur wiederholt werden: Die Aufführung war ein seltener musikalischer Genuß, und wir verdanken ihn dem hohen Kunstsinn und der rastlosen Thatkraft des Dirigenten, Herrn Musikdirektor Knabe. Außer den soester Vereinsmitgliedern waren auch aus den benachbarten Landgemeinden und aus Hamm, Lippstadt, Paderborn Musikfreunde in großer Zahl anwesend.

Provinzielles.

§§ **Dortmund**, 24. März. **Grunderwerb.** Das in der Westerbleichstraße einzig noch unbebaut liegende dem Kaufmann Heymann gehörende größere Gelände ist nunmehr von dem Bauunternehmer Wilhelm van Koten für rund einhunderttausendent Mark erworben und soll mit einer Anzahl Wohnhäuser noch imlaufe dieses Jahres besetzt werden.

** **Der Sammelbüchsenmarder** ist wieder an der Arbeit und hat seit einigen Tagen aus verschiedenen Wirtschaften im südlichen Stadtteile die vom Wohlthätigkeitsverein aufgestellten Sammelbüchsen nebst Inhalt gestohlen. Dies wollte er auch am Dienstag-Abend in der Meißnerschen Wirtschaft an der Märkischenstraße 34 ausfuhren, wurde aber dabei von dem Wirtschaftsinhaber festgehalten und ihm seine Ausweispapiere abgenommen.

p Der Rangirer Huck von einem hiesigen Werke geriet mit dem rechten Fuße unter eine in der Bewegung befindliche Rangirmaschine und erlitt dabei einen **Bruch des rechten Unterschenkels.**

() Am Sonntag, den 6. d. M., fand hier in der Wirtschaft zur Krimm eine **öffentliche Bergarbeiter-Versammlung** statt. Auf der Tagesordnung stand das neue Knappschaftsstatut. Als Referent fungirte der Knappschaftsälteste Wienke. Nachdem er die Versammlung eröffnet hatte, sprach er zuerst über das Grubenunglück von der Zeche „Kaiserstuhl II", besonders über die letzte Versammlung an der Hobertsburg, und wies die Behauptung, welche dort gemacht war, zurück, besonders erklärte er, daß in der betreffenden Bauabteilung sich keine Ueberhaue befänden von 18 bis 20 Meter Höhe, denn von der Sohlenstade bis zum Ort 3 befände sich wohl ein Ueberhauen, das aber durchschlägig sei, denn auf Ort 3 wäre schon eine Wetterscheide von 10 bis 12 Meter Länge an das betr. Ueberhauen angeschlossen. Man sollte solche Unwahrheiten nicht verbreiten, denn dadurch würden die Kameraden nur beunruhigt. Besonders möchte er dem Verbreiter dies ans Herz legen, damit derselbe in Zukunft bei der Wahrheit bliebe. Auch hätte er in der ganzen Bremse keine Wetter gefunden, wie auf Ort 3. Nach Aussage der Zeugen hätten dieselben in der betreffenden Bauabteilung keine Wetter gekannt. Auf Ort 3 sei ein Bläser, derselbe könne bei anfang der Schicht oder bei Schluß der vorhergehenden Schicht geöffnet sein. Wienke war nun der Ansicht, daß dieses den Beamten sofort gemeldet werden mußte. Wäre dieses geschehen, so wäre vielleicht das Unglück nicht geschehen. Nach seiner Meinung wäre beiden Teilen keine Schuld beizumessen. Sodann fand eine Bureauwahl statt. Als Vorsitzender wurde gewählt Albert Brokhinke. Als Beisitzende Hoppfeld und Berger. Nachdem dieses geschehen, referirte Wienke über das neue Knappschaftsstatut. Hierauf und nachdem noch ein Redner gesprochen hatte, ließ man über das neue Statut abstimmen. Das Statut wurde einstimmig verworfen und der Aelteste beauftragt, wenn es so bliebe, gegen das neue Statut zu stimmen.

† **Dortmund**, 24. März. In der Nacht zum Mittwoch ist beim Kaufmann und Schneidermeister Peter Jüliger hier, Friedhof 18, ein **schwerer Einbruchs-Diebstahl** ausgeführt. Die Diebe haben mit einem Ziegelstein an einem der Schaufenster die Spiegelscheibe entzweigeworfen und dann sich aus dem Schaufenster mehrere Ballen Tuch gerafft, mit denen sie das Weite gesucht haben. Vor mehreren Jahren wurde Herr Jüliger, der damals noch am Markt wohnte, in gleicher Weise von Spitzbuben heimgesucht. Die Einbrecher wurden damals bald gefaßt und mit schweren Strafen belegt. — Gestern nachmittag wurde an der Wirtschaft „Burgmunda" **eine Spiegelscheibe zertrümmert.** Der Thäter wurde ermittelt.

** Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in Hörde an der Seekante von der Hüttenbahn ein dem Bierhändler Hoppe gehöriges **Gefährt überfahren** und die Pferde getötet. Da der Hörder Verein sich weigert, den Schaden zu decken, so ist es zu einem Prozeß zwischen diesem und Hoppe gekommen, der am hiesigen Landgericht schwebt. Heute stand in der Sache Termin vor der Zivilkammer hier, die Sache wurde jedoch, da niemand in derselben auftrat, vertagt.

** **Dortmund**, 24. März. **Verhaftet** wurde heute **wegen Verdachts des Straßenraubes** der Aucharbeiter (früherer Steinträger) **Franz Peitz** und dessen sogen. Braut **Striebeck**. Das Paar war schon früher unter dem erwähnten Verdachte festgenommen worden, mußte jedoch wegen nicht genügend erbrachten Beweises freigelassen werden, nun haben sich aber bei Peitz einzelne der geraubten Gegenstände vorgefunden. Peitz sollte sich übrigens heute an der Strafkammer wegen Kuppelei verantworten, die Verhandlung mußte aber, da einzelne Zeuginnen fehlten, vertagt werden.

§§ Die zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilte bekannte **Ehefrau Hammerschmidt** ist am heutigen Morgen unter polizeilicher Bedeckung in die Strafanstalt in Lingen abgeführt worden.

** Seit einiger Zeit lassen sich verschiedene **fremde Schafherden** auf den Feldmarken des Stadtbezirks Dortmund sehen und hüten vielfach die Saaten ab. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Herden, imfalle sie betroffen werden, der sofortigen Pfändung unterliegen und außerdem die Eigentümer derselben scharf bestraft werden.

r In der letzten gemeinsamen Sitzung des **altkatholischen Schulvorstandes** und der Repräsentanten wurde der Haushaltsplan für das nächste Etatsjahr festgesetzt. Derselbe schließt mit 7110 M. Die Haupt-Einnahmen und Ausgaben sind folgende: Aus der Staatskasse 502,55 M., aus der Stadtkasse 5000 M., Schulsteuer 1597 M., Besoldungen 3850 M., Beiträge 1052 M., Verwaltungskosten 314,40 M., Heizung 395 M., Abgaben und Lasten 1202 M.

† Der Rottenarbeiter Wilhelm Nelle von hier wurde heute bei Borgeln, auf der Bahnstrecke zwischen Welver und Soest, **überfahren und tot aufgefunden.** Wahrscheinlich ist er vom Zuge gefallen.

§ Dem Handlanger Willmanns von hier kam beim Plattenlegen in einer hiesigen größeren Brauerei beim Umfallen einer schweren Steinplatte mit der rechten Hand darunter und wurden ihm **zwei Finger total abgequetscht.**

** **Der „holde" Frühling** macht ein gar grämliches Gesicht. Es schneit ohne Unterlaß und herrscht ein Wetter, das zu Weihnachten und im Januar angebracht gewesen wäre. Der Schnee liegt schon einige Zoll hoch im Freien.

x **Beckinghausen**, 23. März. Drei junge Arbeiter von der Eisenhütte „Westfalia" hierselbst benutzten gestern die Mittagspause, um eine Kahnpartie auf der oberen Lippe zu machen. Sie gerieten mit dem Kahn in die Strömung der Freischleuse, wobei der Kahn auf die Seite schlug. Der Modelleur R., ein fleißiger, braver junger Mann, fiel über Bord und **fand seinen Tod in dem nassen Element**, während es den beiden anderen jungen Leuten gelang, das Ufer zu erreichen. Bis jetzt hat man trotz eifrigen Suchens die Leiche noch nicht bergen können.

X **Castrop**, 22. März. Gestern war der Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau hierselbst anwesend, um für eine **sozialdemokratische Versammlung** einen Saal zu gewinnen. Dem Vernehmen nach hat er sich vergeblich bemüht.

Hörde, 24. März. Auf Anordnung des dortmunder Untersuchungsrichters wurde der Spezereiwarenhändler W. Ludwig gestern unter dem Verdachte des betrügerischen Bankerotts und der Vernichtung von Büchern **verhaftet** und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Dortmund abgeführt. Die Festnahme erfolgte in einer hiesigen Wirtschaft, wo L. mit einigen Bekannten gemütlich am Biertische saß. — Die Besitzung des Herrn Schroers, Stift Nr. 33, hat der Kaufmann Herr Massée käuflich **erworben.** — Gestern nachmittag ereignete sich in der Martinschmelze der hiesigen Hermannshütte ein **schwerer Unglücksfall.** Der Arbeiter Heinrich Stromann geriet nämlich zwischen die Puffer zweier plötzlich in Bewegung gesetzter Waggons, wodurch er sich einen Rippenbruch und schwere Brustquetschung zuzog. Der Verletzte, welcher auf seinen Wunsch vorerst mittelst Tragkorbes nach seiner Wohnung gebracht wurde, mußte nachher auf Anordnung des Arztes dem Hüttenhospitale überwiesen werden. — Der Arbeiter Hillebrandt aus Cörne geriet gestern beim Transportiren von Eisenblöcken derart unglücklich zu Fall, daß er einen **Beinbruch** erlitt. Der Verletzte wurde sofort dem Hüttenkrankenhause zugeführt. — Seit längerer Zeit vermißte man eine Sammelbüchse des „Hörder Fecht-Vereins", welche in dem Lüderschen Lokale aufgestellt war. Gestern ließ der Wirt Grote seinen Abort reinigen und wurde die Büchse aus der Grube hervorgezogen und als Eigentum des Fecht-Vereins erkannt. Der Boden der Büchse war mit einem Messer oder Scheere aufgeschnitten und so des Inhaltes **beraubt.** Man ist den Dieben auf der Spur.

Hombruch, 23. März. **Schanksperre.** Im Lokale des Wirts Thiemann fand Sonntag-Nachmittag eine zahlreich besuchte sozialdemokratische Volksversammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Lütgenau einen zweistündigen Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie hielt. Ueber das Lokal war die Schanksperre verhängt, sodaß zwei Stunden vor der Versammlung, während der Versammlung und zwei Stunden nach der Versammlung keine geistigen Getränke ausgeschänkt werden durften.

s. **Annen**, 23. März. Der Fabrikarbeiter St. erlitt heute vormittag auf dem annener Gußstahlwerk dadurch, daß er mit der linken Hand zwischen zwei Kammräder kam, eine **schwere Verletzung**, wobei ihm der Daumen der Hand fast ganz abgequetscht wurde. — In der Salingerstraße wurde heute nachmittag ein auswärtiger Radfahrer von zur Zeche gehenden Bergleuten **angerempelt** und mit seinem Rade in den an der Straße entlang führenden Graben geworfen. — Infolge des stärkeren Drucks, welcher durch die Füllung der neuen Hochbehälter in Witten hervorgerufen wird, ist in der vergangenen Nacht das **Hauptrohr der Wasserleitung** in der Wittenerstraße geplatzt, so daß heute morgen sämtliche Familien auf das Trockne gesetzt waren, da nun auch die hiesigen Fabriken das Leitungswasser zum Speisen ihrer Kessel gebrauchen, so waren auch diese arg in Verlegenheit geraten. — Herr Müllermeister Bökenkamp läßt in unmittelbarer Nähe des rheinischen Bahnhofs eine **Mühle** errichten und ist mit den Ausschachtungsarbeiten hierzu bereits begonnen. Für die hiesigen Einwohner ist dieses um so erfreulicher, da im kommenden Sommer die einzige hier vorhandene Mühle der Zeche „Ver. Hamburg" stillgelegt wird.

a **Annen**, 23. März. Die **Ausschachtungsarbeiten** an dem Neubau der Ringofenziegelei in Wullen haben, wie gestern schon erwähnt, eine jähe Unterbrechung erlitten. Diese Arbeiten, welche der Unternehmer Dirks ausführte, werden jedoch unverzüglich wieder aufgenommen. Den Ringofen selbst baut die Firma Schmidt & Adolph in Dortmund, die mit den Ausschachtungsarbeiten nichts zu thun hat.

Holzwickede, 21. März. Am 17. d. Mts. **verschied** zu Kassel der Kreistagsabgeordnete Herr Rittergutsbesitzer **Max Ebbinghaus**, früher zu Haus Dudenroth wohnhaft. Der Verstorbene ist seit dem Bestehen des Kreises Hörde als Mitglied des Kreistages und der verschiedenen Kreis-Kommissionen erfolgreich thätig gewesen. Sein Gut in hiesiger Gemeinde hat die Zeche „Karoline" erworben.

r **Unna**, 22. März. Zu Ehren des **Geburtstages des Altreichskanzlers** Fürsten von Bismarck ist auch hier eine allgemeine Feier, bestehend in Pfefferpotthast-Essen, Bier-Kommers und sonstigen Abendunterhaltungen geplant. Ein aus Bürgern aller Stände zusammengesetztes Komitee wird die weiteren Vorbereitungen treffen.

Hamm, 23. März. **Schöffengericht.** Der Kaufmann Dietrich Sch. und der Händler Heinrich R., beide von hier, waren polizeilich mit je 10 M. Geldstrafe belegt worden, weil sie, wie bei einer hier durch den **Gerichtschemiker Dr. Neuhoff** aus **Dortmund** stattgehabten Revision der Nähr- und Genußmittel festgestellt wurde, **Blockwurst** feilgeboten haben, welche **mit Teerfarbstoffen gefärbt**, demnach als verfälscht angesehen worden war. Die beiden Bestraften erhoben Widerspruch und wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Die Amtsanwaltschaft will, laut dem „Westf. Anzeiger", jedoch dem Vernehmen nach Berufung einlegen.

X **Soest**, 20. März. Gestern wurde hier von ulklustigen jungen Leuten **ein Scherz verübt**, auf den so viele Leute hereinfielen, daß dadurch bewiesen wurde, die „Gutgläubigen", welche blindlings folgen, sterben noch lange nicht aus. Durch Anschlag nämlich wurde an den üblichen Stellen der Stadt, in Form eines Telegrammes, mit pomphaften Worten verkündigt, daß eine vor kurzem hier gastirende Menagerie, zum Dank für den zahlreichen Besuch, den ihre Schaustellungen gefunden hätten, öffentlich am Sonnabend-Nachmittag hier, im großen Teich, durch ihre erste Künstlerin mehrere Seelöwen in höchst möglicher Dressur werde vorführen lassen. Der Zweck wurde erreicht, denn unzählige Menschen umstanden zur festgesetzten Zeit den weiten Teich und harrten mit seltener Ausdauer auf das angekündigte Schauspiel. Aber die Seelöwen erschienen nicht, langsam drückten sich die Düpirten beiseite und die Urheber des Streiches und ihre Genossen lachten heimlich in ihr Fäustchen über die Arglosigkeit anderer.

Bochum, 21. März. **Das Dunkel**, das bisher **über dem Einbruchsdiebstahl** im Außermannschen Geschäft lag, scheint sich jetzt auch **lichten** zu wollen. Gestern wurde von der bochumer Polizei ein Individuum ermittelt, das der direkten Beteiligung an dem Einbruch dringend verdächtig ist. Der betreffende wurde morgens in seinem Logis von Beamten überrascht und sofort verhaftet. In seinem Besitze befanden sich außer einer beträchtlichen Barsumme eine wertvolle Goldkette, eine Anzahl Ringe und andere Wertsachen, die im Außermannschen Geschäft gestohlen worden sind. Der Mann ist von auswärts. Er legt sich hartnäckig aufs Leugnen und schiebt den „großen Unbekannten" vor, von dem er die gestohlenen Gegenstände erhalten haben will.

Draht-Nachrichten.
(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Freitag, den 25. März**: Nachts und morgens Frost, auch tags über rauh und unbeständig. Windig mit Niederschlägen, Schnee oder Regen.

* **Berlin**, 24. März. **Reichstag.** Am Bundesratstische: Die Staatssekretäre **Graf Posadowsky, von Bülow, Tirpitz** und **von Thielmann. Präsident von Buol** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Ein schleuniger Antrag **Auer** und Genossen auf Einstellung eines gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt wegen Beleidigung durch die Presse schwebenden Strafverfahrens wird ohne Debatte angenommen.

Hierauf folgt die Fortsetzung der Beratung über die **Flottenvorlage.**

Staatssekretär **von Tirpitz** nimmt den Vizeadmiral Hollmann in Schutz; die Vorlage sei das Werk einer zehnjährigen angestrengten Arbeit; Hollmann habe nur Ersatzbauten gefordert und brauchte daher einen bestimmten Plan nicht vorzulegen. Uebrigens sei Hollmann mit dem vorliegenden Gesetze einverstanden.

Abg. **Hilpert** (Bauernbündler) erklärt, seine Freunde seien ebenso patriotisch, wie diejenigen, die für die Vorlage stimmten; seine Freunde lehnten die Vorlage **lediglich wegen der Not der Landwirtschaft** ab.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) erklärt, es handle sich weniger darum, ob die Vorlage den Respekt vor dem Reichstage und dem Kaiser erhöhen werde, es handle sich vielmehr um eine Etatsfrage und es sei zweifelhaft, ob durch die Annahme der Respekt vor dem Reichstage erhöht werde. Die Bedeutung der Flotte würde entschieden überschätzt, wenn auch zugegeben werden müsse, daß Deutschland eine Flotte brauche. Wenn man genau rechne, so seien jetzt schon so viel Auslandsschiffe vorhanden, wie die Vorlage fordere. Die Hauptausgaben würden also für die Schlachtflotte nötig sein, denn nach der Vorlage hätten wir sechszehn Schiffe nötig; das würde vier millionen Mark kosten. Das stehe in keinem Verhältnisse zu der Bedeutung der Schlachtflotte. Redner tadelt sodann die Stellungnahme Rickerts zu der Flottenvorlage. Im vorigen Jahre und 1889 habe Rickert genau das Gegenteil verteidigt, was er gestern über den Küstenschutz sagte.

* **Berlin**, 24. März. **Dem Abgeordnetenhause** ging ein Gesetzentwurf zu betreffend die Aufbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen beider Konfessionen.

* **Wien**, 24. März. Wie die Blätter melden, erneuerten heuer die deutschen und tschechischen Abgeordneten Böhmens das seit Jahren bestehende, jedoch im vorigen Jahr gescheiterte **Kompromiß** betr. die Repartition der Delegationsmandate. Die deutschen und tschechischen Abgeordneten Mährens schlossen heuer zum erstenmale ein ähnliches Kompromiß.

* **Wien**, 24. März. Das „Fremdenblatt" erfährt: Der Minister des Auswärtigen hat die Vertreter Oesterreich-Ungarns bei den Großmächten beauftragt, den Kabinetten mitzuteilen, **die Regierung gedenke das auf Kreta befindliche Truppen-Detachement** bis zum 5. April abzuberufen. Von den österreichisch-ungarischen Schiffen werden in den kretischen Gewässern nur die zum etwaigen Schutz der Konsulate und der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nötigen verbleiben. Das „Fremdenblatt" bemerkt, diese Maßregel solle naturgemäß weder das Ausscheiden Oesterreich-Ungarns aus dem europäischen Konzerte bedeuten, welches sich zur Eindämmung der europäischen Wirren heilsam und nötig erwiesen habe, noch ein Abweichen von der Linie der Politik, welche sich die Monarchie in der kretischen Frage von Anfang an vorgezeichnet hatte. Da aber ein baldiges Einverständnis der Kabinette rücksichtlich der praktischen Aktivirung des neuen kretischen Statuts, speziell in der Gouverneursfrage, in welcher keiner der ausgetauschten Vorschläge die Billigung aller Kabinette fand, ferner ein prompter Abschluß der Aktion, welche die Abberufung des österreichisch-ungarischen Truppenkontingents in nahe Aussicht stellte, bis heute nicht abzusehen sei, erachte es Österreich-Ungarn, welches an den Detailfragen bezügl. der Pazifizirung Kretas nicht mehr interessirt sei, für angemessen, sich diesbezüglich auf eine diplomatische Mitwirkung bei den europäischen Beschlußfassungen zu beschränken und mit der materiellen Korporation seinerseits abzuschließen.

* **Paris**, 24. März. **Die antisemitische Liga** bereitet für nächsten Samstag im Saale Chayne gegen die Verhaftung Mari Regis eine große Protestversammlung vor.

* **Paris**, 24. März. **Das Syndikat der pariser Presse** ersucht den Senat um Abänderung der von der Kammer angenommenen Bestimmungen, nach denen die Ankündigungen der Emissionen ausländischer Anleihen, die dem französischen Stempelgesetz nicht entsprechen, mit hoher Geldbuße bestraft würden. — „Sciecle" veröffentlicht einen von den Gattinnen der hervorragendsten Gelehrten und Politiker unterzeichneten Aufruf an die Frauen Frankreichs, für Gewährung der Bitte der Frau Dreyfus bei der Regierung einzutreten.

* **London**, 24. März. Der „Standard" meldet **aus Athen**, daß Edhem Pascha dem Korpskommandanten der thessalischen Armee Befehl gegeben hat, sich bereit zu halten, **imlaufe** des Monats April aus Thessalien abzurücken.

* **London**, 24. März. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Hongkong von gestern wird **Prinz Heinrich**, welcher sich am vergangenen Dienstag nach Swatau begeben hatte, morgen nach Hongkong zurückkehren. Das Blatt erfährt ferner, die „Deutschland" werde am 5. April bereit sein, in See zu gehen. Am 29. d. Mts. gedenken die britische Gesellschaft von Hongkong dem Prinzen zu Ehren einen Ball zu geben.

* **Kairo**, 24. März. **Die 400 Derwische**, welche sich in der Nähe des Lagers Bai-Hudi gezeigt haben, sind durch Kavallerie und sudanesische Infanterie angegriffen und mit Verlust zurückgeschlagen worden. Die Aussicht, mit der Hauptmacht der Derwische zusammenzustoßen, ist durch dieses Scharmützel hinausgeschoben woruen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 24. März. **Beim Fürsten Bismarck** in Friedrichsruh sind gestern abend Graf Herbert und Graf Wilhelm mit ihren Gemahlinnen eingetroffen. Das Befinden des Fürsten ist befriedigend; jedoch wird ihm das Gehen sehr sauer. Der morgige Jubiläumstag dürfte still verlaufen.

Der Kaiser hat die **Prinzessin Heinrich** mit der Taufe des am 31. März auf der Germania-Werft in Kiel vom Stapel laufenden Kreuzers G beauftragt.

* **Berlin**, 24. März. Zu der **Affaire Grünenthal** meldet der „L.-A.", daß bei einer nochmaligen Haussuchung in der Wohnung der Witwe Eng die Geliebte Grünenthals, Elly Golz, den Kriminalbeamten einen Schlüssel aushändigte, welcher zu einem Tresor in der Dresdener Bank paßte. Hier hatte sie ihre Brillanten und einen Teil der Papiere. Die letzteren waren vor einiger Zeit abgehoben, während die Juwelen von der Kriminalpolizei beschlagnahmt wurden. Gegen die Großmutter der Elly Golz, die Frau Eng, soll der Verdacht der Beihülfe an dem Münzverbrechen aufgestiegen sein.

* **Preßburg**, 24. März. **Die Erzherzogin Natalie** ist in der vergangenen Nacht gestorben.

* **Paris**, 24. März. Die österreichische Gesandtschaft bestätigt, daß das **Dementi** zu der Mitteilung der „Petites Affiches", betreffend die **Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg-Gotha**, unbefugterweise gegeben worden sei. Mehrere Blätter behaupten, daß die Prinzessin vorige Woche, zu der Zeit, wo Lieutenant Keglerich sich mit dem Prinzen duellirte, sich in Paris befand. Dort versuchte dieselbe, eine Anleihe zu hohem Zinsfuße zu machen.

* **Konstantinopel**, 24. März. Die Ausstreuung italienischer Blätter über eine **Meuterei albanesischer und anatolischer Regimenter** in Epirus wird als eine tendenziöse Erfindung albanesischer Agitatoren in Italien bezeichnet.

* **Brüssel**, 24. März. Der römische Berichterstatter des „Etoile belge" meldet diesem Blatte, daß Frhr. **von Bülow** schon vor 3 Wochen den Vatikan benachrichtigt habe, daß der Kaiser auf die geplante Orientreise verzichtet habe. Die Mission des Fürstbischofs **Kopp** hängt gar nicht mit diesem Vorhaben zusammen.

* **Madrid**, 24. März. **Sagasta** erklärte einem Redakteur, die Regierung billige die Haltung des Marschalls Blanco, welcher verhindert habe, daß die Trümmer des „Maine" zerstört würden, wie die Amerikaner es verlangten.

* **Athen**, 24. März. **Delyannis** erklärte gestern daß er die nationale Frage als gelöst betrachte und daß er infolgedessen seine Handlungsfreiheit wieder aufzunehmen gedenke. Man glaubt, daß infolge dieser Erklärung eine Ministerkrisis ausbrechen werde.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 24. März. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	23./3.	24./3.		23./3.	24./3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	178,50	178,25
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	189,50	189,25
Diskonto-Gesellsch	206,75	205,—	Hörder Vorzug L. A.	131,—	130,90
Dortm. Bk.-Verein	129,60	129,40	Hösch.Eisen-u.Stahlw.	178,50	178,50
Annen. Gußstahlw.	163,75	163,80	Kölner Bergwerk	232,—	232,50
Aplerb. Margarethe	119,—	120,10	König Wilh. conv.	221,—	221,25
Baroper Walzwerk	63,25	63,50	dto. St.-Prior.	274,50	273,60
Bochum. Gußstahlf.	205,25	205,25	Königs- u. Laurah	184,—	184,20
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	181,50	181,—	Königsborn	154,25	155,40
Bonifacius	123,—	124,—	Louise Tiefbau, Akt.	68,—	68,25
Consolidation	268,10	266,50	dto. St.-Prior.	105,—	104,—
Courl	145,50	146,10	Massener Bergwerk	130,—	129,75
Dannenbaum	122,40	122,—	Mont.-Ind.	138,90	138,90
Dortm. Union L. C.	98,50	98,80	Nordstern Bergwerk	196,60	196,80
Dortmund-Enscheb.	185,50	185,—	Pluto, Aktien	288,—	289,25
Duisburger Vulkan	176,25	176,25	dto. St.-Prior.	—,—	288,75
Eschweiler Bergwerk	20[illegible],50	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	121,40	121,40
Gelsenkirchen	178,75	178,25	Schalker Gruben	296,50	296,50
			Trebertrocknung	507,50	507,50

* **Berlin**, 24. März. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	23./3.	24./3.		23./3.	24./3.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,60	103,75	Hibernia	189,50	189,25
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,10	97,90	Hörder La. A.	131,—	130,20
3½% preuß. Konsols	103,70	103,80	Hösch	178,50	178,50
3% preuß. Consols	98,—	98,—	Königsborn	154,25	155,50
Deutsche Bank	206,90	206,—	König Wilhelm St.-Aktien	221,—	221,25
Diskonto-Komm.	205,75	205,—	König Wilhelm Prior-Aktien	274,50	273,60
Essen. Kredit-Aktien	142,50	142,50	Laurahütte	184,—	184,25
National-Bank	148,—	147,30	Luise Tiefbau St.-A.	68,—	66,25
Oestr. Kredit	229,90	229,75	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	105,—	104,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	119,—	120,10	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Arenberg	754,—	753,—	Märkisch. Waschbau.	147,50	147,60
Bliesenbach	251,—	250,—	Massener	130,—	129,75
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	181,50	181,—	Menden-Schwerter-Prior.-Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	93,75	92,75	Menden-Schwerter-St.-Akt.	95,10	95,50
Bochumer Guß	206,25	205,25	Nordd. Lloyd	118,—	117,70
Bonifacius	123,—	124,—	Nordstern Bgw.-Akt.	196,60	196,80
Kölner Bergw.	232,—	232,50	Phönix Bgw. La. A.	183,10	183,30
Concordia	258,—	257,—	abgest.	183,10	183,30
Consolidation	268,10	266,50	Pluto, St.-Akt.	286,50	289,25
Courl	146,50	146,10	Prior.	—,—	288,75
Dannenbaum	122,40	122,—	Rhein. Bergbau	137,60	137,10
Dortm.-Enschede	185,50	185,—	Rhein. Stahlwerke	206,50	206,10
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	121,40	121,40
Dortm. Union L. C.	98,50	97,80	Schalker Grub.	296,50	296,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	187,50	188,—
„ Germania- „	222,25	222,25	Treber-Akt.	557,—	567,50
„ Löwen- „	—,—	—,—	Trust Dynamit	184,—	183,90
„ Union- „	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	176,25	176,75
Eschweiler	209,50	209,75	Wasserwerk f. d. nördl Kohlenrevier	289,—	289,10
Gelsenkirchener Gußst.	172,—	170,—	Westf. Stahlwerke	204,70	204,70
„ Bergw.	178,70	178,25	Wittener Gußst.	179,25	181,—
Glückauf-Brauerei	189,25	189,25			
Hagener Accumulat.	184,50	184,60			
Harpener	178,50	178,25			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	169,65.	kurz Brüssel	80,70.
„ London	20,47.	„ Paris	81,—.
„ Wien	170,00.		

Privatdiskont $2^5/_8$. Tendenz: schwach.

§ **Dortmund**, 24. März. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: fester. Wir notiren: Alte Haase 1050 Br., Baaker Mulde 2550 Br., 2450 G., Bickefeld Tiefbau 1200 G., Blankenburg 2200 Br., Bommerbänker 1500 Br., 1450 G., Borussia 1700 G., Carolinenglück 6750 G., Zentrum 22 500 G., Dorstfeld 6650 G., Eiberg 3600 G., Ewald 18 900 G., Freie Vogel und Unverhofft 1775 Br., 1725 G., Friedrich der Große 10 200 G., General Blumenthal 13 700 G., Gottessegen 2650 Br., 2725 G., Graf Bismarck 35 000 Br., Graf Moltke 6900 G., Graf Schwerin 6650 Br., 6500 G., Hannibal 5000 G., Johann Deimelsberg 4250 Br., 4150 G., Julius Philipp 2925 G., Kaiser Friedrich 4675 Br., 4750 G., König Ludwig 10 450 G., Langenbrahm 10 250 Br., 10 100 G., Lothringen 8700 Br., 8600 G., Minister Achenbach 1900 Br., 1800 G., Mont Cenis 7350 Br., 7250 G., Schürbank und Charlottenburg 1850 G., Siebenplaneten 3400 G., Trappe 2500 Br., Tremonia 2950 G., Unser Fritz 14 800 Br., 14 500 G., Vorwärts 2900 Br., Westfalia 9600 Br., 9500 G., Wiesche 5250 G.

Gerichtliche Entscheidungen.

△ **Dortmund**, 24. März.

Erste Strafkammer. Getreue Nachbarn sind die Familien hier Fabrikarbeiter August Sczepanski u. Martin Koschuh keineswegs, sie machen sich vielmehr das Leben so sauer als möglich, indem sie einander verhauen und dann gegenseitig Strafantrag stellen. Auf diese Weise ziehen sie sich nicht nur Gefängnisstrafen zu, sondern jagen sich auch das sauer verdiente Geld aus der Tasche, denn solche Prozesse nehmen erhebliche Geldmittel in Anspruch. Heute erschien zunächst August Sczepanski auf der Anklagebank, neben ihm nahm seine Mutter platz; beide haben den Koschuh mißhandelt und zwar ersterer mit einem Eßkessel, letztere mit einem Pfeifenrohre. Sczepanski grollte dem Koschuh, weil dieser wenige Tage vorher seine Mutter mißhandelt und seiner Haushälterin die Haare ausgerissen hatte. Koschuh gab letzteres zu, es habe dieses aber der Haushälterin nicht weh gethan, da es falsche Haarzöpfe gewesen seien. Sczepanski wurde zu sechs Wochen Gefängnis, dessen Mutter zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Abwechselung muß sein! konnte der vorerwähnte Koschuh sagen, der in der ersten Sache als Zeuge, in der zweiten als Angeklagter zu erscheinen hatte. Am 31. Oktober kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Koschuh und der Frau Sczepanski, wobei ersterer auf die letztere mit einem Messer losging. Die Frau handelte aber nach dem Grundsatze: Der Hieb ist die beste Deckung! und gab dem Koschuh einen Schlag mit einer Grabeschüppe. Die Frau flüchtete dann in ihre Stube, Koschuh eilte ihr nach; es trat ihm hier die Tochter seiner Gegnerin entgegen, nach der er mit dem Messer losstach, ohne zu treffen. Es wurde nun Koschuh heute wegen eines Angriffs mit einem Messer und wegen Beleidigung der Frau Scz. zu 4 Wochen und 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

In große Erregung geriet am 19. Januar d. Js. zu Hörde der Sattler Mathias Fähnel, weil seine Stieftochter aus dem Dienst gegangen und nach Hause gekommen war. Seine Wut ließ F. zunächst an seiner Frau aus. Diese flüchtete zu Nachbarn, Fähnel eilte mit einem Messer hinter ihr her, stach mit diesem auch die Frau Laumann, welche ihm entgegentrat, in die Schulter. Die Verletzung war zum Glück nicht sehr erheblich, auch hat Fähnel sich inzwischen mit der Verletzten vertragen. Weil aber ein Messer zur Anwendung gelangt ist, so erkannte der Gerichtshof auf eine empfindliche Strafe, nämlich auf vier Monate und eine Woche Gefängnis.

Ohne jeden Grund beging am 31. Dezbr. 1897 zu Großenholthausen der Bergmann Eduard Becker eine rohe Handlung. Derselbe kam mit mehreren anderen Bergleuten abends von der Zeche „Wiendahlsbank"; vor ihm ging Adolf Holtei, dem er, ohne daß irgend ein Wort zwischen beiden gewechselt worden, ein Messer in den Rücken bohrte. Hinterher bat er zwar um Entschuldigung, doch stach er dabei noch zweimal nach Holtei, verletzte ihn zum Glück aber nicht weiter erheblich. Holtei war infolge des Stiches 3 Wochen arbeitsunfähig. Becker ist 28 Jahre alt, Vater von drei Kindern und noch unbescholten, es ist nicht zu begreifen, wie er so handeln und sich und die Seinen unglücklich machen konnte. Das Urteil lautete auf $1^1/_2$ Jahre Gefängnis.

„Jung gefreit" haben die Eheleute Bergmann Heinrich Schneider vom Schnee bei Rüdinghausen gewiß, denn „er" zählte etwa 23, „sie" 17, als das Paar zur Ehe schritt. Der zweite Teil des oben angedeuteten Sprüchworts hat sich bei den Leuten aber nicht bewährt, denn dasselbe lebt jetzt in Ehescheidung. Wie oft mag das Paar bereut haben, sich so jung zusammen begeben zu haben. Schneider lebt jetzt in Mülheim an der Ruhr, von wo er am 24. De-

zember v. J. in seine Heimat kam, um die Weihnachtsfeiertage dort zu verleben. In der Nähe vom Schnee begegnete ihm seine Frau, der er zurief, er mache sie kalt, sie solle die Feiertage nicht erleben. Erschreckt flüchtete die Frau in das Haus eines Verwandten, Schneider eilte ihr aber nach, warf sie zu Boden und würgte sie, daß ihr das Blut aus Mund und Nase rann. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn Schneider nicht durch andere von seinem Opfer weggerissen worden wäre. Bemerkt sei, daß die Frau anscheinend auch einen Teil der Schuld trägt an dem üblen Verhältnisse zwischen ihr und ihrem Manne. Dieser wurde heute wegen jenes Vorganges zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Mißhandlung haben sich die Gebrüder Bergmann Otto Lindemann und Metzgerlehrling Karl Lindemann aus Oespel schuldig gemacht; der erstere wurde zu 4, letzterer zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Mißhandelte, der Arbeiter Franz Mausen, ein alter Mann, ist inzwischen gestorben.

m **Aus dem Reichsversicherungsamt.** (Nachdruck verboten.) Der Arbeiter Möhring zu Dortmund war vor einiger Zeit erblindet. Er suchte seine Körperschädigung auf die große Hitze und die schädlichen Gase zurückzuführen, welche in seinem Betriebe den Kokesöfen entströmten. Die Berufsgenossenschaft lehnte aber jede Rentenzahlung ab und verneinte das Vorliegen eines Betriebsunfalls. Gegen den ablehnenden Bescheid legte der Erblindete Berufung beim Schiedsgericht ein, welches die Berufung abwies, da ein Betriebsunfall nicht vorhanden sei. Sodann ergriff Möhring das Rechtsmittel des Rekurses an das Reichsversicherungsamt, welches noch ein Gutachten des Dr. med. Hallermann aus Dortmund einforderte letzterer äußerte sich dahin, daß das Augenleiden auf ein Gehirnleiden zurückzuführen sei, letzteres habe sich allmählich entwickelt, die Erblindung sei aber plötzlich erfolgt. Das Reichsversicherungsamt entschied nun gleichfalls zu Ungunsten des Erblindeten und machte geltend, das Augenleiden sei nur ein sekundäres Leiden. Zunächst habe sich das Gehirnleiden entwickelt und lediglich als eine Folge des genannten Leidens sei das Augenleiden aufgetreten. Nach allem könne ein Betriebsunfall nicht angenommen werden, der Begriff des Unfalls erfordere, daß eine Körperschädigung oder der Tod unter der Einwirkung äußerer Vorgänge plötzlich auftrete oder doch im Vollzuge einer in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum eingeschlossenen beschleunigten Erkrankung sich einstelle. Gewerbekrankheiten, die als das Endergebnis der eine längere Zeit andauernden, der Gesundheit nachteiligen Betriebsweise bei bestimmten Gewerbekrankheiten aufzutreten pflegen, seien nicht als Unfälle anzusehen.

Düsseldorf, 22. März. **Verrat von Fabrikgeheimnissen.** Eine 17½ Jahre alte Arbeiterin, die als Packerin bei einem Eisenhändler hier in Diensten stand, hatte auf Veranlassung eines in England lebenden Bekannten ihrem Prinzipal 8 Stahlbohrer entwendet, um sie dem in England weilenden Bekannten, der Fabrikgeheimnisse zu erkunden trachtete, zu senden. Das Mädchen wurde aber erwischt und des Diebstahls angeklagt. Das Schöffengericht verurteilte das Mädchen wegen seiner Jugend heute zu einem Verweis.

Cleve, 22. März. **Drohbrief.** Der Metzger W. R. in Lobberich hatte an den Fabrikbesitzer R. daselbst einen anonymen, mit „Die Anarchisten" unterzeichneten Drohbrief geschrieben, worin er ihn aufforderte, an einem bestimmten Tage an einer näher bezeichneten Stelle eine million Mark niederzulegen, andernfalls man ihn töten und sein Schloß und seine Fabrik in die Luft sprengen werde. Das raffinirt abgefaßte Schriftstück brachte, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, seinem Verfasser vor der hiesigen Strafkammer sechs Monate Gefängnis ein.

Stadttheater.

W Man muß es der berliner Doppelfirma Blumenthal u. Kadelburg lassen, sie ist äußerst produktiv. Gestern ging für die hiesige Bühne zum erstenmale „Zwei Wappen", Schwank in 4 Akten, von den obengenannten Verfassern in Szene. Die Idee ist nicht so übel. Der Sohn eines deutschen Freiherrn heiratet die Tochter eines amerikanischen Millionärs. Der Aristokrat ist stolz auf seine Ahnen, die in den Kreuzzügen die Ritterwürde erlangten. Ströme von Blutes mußten fließen — so sagt der alte Freiherr in dem Stück — bevor seine Vorfahren den Adel erhielten. Aber auch der reiche Amerikaner, der eine große, weltberühmte Schweine-Schlächterei hat, ließ erst viel Blut — von geschlachteten Schweinen — fließen, bevor er zu seinem Reichtum gelangte. Wie gesagt, die Gegenüberstellung der zwei Geschlechter, der zwei Wappen, ist nicht so übel. Der Dialog ist äußerst witzig und pikant, die Verwickelungen, wenn auch etwas gesucht, doch originell und überraschend. Schade, daß der letzte Akt etwas lahmt. Das Gespräch zwischen dem Amerikaner und dem alten Freiherrn ist etwas zu lang und ermüdet. In den drei ersten Akten haben sich die Verfasser, wie man so sagt, ausgeschrieben. Die Darstellung war im ganzen als eine gute zu bezeichnen. Der ahnenstolze Freiherr wurde durch Herrn Brühl in Spiel und Erscheinung gut charakterisirt, nur war die Aussprache mitunter etwas sehr derb sodaß der Aristokrat in solchen Momenten verschwand. Das Gegenstück, der amerikanische Millionär Thomas Forster, wurde durch Herrn Drache sehr gut dargestellt. Der Anklang an den Angloamerikaner gelang dem Darsteller vorzüglich und wurde auch konsequent festgehalten. Herr Wolmerod war der echte verschuldete Junker, der mit dem amerikanischen Golde seine zerrütteten Finanzen wieder hochbringen wollte. Dabei liebenswürdig, witzig, elegant und von einer Offenheit, die verblüffend wirkte. Herr Wolmerod vertrat in dieser Partie in wirksamer Weise das heitere Element. Herr Gorter als Rudolf von Wettingen war lebendig und natürlich wie immer, nur vermißten wir an ihm die absolute Sicherheit in der Beherrschung des Textes, die sonst diesen Darsteller rühmlichst hervorhebt. Fräulein Hartwig trifft in den Momenten, in welchen sie das Organ nicht florirt, den naiven Ton sehr schön, nur wenn die Dame stark spricht, klingt das Organ scharf und kantig. Sonst spielte sie das Naturkind recht munter, sah auch ganz reizend aus. Frau Berger-Wilewska spielte ihre Amerikanerin, Mistreß Hannu Stephensen recht gewandt. Die Bühne war, besonders die geschlossenen Dekorationen, recht hübsch hergerichtet und hatte sich damit die Regie recht viel Mühe gegeben. Dagegen ging der letzte Akt, der ohnehin in der Dichtung schon der schwächste ist, nicht abgerundet genug. Die Stellungen, und besonders der Wechsel derselben, waren nicht fest und sicher genug, man wußte manchmal nicht woher und wohin. Der Souffleur war auch häufig zu laut und störte dadurch nicht unerheblich

Rheinwein.

20 Liter **Weißwein** im Faß von ℳ 10 an,
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 12 „
20 Liter **Rothwein** im Faß „ „ 12 „
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 14 „
versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversandt.
Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** im Rheingau.
Vertreter gesucht. 682s

Die Besitzungen in Dortmund

Brückstrasse 47, Gasthof mit voller Wirthschaftsconcession, und Brückstrasse 45, zu jedem Geschäft geeignet, in vorzüglichster Geschäftslage. zusammenliegend, groß ca. 62 Quadr.-Ruthen, bei ca. 19 Meter Frontlänge, sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder zu vermiethen.

Reflectanten belieben Angebote zu richten an s 1957

H. W. Klöpper,
Weberstraße 34.

Bekanntmachung.
Der auf **Samstag, den 26. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, im Hotel **Middendorff** anberaumte
Verkauf
von 10 Doppelwagen Koks
findet nicht statt.
Dortmund, den 23. März 1898.
Schlüter,
5265; Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 26. März cr., Vormittags 9 Uhr, sollen Bornstraße 42 folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:
Neue und gebr. Sophas, Tische, Stühle, Pult- u. Kleiderschränke, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Nähmaschinen u. sonstige Hausutensilien. **Einig.**

Tägl. 100—200 Lit. **Milch** gesucht. Ackerstr. 3, Nähe d. Roß' Brauerei. *

Gastwirthschaft oder **Restaurant** in frequenter Lage und mit gutem Umsatz zu pachten gesucht.
Schriftl. Angeb. unter H. B. 5262 an die Dortm. Zeitung.

Haus zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter F 5256 die Dortm. Ztg.

Der Verkauf des Branntweins
am Freitag, den 25. März cr., Sunderweg
fällt aus.
Kremer, Gerichtsvollzieher.

1 gute **Theke** und 1 wachsamer **Hund** zu verk. Courlerstr. 5. ‡

E. g. schl. **Drossel** zu verkaufen. Rolandstr. 6, 1 Tr., rechts. ‡

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Dortmund, d. 23. März 1898.
Max Krebs und Frau,
Linda geb. **Ludewig.**

Adolf Malsfey
Elfriede Malsfey
geb. Thiel
Vermählte.
Apolda, den 22. März 1898.

Verlobungs-
ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung, 4319

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief plötzlich u. unerwartet unsere liebe, gute Mutter,
Frau Wittwe
Luise Brössel,
geb. **Schmelz,**
in Folge eines Herzschlages, im Alter von 62 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Dortmund und Witten, den 24. März 1898.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Brössel.

Die Beerdigung findet am 27. März 1898, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Hoheluft 5, aus statt. 5264 †

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Erste Mannheimer
Cigarrenfabrik
sucht für Dortmund einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter.
Schriftl. Angebote unter L. 900 **Hotel Lindenhof, Dortmund.**

Rhein. Weingroßhandlung, christl., sucht zum Vertriebe ihrer **Rhein- und Moselweine** tüchtigen, bei Wirthen und Privaten im Kohlenrevier 2c. gut eingeführten Herrn.
Hohe Provision einer **wirklich ersten Kraft,** event. auch Fixum.
Gefl. ausführliche Offerten nebst Referenzen erbeten unter W L 519 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mainz.** s1953

Für ein größeres Landesproduktengeschäft in einer Industriestadt im Kohlenrevier wird zum sofortigen Eintritt ein gewandter, solider jüngerer
Reisender
gegen hohes Gehalt gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnißabschriften und Referenzen unter 5247 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Junger Mann,
seit längeren Jahren in einem hiesigen Colonialw.-Agentur-Geschäft als Stadtreisender mit Erfolg thät., wünscht sich zu veränd. Pr. Refer.
Schriftliche Angebote u. C B 5088 an die Dortm. Ztg. ‡

Radfahrer.
Zur Leitung einer **Fahrschule** wird ein erfahrener Mann gesucht, der guter Fahrer u. tüchtiger Verkäufer sein muß und befähigt ist, mit dem Publikum zu verkehren. Mechaniker wird bevorzugt. Eintritt baldigst.
Schr. Angebote unter N S 5164 an die Dortm. Ztg.

Junger Mann,
mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut, der franz. Sprache vollk. mächtig, **sucht** für sof. **Stelle als Buchhalter.**
Gefl. schriftl. Angebote unter 5200 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Suche unter besch. Ansp. **Stellung** für m. Bruder, d. h. im **Colonialw.-Geschäft** gelernt und jetzt weit. zwei Jahre in dieser Branche beschäftigt ist. Gute Zeugnisse zu Diensten.
Schriftl. Angebote unter 5269 an die Dortmunder Zeitung.

Junger Commis
findet in einem Kolonialwaarengeschäfte auf sofort oder später Stelle **als Verkäufer.**
Schriftl. Angebote unter 5224 an die Dortmunder Zeitung.

Einige tüchtige
Blechlackirer
finden dauernde, lohnende Stellung.
Blech- und Lackirwaaren-Fabrik
Joh. Breitenstein,
Emmerich a. Rh. 5078

Tücht. Decorateur,
1. Kraft,
für ein **Renetablissement** in **Hannover** suchen per sofort **Berliner Waarenhaus, Linden vor Hannover.**
Schriftl. Angeb. mit Refer. u. Gehaltsanspr. unter s 1951 an die Dortm. Ztg. §

Mehrere tüchtige
Hobler
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. ‡
Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahn-Bedarf vorm. Orenstein & Koppel, Dorstfeld.

Tücht. Maschinenschlosser und 1 Zimmermann
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Dortmunder Werkzeugmaschinen-Fabrik. s1922
Wagner & Co.

Ein zuverlässiger, solider
Fuhrknecht
sowie zwei solide **Arbeiter** für sofort gesucht.
Rud. Küper,
Dachpappenfabrik,
5248 ℓ Feldstraße 89.

Zwei ordentliche 5271
Fuhrknechte
sucht auf sofort
W. Bickmann, Fuhrgeschäft, Marten."

Ord. Knecht gesucht.
5263„ Knappenbergerstr. 6.

Ein Tagschneider u. 1 Westenschneider
in der Nähe des Geschäfts gesucht.
Biermann & Heinemann.

Ein erfahrener
Bäcker- u. Conditorgehülfe
gesucht von 5249 ℓ
C. H. Westermann,
zu **Marten** I.

1 selbstst. **Bäckergeselle** gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 5254‡

Geübte Plattenleger
sucht **H. Hempelmann,**
5173„ Nordstr. 25.

Ein Bäckergeselle
kann Stelle erh. Reinoldistr. 21. †

2 Schuhmachergesellen sof. ges., auch außer dem Hause. †
H. Kick, Schützenstr. 20.

Ein bescheidener, solider und arbeitsamer
2. Hausbursche
gesucht. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.
Näh. in der Dortm. Ztg. „5174

Baufach.
Junger Mann mit guter Schulbildung findet bei mir Lehrlingsstelle. Schriftl. Angebote erbeten.
Architekt Ernst Marx,
5207 **Dortmund.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die
Zahntechnik
zu erlernen, findet zu Ostern unter günstiger Bedingung als
Lehrling
Stellung.
Schriftliche Angebote unter A B 5266 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Suche zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
für Comptoir und Lager. Derselbe muß gute Schulbildung besitzen.
Hugo Friemann,
5243 ℓ **Beurhausstr. 25.**

Für ein hiesiges **Baugeschäft** wird ein mit der Berechtigung zum einjährigen Militairdienst versehener junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Schriftl. Angebote unter 5136 an die Dortmunder Zeitung.

Lehrling.
Hiesige Maschinenfabrik sucht einen
Lehrling
für das kaufmänn. Bureau. Bewerber müss. im Besitz des Berechtigungsscheines f. den einj.-freiw. Dienst sein.
Selbstgeschr. Angebote unt. X R 5163 an die Dortm. Ztg. ‡

Es werden mehrere kräftige
Dreher- u. Schlosserlehrlinge
gesucht. 5157
Wilhelm Böhme, Maschinenfabrik, Courlerstraße 16.

Maler- und Anstreicher-Lehrlinge
bei sofortigem Verdienst sucht
W. Würz, Lütgebrückstr. 21. *

Schreinerlehrling
gesucht.
Fr. Brackelmann,
5179r Nordstr. 64.

Ein Lehrling
f. m. Polst.- u. Decorat.-Gesch. g. Vergg. ges. **A. M. Debon,** Ostenhellw. 53.

Ein **Junge** zum Milchaustragen gesucht. **Heinrich Torspecken, Dorstfeld.** §

Laufbursche sofort gesucht.
Bazar **Heinr. Paull,**
Steinstraße 2. ‡

Für die **Putz- und Schuhabtheilung** werden nur perfecte, **tüchtige, branchekundige**
Verkäuferinnen
gesucht. 5272; **Lipsky & Co., Witten.**

1 Klempnerlehrling
pr. sofort oder Ostern gesucht.
Aug. Gorn, Hohestr. 17a. ‡

Verkäuferin
sucht Stelle in einem Colonial- oder Kaffee-Geschäft p. 1. Mai od. später.
Schriftl. Angebote unter 5170 an die Dortm. Ztg. *

Geübte Costum-Arbeiterinnen
auf sofort gesucht. 5036
Arndtstraße 5. ‡

Modes!
Für sofort eine erste od. tüchtige zweite **Arbeiterin** nach auswärts gesucht. Näh. Friedrichstr. 8."

Ein jung. Mädchen,
21 Jahre, welches die bess. Küche erlernte und gute Zeugn. besitzt, sucht Stelle als Stütze der Hausfr.
Schriftl. Angeb. unter 5258 an die Dortm. Ztg. erbeten. ‡

Ich suche per sofort od. Anfang April ein tüchtiges, braves
Dienstmädchen.
Frau J. Bernthal jun., Elberfeld, Bankstr. 16, 2. Et.

Ein junges 5183‡
Mädchen
mit guter Handschrift für leichte schriftl. Arbeiten gesucht.
Näheres Körnerplatz 7.

Zum 1. Mai oder auch früher suche ein ordentliches
Dienstmädchen.
Selbiges hat Gelegenheit, sich im bürgerlichen Haushalt auszubilden.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 5229§

Aelteres Mädchen
in einen kleinen Haushalt für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.
Frau Ingenieur **Froning,**
5244 ℓ Beurhausstr. 26. I.

Ich suche zum 1. Mai ein erfahr.
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Geheimrath **Renft,**
5250 ℓ Heiligerweg 47a.

Ein ordentliches „5270
Tagesmädchen
zum 1. April gesucht.
Chr. Kuhn, Rheinischestr. 6.

Tüchtige
Putz- und Waschfrau
sofort gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 5253‡

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
5148 **Restaurant „Tivoli".**

Erfahr. Mädchen,
w. kochen k., für Küche u. Hausarb. z. 1. Mai ges. **Mees,** Schwanenw. 29.

Kindermädchen
von 14—16 Jahren auf sof. gesucht.
5261„ Bremerstr. 31, 1., r.

Zum 1. April wird in kinderlos. Haush. ein jung., **ev. Mädchen** gesucht mit guten Zeugnissen.
Bremerstr. 25, part. ‡

Suche auf sofort ein ordentliches **Dienstmädchen** für Küche u. Hausarbeit. Frau **Thiemann,**
; Olpe 43.

Ein fleißiges, properes **Mädchen** in kleinem Haushalt für alle Hausarbeit gesucht.
Hülzer, Andreasstr. 8, 2. Et.

Ein prop., ordtl. **Mädchen,** welch. alle Hausarb. verst., z. 15. April od. später gesucht. **Kapellenstr. 24.** *

Dienstmädchen, im Kochen und Hausarb. erf., zum 1. Mai ges.
5257‡ Ostenhellweg 20.

Dienstmädchen gesucht.
Kielstr. 34, part. ‡

2 Dienstmädchen sof. od. 1. April gesucht. Brückstr. 16. †

Erf. **Mädchen** für kleinen, bess. Haush. ges. Näh. Kaiserstr. 18, I.

Kindermädchen g. Schwanenw. 18.

Eine abgeschlossene erste
Etagen-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, 1 Bodenzimmer, 1 Stück Garten, gemeinschaftliche Waschküche und Bleiche, an der Bleichmärschstr. Nr. 27 gelegen, ist preiswert
zu vermiethen.
Näh. Brüderweg 16. 5128r

Ladenlokal
(2 Schaufenster mit od. o. Wohn.) per 1. August zu vermiethen.
Marten, Mühlenstraße 30.
Näheres Bismarckstraße 5a. ‡

Eine Wohnung
(Etage), 4 Räume und ein Bodenzimmer, an der Augustastraße, zum Mai zu vermiethen. 5223 *
Näh. Rheinischestraße 26½.

Wohnung
von 5—6 Zimmern u. Küche wird per 1. August gesucht im südlichen Stadttheil. 5069
Gustav Böncke jun.,
Beurhausstraße 19.

Abgeschlossene
2. Etage,
6 Zimmer, per 1. Mai zu vermieth. Ausk. Nordstraße 64, part. 4990‡

Wohnung v. 3 Zimm., abgeschl. 1. Etage, z. 1. April oder später zu vermiethen. Näheres Münsterstr. 94,
; **G. Kramer.**

Umständehalber noch 5252§
eine Etage,
ganz oder getheilt per 1. Mai zu vermiethen. Körnerplatz 3, 2. Et.

3 Zim. per Mai an ruh. Familie zu verm. Oestermärschstraße 50. *

Gesucht eine s1958‡
Wohnung
von 3 Räumen im nördl. Stadtth. Preis: ℳ 250—275.
Näh. Kielstr. 4, 1. Et. ‡

Eine alleinstehende Dame (Wwe.) sucht per sofort oder 1. Mai **eine Wohnung** von 4—5 Räumen.
Schriftl. Angebote unter 5172 an die Dortmunder Zeitung.

Nur Damen erhalten in einem besseren Hause möbl. **Zimmer** mit guter, voller Pension.
Schwarzebrüderstr. 23, 2. Et., l.

Ein f. möbl. Zimmer
zu vermiethen. Reinoldistr. 21 †

Auf sofort oder zum 1. April ein schön **möbl. Zimmer** zu vermiethen.
† Jägerstraße 22.

Einf. möbl. **Schlafzim.** a. 2 junge, prop. Leute mit oder ohne Kost zu verm. Lütgebrückstr. 18, 1. Et.

In der Nähe der neuen Post möbl. **Zimmer** m. voll. Pens. an 2 H. z. verm. Hakenstr. 5, 1. Et."

Ein sch., freundl. **möbl. Zimmer,** Nähe Fredenbaum, sof. od. spät. zu vermiethen. ; Münsterstr. 195a.

Hübsch möbl. **Zimmer** z. 1. April in bess. Hause, Mittelp. der Stadt, zu verm. Ostenhellweg 53, 1. Et. *

Fr. m. Z. m. P. u. 2 Bett. an 2 H. a. sof. o. 1. Apr. z. v. Königshof 11. *

Gut. **Mittag- u. Abendtisch** empf. Ostenhellweg 29. ‡

Möbl. Zimmer zu vermieten.
; Nordstraße 37, 2. Etage.

1 möbl. Z. an bess. Herrn z. vermiethen. 2. Kampstr. 41, 1 Tr.

Frdl. möbl. **Part.-Zim.** in b. H. zu verm. Humboldtstr. 47.

2 fein möbl. **Zimmer** zu verm. r 1. Kampstr. 103.

M. Zim. zu v. Bremerstr. 35, 1. Et.

Kost u. Log. Humboldtstr. 14, 1 Tr., l.

Kost und Logis. Rheinischestr. 184.

Kost u. Logis. Westerbleichstr. 34. *

Schlafst. frei. Siegfriedstr. 8, 1. Et.

Schlafstelle offen. 2. Kampstr. 20.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Für Fuhrunternehmer!

Die Gestellung von 6 Vorspannpferden nebst Bedienung für die Besprengung der Straßen und öffentlichen Plätze mit städtischen Wasserwagen während der Sommermonate d. Js. soll im Ganzen oder getheilt verdungen werden.

Die Bedingungen für die Uebernahme derselben liegen im Stadt-Bau-Amt, Zimmer Nr. 18, zur Einsichtnahme aus, wo die Angebote der Fuhrunternehmer bis zum

28. März cr., Vormittags 10 Uhr,

entgegengenommen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot auf Bespannung städtischer Wasserwagen"

einzureichen. s 1955

Dortmund, den 16. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Seitens der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westfalen ist der Arbeiter **Theodor Schenking**, Auf dem Brand 9a, zum Vertrauensmann aus dem Stande der Arbeitnehmer für den 3. Bezirk Dortmund Stadt ernannt.

b **Der Magistrat:** Schmieding.

Ausreichung von Zinsscheinen.

An die Empfangnahme der 2. Reihe Zinsscheine zu den Anleihescheinen des Jahres 1891 — 1. Ausgabe 1893 — in der Stadthauptkasse, Berswordtstraße Nr. 2, gegen Abgabe der Anweisungen wird erinnert. s 1912

Dortmund, den 19. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aptirungs- und Planirungs-Arbeiten von einem Theil der städtischen Rieselfelder in der Dahler Heide in der Größe von ca. 240 ha sollen öffentlich verdungen werden. Aptirungspläne und Bedingungen können vom Stadtbauamte gegen Einsendung von ℳ 5,— bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden **bis zum 4. April ds. Js.**, Vormittags 11 Uhr, Olpe 3, Zimmer Nr. 3, entgegengenommen. s 1954 ¿

Dortmund, den 19. März 1898.

Stadtbauamt: Marx.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den durch die Parzellen Flur 13, Nr. 435, 434, 668/436, 433 und 437 der Steuergemeinde Horstmar führenden Fußweg — am sogenannten Amrent — für den öffentlichen Fußgängerverkehr einzuziehen. s1943

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß Einsprüche binnen vier Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen sind.

Ein Lageplan kann während dieser Zeit bei dem Gemeindevorstande in Horstmar eingesehen werden.

Kirchderne, den 22. März 1898.

Der Amtmann: Bonnermann.

Verehrte Hausfrau!



Bitte, achten Sie genau auf obige **Caffeemühle** und nachfolgende **Unterschrift**, denn die Verpackung unseres **allein**

„ächten Franck",

des allerbesten Caffee-Zusatzes, wird **vielfach täuschend nachgemacht.** 14455

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel. Mailand.
Linz a/D. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.



Schutzmarke.

Die Hausfrau ist in großen Sorgen
Und gar nicht sonderlich entzückt:
Ein neues Loch in Alfreds Stiefel,
Den man doch kürzlich erst geflickt!
Zum Glücke hört von den Bekannten
Sie rühmen in einstimmgem Chor:
Mit Gentners Schuhfett, Gentners Wichse,
Kommt so was sicher nie mehr vor!

Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: s 118

Carl Gentner,
Göppingen.

Soeben erschien:

Das Bismarck-Lied der Deutschen,

Dichtung von Hermann Köhler,
für eine Singstimme mit Klavierbegleitung
componirt von **Edwin Schultz.**
Op. 210.

Für hohe Stimme 1 Mk. **Für tiefe Stimme 1 Mk.**

☞ Auch für vierstimmigen Männerchor vorräthig.

Fürst Bismarck hat mittelst Handschreibens vom 14./2. 1898 die Widmung dieses von Edwin Schultz, dem Altmeister deutschen Männergesangs, für Männerchor komponirten „Bismarckliedes der Deutschen" angenommen. Diese markige Komposition ist hiernach fortab das offizielle „Bismarcklied" für die Gegenwart, wie für die Zukunft. Zum bevorstehenden 83. Geburtstage des Fürsten (1. April) sei obiges Lied daher bestens empfohlen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Rheinische Strumpfwaaren-Fabrik

Otto Klischan & Co.,

Brückstraße 36—38. **Dortmund.** Brückstraße 36—38.

Zur Confirmation

empfehlen:

Für Knaben:

Hemden von **90** Pf. an.
Faltenhemden mit lein. Brust Mk. **1,75.**
Vorhemden mit Kragen **25** und **35** Pf.
Kragen **10** Pf. und höher.
Taschentücher, gesäumt, **6** Pf., rein Lein. **20** Pf.
Manchetten **12, 17, 30** Pf.
Manchetten-Knöpfe in schönster Auswahl.
Schwarze Handschuhe, Paar **15** Pf.
Schwarze Glacéhandschuhe, Paar **85** Pf.
Shlipse und Cravatten von **4** Pf. an.
Socken, Paar **18, 25, 32** Pf. und höher.
Hosenträger, Paar **6, 18, 30** Pf.

Für Mädchen:

Hemden von **58** Pf. an.
Weiße Hosen mit Spitze **70** Pf.
Weiße Röcke mit Feston **76** Pf. und höher.
„ Piquéröcke, festonnirt und mit Stickerei.
Tuchröcke in großer Auswahl.
Corsetten von **50** Pf. an bis zu den feinst. Sorten.
Corsetschoner von **9** Pf. an.
Taschentücher, gestickt, **15** Pf.
Handschuhe in Tricot und Glacé billigst.
Bänder in schwarz und farbig, das Meter von **4** Pf. an.
Rüschen, Spitzenkragen und Schleifen.

Schwarzer Cachemir für Confirmanden-Kleider

von 80 Pf. an.

Futter und sämmtliche Zuthaten zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig machen wir auf einen Posten **Kinder-Kleidchen** aufmerksam, die wir zu bedeutend ermäßigten Preisen abgeben. s 1956

Wohlthätigkeits-Bazar.

In den Tagen **vom 28. April bis 2. Mai** einschliesslich wird im grossen **Kühn**schen Saale ein **Wohlthätigkeits-Bazar** veranstaltet werden.

Der Zweck desselben ist einerseits die Unterstützung unseres Waisenhauses, andererseits Beihülfe zur inneren Ausschmückung der neuen Kirche, die im Nord-Westen der Stadt in diesem Jahre erbaut wird. Beide Zwecke verdienen die volle Sympathie unserer Mitbüger. Im Waisenhause sind zur Zeit mehr denn 200 arme, verwaiste Kinder untergebracht, zu deren Unterhaltung sicherlich jedes fühlende Herz gerne beitragen wird. Eine neue katholische Kirche im Nordwesten der Stadt ist schon seit Jahren der dringende Herzenswunsch der grösstentheils dem Arbeiterstande angehörenden Bewohner jener Gegend.

Wir richten daher an alle die ebenso herzliche wie dringende Bitte, unser Unternehmen mit Wohlwollen aufzunehmen und thatkräftig durch Ueberweisung von Spenden und durch zahlreichen Besuch zu unterstützen. Die Gaben werden entweder direkt durch die Sammler, oder durch das katholische Waisenhaus entgegengenommen.

Geld- und Werthsendungen bitten wir an Herrn Rendanten Niemeyer zu richten.

Dortmund, im März 1898.

Der Vorstand:

Stadtrath Bergassessor a. D. **Tilmann**, I. Präsident. Amtsgerichtsrath **Neuhaus**, II. Präsident. Dr. med. **Hengesbach**, III. Präsident. Direktor **Asemann.** Kaufmann **August Bickhoff.** Rechtsanwalt **Bonzel.** Landgerichtsrath **Brenken.** Rektor **Coböken.** Brauereibesitzer **Jos. Cremer.** Architekt **Düchting.** Rechtsanwalt **Ellerbeck.** Lehrer **Hertkens.** Amtsrichter **Jacob.** Verleger **L. Lensing.** Propst **Löhers.** Kaufmann **C. Marx jun.** Rendant **Niemeyer.** Justizrath **Raude.** Kaufmann **Sinn.** Königl. Baurath **Spanke.** Kaufmann **Tapprogge.** Consul **E. Tomson.** Generaldirektor **Tull.** Oberbergrat a. D. **Dr. Weidtman.** Culturingenieur **Weig.** Rechtsanwalt **Westhoff.** Rentner **A. Wulff.** Oberrentmeister **Zumbusch.** 4985

Spar- und Bau-Verein,

Eingetr. Genossensch. m. beschr. H.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

des Spar- und Bau-Vereins findet statt am

Sonntag, den 3. April, Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des **„Kölnischen Hofes".**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage für das Geschäftsjahr 1897 und event. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Ersatz- und Neuwahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.
4. Ausschließung säumiger Mitglieder. s 1950 i

Nur Mitglieder haben Zutritt. Legitimation: Quittungsbuch.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Dortmund, den 23. März 1898.

Der Vorstand:

C. Römer, J. Fasbender, F. Wiebe, W. Schütz.

NB. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung liegt bis zum 3. April bei unserm Kassirer, Paulinenstraße 27, zur Einsicht für die Mitglieder offen.

Kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in **Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben, Rundschrift.** Beginn des Sommerkursus am **18. April.** Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei **Fr. Löhr,** Gutenbergstr. 22, und **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 23.

Dortmunder

Gewerbeschule für Frauen und Töchter,

Stiftstraße Nr. 12.

Gründlicher Unterricht in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Putzmachen, Buchführung, neueste Blumenarbeiten, Vorbereitung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.

Anmeldungen für die einzelnen Curse finden täglich statt. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerbillets durch die Eisenbahndirektion 0936

Geschwister Diergardt.

Achtung!

Bevor Sie sich ein Fahrrad zulegen, besehen Sie die

98er Modelle

der Union-Fahrradwerke Dortmund.

Dieselben sind aus denkbar bestem Material hergestellt, wie auch mit den neuesten Verbesserungen ausgestattet.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben diverser Behörden. 6242

Wer stellt **kl. Saal** für **Hochzeit** (15 Pers.) einschl. Abendessen u. Getränke (Bier) p. Mitte Mai z. Verf.? Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 5260 an die Dortm. Ztg.

Hausverkauf.

Wohnhaus, in schönster Lage des nordöstl. Stadttheils, zu verkaufen. Näh. in der Dortm. Ztg. 3791

Loden-Havelocks

porös und wasserdicht,

Lodenjoppen

in kleidsamen, neuen Facons, reicher Farben-Auswahl und in allen Weiten, sind eingetroffen.

Franz Ortner

aus **Tyrol,** 5259

Dortmund,

1a. Westenhellweg 1a.

Fernsprecher 750.

Hagen
Fernsprecher 222.

Anfertigung auch nach Angabe.

Fahrräder,

nur erstklassige Fabrikate, sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** verkaufe ich sehr billig. 5251

Fahrradhandlung
Josef Buschmann,
Dortmund, Steinstraße 6.

Das Specialgeschäft
von
Wilh. Lessel,
am Markt, 2611
empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Stammseidel, Krüge, Zinnbecher, Mettlacher Steinservice, Bowlen Bier- und Liqueursätze ꝛc.

Legehühner, 1897er Frühzucht, p. Eilgut unter Garant. leb. Ankunft. 1 Stamm (15 Hühner und 1 Hahn), gelbbein., ital. Rasse, prächtige und zuchtkräftige Thiere, fleiß. Eierleger, ℳ 28, fracht-, zoll- und emballagefrei per Nachnahme liefern
J. Neumann & Co.,
Monasterzyska III, Oesterr.

Fachschulen Köln.

1. **Maschinenbauschulen.**
2. **Baugewerkschule.**
3. **Kunstgewerbeschule.**

Semester-Anf.: Ende October und Ende April. s1306
Progr. d. d. Dir. Romberg.

Im Kohlenrevier



habe
mehrere äußerst rentabele
Wirthschaften
zu verkaufen.
Anzahlungen: 7000 Mark, 15 000 Mark bezw. 25 000 Mk.
— Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden.

M. L. Spiegel,
Dortmund,
Kapellenstraße Nr. 24.

Wirthschaft.

Strebsam. Wirth sucht per 1. April cr. oder später eine flotte Wirthschaft zu miethen event. zu kaufen. Schriftl. Angeb. unter K Z 5255 an die Dortm. Ztg.

Für Arbeitgeber!

Zu jeder Tages- und Jahreszeit sind bei mir Handwerksgesellen jed. Profession, sowie Arbeiter aller Art zu haben, was ich zur gefl. Beachtung anzeige. **R. Wrede,** Gastwirt, t1821 Dortmund, Gerberstr. 18.

Perfekte Kostümarbeiterin sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. †
Näheres Gnadenort 6.

Kronenburg.

Freitag, den 25. März:

XXIV. Symphonie-Concert
(Haydn-Mozart-Abend)
des
Philharmonischen Orchesters.
(Direct.: Capellm. **Hüttner.**)

Symphonie Nr. III, Es-dur, Haydn.
Larghetto a. d. Clarinettenquintett, Mozart.
(Solist: Herr **Sauer.**)

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse. 5182

Geistliche Musik-Aufführung

in der **Pauluskirche** zu Dortmund,
Sonntag, den 27. März, 4 Uhr,
gegeben von dem blinden Orgel-Virtuosen
aus der Wieche, Mülheim,
und der Oratoriensängerin Frl. **Anna Wente,** Hannover.
Vorführung
von Meisterwerken der klassisch-kirchlichen Tonkunst.
Ein Antheil ist zum Besten kirchlicher Zwecke bestimmt.
Karten zu 50 Pf., Schüler 20 Pf., sind in der Buchhandlung von **H. Kessler** zu haben.

Automaten-Ausstellung,
Brückstraße 49. 5101
In dieser Woche im Panorama:
Eine Pracht-Serie Thüringen.
Wunderbar schön.

Gewerbe-Verein,
Dortmund.
1. Theater-Vorstellung. s1938
Freitag, 25. März, Anfang 8 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch:
Hans Huckebein.
Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Besonders billige Preise.

Evangel. Bund,
Dortmund.
Sonntag, den 27. März cr.,
Abends 8 Uhr,
im Lutherhause: 5202
Vortrag
des Herrn Gymnasial-Oberlehrers **Dr. Gregorius** über:
„Johannes Huss".
Jeder Evangelische ist herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Evg. Männergesang-Verein.
Freitag, den 25. März,
Abends 8½ Uhr, 5267
im „Kölnischen Hofe":
Gesangstunde.
Pünktl. und vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Garde-  **Verein**

Dortmund.
Samstag, 26. März a. cur.
Frühjahrskränzchen
im schön dekorirten Saale des
„Kölnischen Hofes".
Konzert
der Merkert'schen Kapelle unter Mitwirkung der Gesangabtheilung des Vereins.
BALL.
Eintritt à Person 50 Pfennig.
Mitglieder und deren Angehörige à Person 25 Pfennig.
Kinder haben keinen Zutritt.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Zum zahlreichen Besuch ladet ein
s1959 **Der Vorstand.**



Schlußball
Samstag bei Herrn **Kockerbeck,** Weberstr.
Ausflug Sonntag z. Herrn **Heiling,** Schildstr., Hörde.
Frau **B. Nolte.**

Die Heils-Armee,
2. Kampstraße 10,
Freitag Abend 8 Uhr leitet die
D. O.
eine besondere
Heils-Versammlung.
Neue Lieder mit Musik.
Niemand versäume zu kommen.
Eintritt 10 ₰.

Militair-Orden,
Ordens-Bänder,
Centenar-Orden,
Schlachtenbenennungen,
Bleche werden bei mir prompt und billigst überzogen. 4939
H. Bauer Brückstr. 41.

Eine gut erh. **Bettstelle,** sowie ein fast neuer, schwarzer **Anzug** ist bill. zu verkaufen. Johannesstr. 30.

Schwarzer **Jagdhund** zugelaufen.
Uhlandstr. 1.

Kronenburg.
reitag, den 25. März:
V. Symphonie-Concert
aydn-Mozart-Abend)
des
lharmonischen Orchesters.
irect.: Capellm. Hüttner.)
Symphonie Nr. III,
Es-dur, Haydn.
ghetto a. d. Clarinetten-
quintett Mozart.
Solist: Herr Sauer.)
ng 8 Uhr. Entree 75 ₰
bonnementskarten an der
e. 5182

Geistliche
usik-Aufführung
in der Pauluskirche
zu Dortmund,
ntag, den 27. März,
4 Uhr,
ben von dem blinden Orgel-
Virtuosen
der Wische, Mülheim,
der Oratoriensängerin
Anna Weute, Hannover.
Vorführung
Meisterwerken der klassisch-
kirchlichen Tonkunst.
Anteil ist zum Besten
cher Zwecke bestimmt.
rten zu 50 Pf., Schüler
., sind in der Buchhand-
von H. Kessler zu haben.

omaten-Ausstellung,
Brückstraße 49. 5101
ser Woche im Panorama:
e Pracht-Serie
Thüringen.
Wunderbar schön.

werke-Verein,
Dortmund.
Theater-Vorstellung. s1938
25. März, Anfang 8 Uhr.
f vielseitigen Wunsch:
s Huckebein.
k in 3 Akten von Oskar
hal und Gustav Kadelburg.
onders billige Preise.

angel. Bund,
Dortmund.
ag, den 27. März cr.,
Abends 8 Uhr,
rhause: 5202
Vortrag
en Gymnasial-Oberlehrers
r. Gregorius über:
ohannes Huss".
Evangelische ist herzlich
en.
Der Vorstand.

Männergesang-
Verein.
ntag, den 25. März,
Abends 8½ Uhr, 5267
ischen Hofe":
sangstunde.
und vollzähliges Erschei-
dingt erforderlich.

Verein

Dortmund.
tag, 26. März a. cur.
rühjahrskränzchen
dekorirten Saale des
ölnischen Hofes".
Konzert
kert'schen Kapelle unter
ng der Gesangabtheilung
des Vereins.
BALL.
t à Person 50 Pfennig.
r und deren Angehörige
Person 25 Pfennig.
haben keinen Zutritt.
ssenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Schlußball
Samstag bei Herrn Kocker-
beck, Weberstr.
Ausflug Sonntag z. Herrn
Heiling, Schildstr., Hörde.
Frau B. Nolte.

Heils-Armee,
Kampstraße 10,
Abend 8 Uhr leitet die
D. O.
dere
s-Versammlung.
e Lieder mit Musik.
d versäume zu kommen.
Eintritt 10 ₰.

tair-Orden,
ens-Bänder,
tenar-Orden,
chtenbenennungen,
erden bei mir prompt und
erzogen. 4939
H. Bauer Brückstr. 41.

t erh. Bettstelle, sowie ein
schwarzer Anzug ist bill.
fen. Johannesstr. 30.

zer Jagdhund zugelaufen.
Uhlandstr. 1.

№ 83. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 25. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Für Haus und Hof."

Francesco Crispi.

Gestern hat die italienische Deputirtenkammer über einen früheren Liebling der Nation, der für ihre Einheit gekämpft und gelitten hat, der sie erringen half, und der dem Lande im Rate der Völker Europas den ihm zukommenden Platz verschafft hat, zu Gericht gesessen. Das „Urteil" ist bis zur Abendstunde noch nicht gefällt worden. Wohl aber ist aus den bisher eingelaufenen Nachrichten zu ersehen, daß die zahlreichen politischen Gegner, die der energische, zeitweise rücksichtslos seine Wege verfolgende Staatsmann im laufe der Jahre gegen sich geeint hat, die Gelegenheit ausnutzen wollten, den „Machiavelli" Neu-Italiens gründlich abzuthun. Die heftigsten Feinde hat Crispi unter den Franzosenfreunden und in der republikanischen Partei. Diese Leute bekämpfen den Realpolitiker, während die Rechte, die seinen Sturz herbeigeführt hat, sich mit diesem Ergebnis befriedigt fühlt, seine Politik fortsetzt und den Alten in Ruhe lassen will.

Der parlamentarische Ausschuß, welcher die Beziehungen Crispis zum Banco di Napoli zu prüfen hatte und dessen Arbeit die Grundlage der gestrigen Kammerdebatte bildete, ist im ganzen und großen zu dem Resultate gekommen, daß Crispi etwas Ehrenrühriges nicht begangen, daß er persönlich reine Hände behalten hat, daß die Heranziehung und Verwendung privater Gelder zu politischen Zwecken nicht schön, ja tadelnswürdig erscheint, daß diese Manöver aber in Italien unter allen bisherigen Regierungen üblich gewesen sind. Die Rüge, die beantragt wird, ist sicher am Platze: sie trifft in dem besonderen Falle Crispi, sie könnte ebenso gut über den verstorbenen Depretis oder den lebenden Giolitti verhängt werden, wenn man diese Männer unter die Lupe nehmen würde.

Die Anklage gegen Crispi geht dahin, daß er in der Zeit vom 19. Dezember 1893 bis zum 15. April 1896 sechsmal Summen von 7000 bis 150 000 Lire, insgesamt 407 000 Lire, vom Banco di Napoli entliehen hat, und zwar durch unregelmäßige und betrügerische Mittel, nämlich durch die Diskontirung von Wechseln zahlungsunfähiger Personen und durch mißbräuchliche Begünstigung vonseiten des Kommendatore Favilla, Direktors der bologneser Filiale des Banco di Napoli. Die vier ersten Darlehen sind erfolgt, während Crispi Ministerpräsident war, die beiden letzten nach seinem Rücktritt. Ferner soll Crispi an der Ausplünderung des Banco di Napoli durch Favilla und dessen Genossen teilgenommen und sie durch seine Autorität geschützt haben. Die Beweismittel für die Schuld Crispis findet die Anklage in erster Linie in den Aussagen Favillas.

Zu seiner Verteidigung macht Crispi geltend, daß er sich allerdings von Favilla die beregten Summen verschafft habe, aber nicht von Favilla in dessen Eigenschaft als Direktor einer Filiale des Banco di Napoli, sondern weil ihm bekannt gewesen, daß sich Favilla mit Beschaffung von Geld von Privatdarleihern beschäftige. Die Darlehen seien vollständig regelmäßig mit Privatleuten abgeschlossen und am Verfalltage mit Zinsen und Vermittlungskosten zurückgezahlt worden. Favillas Anklagen gegen ihn — Crispi — hätten zuerst die Gestalt von Erpressungsversuchen gehabt, später seien sie unter Mitwirkung der Behörden von Favilla in ein Mittel zu seiner Verteidigung umgewandelt worden.

Der Ausschuß suchte sich zunächst ein klares Bild von der Persönlichkeit Favillas zu verschaffen. Dieser Mann hat seine Laufbahn als Beamter des Banco di Napoli gemacht, einer der drei Zettelbanken des Staates, mit dem Sitze in Neapel. Die Bank trägt den Charakter einer gemeinnützigen Stiftung. Sie hat keine Aktionäre, sondern ein Stiftungsvermögen von nominell 65 millionen Lire. Ihr Reingewinn dient zur Unterhaltung gemeinnütziger Institute. Gegenwärtig ist die Bank ruinirt und arbeitet mit einer Unterbilanz von 25 millionen Lire. Ihr Fallissement wird nur durch den Umstand verhindert, daß sie das Privilegium besitzt, für 240 millionen Lire Banknoten auszugeben. Die Bank hat in allen größeren Städten Italiens Nebenstellen, so auch im Bologna. Luigi Favilla hatte es durch Protektionen und allerhand lichtscheue Umtriebe zum Direktor dieser Nebenstelle gebracht. Bei seinen Vorgesetzten war er schlecht angeschrieben. Der Generaldirektor des Banco di Napoli charakterisirte ihn als den unverschämtesten Lügner, den er je gekannt habe. Favilla ließ sich in Bologna mit dem Gelde der Bank in allerhand Spekulationen und Schwindelgeschäfte ein, die fehlschlugen und die Bank um 583 000 Lire schädigten. Im November 1895, also während Crispi noch im Amte war, schritt man von Neapel aus gegen Favilla ein. Als man ihn über seine Beziehungen zu Crispi befragte, erklärte er (am 30. Januar 1896): „Zwischen mir und Crispi haben geschäftliche Beziehungen bestanden, aber nicht mit mir als Direktor des Banco di Napoli, sondern als Privatmann Favilla. Diese Geschäftsverbindung ist übrigens jetzt erledigt und ich habe von Crispi nichts zu fordern". Im Mai 1896 wurde Favilla verhaftet, und nun behauptete er auf einmal, daß Crispi mit ihm unter einer Decke stecke und ihm noch große Summen schulde. Ueber die Höhe dieser Summen widersprach er sich von Verhör zu Verhör. Erst sprach er von 120 000 Lire, dann 175 000 Lire, schließlich, als man ihm die Quittung vorhielt, die er Crispi ausgestellt hatte, räumte er ein, daß er von Crispi nur noch einige Auslagen für Reisekosten und Stempelgebühren zu fordern habe. Vor dem parlamentarischen Ausschuß hielt sich Favilla an diese letzte Aussage seiner Erklärungen.

Von Bedeutung ist der Briefwechsel Favillas mit den Beteiligten an seinen Spekulationen und lichtscheuen Geschäften. Crispis wird in diesen Briefen häufig gedacht, aber stets nur in dem Sinne, daß man an sein Mitleid appelliren könne, niemals mit Worten, aus denen zu schließen wäre, daß Crispi mit Favilla und Genossen unter einer Decke stecke. Als Favilla vom Fünferausschusse darüber befragt wurde, warum er seine Anklagen gegen Crispi erhoben habe, gab er als Hauptgrund an, daß sich Crispi geweigert habe, Favillas Gemahlin zu empfangen. Das habe ihn verwundet wie ein Dolchstich. Die Nachricht von diesem Verhalten Crispis habe ihm der Untersuchungsrichter hinterbracht.

Der Fünferausschuß gewann den Eindruck, daß Favillas Anklagen gegen Crispi nur ein verzweifeltes Rettungsmanöver Favillas seien, oder von der verbrecherischen Lust eingegeben, andere mit sich ins Verderben zu reißen. Der Ausschuß ließ nunmehr die Persönlichkeit Favillas gänzlich aus dem Spiele und wandte sich an Crispi mit der Frage, womit er die von Favilla entliehenen 407 000 Lire zurückgezahlt habe. Crispi erklärte, daß bei den Anlehen Summen für seinen persönlichen Bedarf und Summen für politische Zwecke zu unterscheiden seien. Die ersteren habe er zu 49 100 Lire aus dem Verkauf einer streitigen Honorarforderung gedeckt und weitere 115 900 Lire habe ihm sein Freund Adriano Lemoni (der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen) dargeliehen. Was die Summen zu politischen Zwecken anlange, so habe er sie im Mai 1895 zu Wahlzwecken gebraucht. Zu jener Zeit seien die Geheimfonds erschöpft gewesen. So habe er sich 396 000 Lire durch Favilla und 100 000 Lire durch die Bank von Perugia verschafft. Diese Summen seien im November 1895 aus dem Geheimfonds zurückerstattet worden. Dabei beruhigte sich der Ausschuß.

Von Crispi war gegen die Regierung die Anklage erhoben worden, daß sie einen Druck auf die Gerichtsbehörden von Bologna zu seinen Ungunsten ausgeübt habe. Auch hierüber suchte der Ausschuß Klarheit zu schaffen. In der That fanden sich mehrere vertrauliche Briefe des inzwischen verstorbenen Justizministers Costa an den Staatsanwalt von Bologna, die in hohem Grade bedauerlich sind und arge Gehässigkeit gegen Crispi atmen. Nicht daß der Minister Bemerkungen des Rechtes zu ungunsten Crispis verlangte, aber er stachelte den Staatsanwalt an, damit gegen Crispi keine der Rücksichten, die innerhalb des Rahmens des Gesetzes möglich sind, Anwendung fänden. Der Minister gab sogar dem Staatsanwalt gute Ratschläge über den Zeitpunkt der Vorladung Crispis. Sie wurde während der Wahlbewegung, im März 1897, erlassen. Wie gesagt, etwas Ungesetzliches läßt sich dem Justizminister nicht nachweisen, aber der Ausschuß findet, daß der Minister in dieser Angelegenheit einen „außergewöhnlichen Ueberwachungseifer und übertriebene Besorgnis" an den Tag gelegt habe.

Als Resultat seiner Untersuchungen kommt der Ausschuß zu einer Freisprechung und einer „politischen Rüge". Crispi sei weder vor die gewöhnlichen Gerichte noch vor den Senat als Staatsgerichtshof zu verweisen, da seine strafrechtliche Verantwortlichkeit nicht bejaht werden könne, wohl aber müsse gerügt werden, daß er Anleihen zu Wahlzwecken in unregelmäßigerweise bei einem Direktor einer Zettelbank aufgenommen habe.

Mit diesem Resultat der Untersuchung ist niemand zufrieden, weder die Feinde noch die Freunde Crispis. Wer aber den Bericht des Untersuchungs-Ausschusses ohne parteiische Voreingenommenheit prüft, wird den Eindruck gewinnen, daß der Ausschuß im großen und ganzen richtig geurteilt hat. Favillas Anklagen gegen Crispi sind falsch, sind der letzte verzweifelte Rettungsversuch eines Gauners, der seiner Strafe zu entgehen hofft, indem er einen der höchstgestellten Würdenträger des Landes, einen „Vetter des Königs", in seinen Prozeß zu verwickeln sucht. Aber Crispi hat tadelnswert gehandelt, indem er sich zur Befriedigung seiner Geldbedürfnisse auf allerhand Umwegen an einen Direktor einer staatlichen Zettelbank wandte. Dabei darf nicht verschwiegen bleiben, daß Crispi noch immer größere Ehrlichkeit bewies als andere italienische Ministerpräsidenten. Auch diese nahmen von den Zettelbanken Geld zu Wahlzwecken, erstatteten aber nichts zurück, während Crispi die Schuld bezahlte, sobald die Kammer neue Geheimfonds bewilligt hatte.

Deutschland.

Z **Berlin**, 23. März. Das neueste schwere Eisenbahnunglück in Kattern (Provinz Schlesien) bedeutet einen abermaligen schrillen Mißton in der **Eisenbahndebatte des Abgeordnetenhauses**. Herr Thielen exerzirt im Feuer. Während er seinen Etat vertritt, während er in immer neuen Wendungen feststellt, daß alles in seiner Verwaltung bestens geordnet sei, kommen die boshaften „Zufälle", die daran mahnen, daß dies und jenes und hunderterlei doch ganz anders sein müsse, damit das ministerielle Lob des herrschenden Systems berechtigt erscheine. Merkwürdig, daß niemand im Abgeordnetenhause auf die beiden jüngsten Eisenbahnunfälle eingegangen ist. War es Schonung, so war diese schlecht am Platze. Aber wahrscheinlich war es nichts als ein abermaliger unerfreulicher Ausdruck des wenig befriedigenden Geistes, in dem diese ganze Debatte geführt worden ist. Bei jedem neuen Versuche, die Ergebnisse der langwierigen Beratungen zu fixiren, wird man immer stärker von Mißbehagen erfüllt. Um das wesentlichste ist zumeist gewissermaßen herumgeredet worden. Man hat die einzelnen schlimmen Punkte mit dem Finger berührt, und wenn dann eine Erklärung vom Ministertische gegeben wurde, die darauf hinauslief, daß die Verwaltung schon wisse, was sie zu thun habe, dann wurde der tastende Finger schleunigst zurückgezogen. Die Petitionsbewegung unter den Eisenbahnbeamten mißfällt Herrn Thielen. Allerlei äußere Gründe wurden von ihm herangezogen, um diese vermeintlich künstliche Aufhetzung der Beamten zu erklären, und in der Debatte fiel das Wort von einer Lockerung der Disziplin, von besonderen, bisher unbekannten Gefahren, die sich im Gefolge dieser Bewegung einstellen könnten. Ja, aber warum wird dann nicht den wirklichen Ursachen des Mißvergnügens in der Beamtenwelt nachgegangen und an ihrer Abstellung gearbeitet? Der Minister gefiel sich in dem Nachweise, daß von einer übermäßigen Belastung des Personals ernstlich keine Rede sein könne, eine Behauptung, die im Hause leider nicht die erforderliche gründliche Kritik fand, und der somit die Oeffentlichkeit jetzt ebenso rathlos gegenübersteht, wie einer ganzen Reihe anderer Resultate der Verhandlungen, deren gemeinsames ist, daß Uebelstände, deren Wirkungen man genügend erfahren hat, sozusagen unter der Hand plötzlich verschwunden sind. Wenn der Assessorismus nicht nur bestritten wird, sondern wenn Herr Thielen erklärtermaßen nicht einmal ahnt, was für ein Ding das ist, wie soll da dieser Schaden geheilt werden? Und nun gar erst die Versicherung, daß die Durchschnittszahl der Eisenbahnunfälle bei uns immer noch niedrig ist im Vergleich mit England und Frankreich. Was die „Denkschrift" darüber sagt, ist sofort widerlegt worden. Trotzdem kehrt die Behauptung wieder, und auch hier steht das Publikum rathlos da, wofern es sich auf die Debatte des Abgeordnetenhauses allein zu seiner Information verläßt. Die Zahlen, die erst eine wirkliche Vergleichung ermöglichen würden, können wir alle selbstverständlich weder ermitteln, noch nachprüfen. Das muß man den Fachmännern überlassen, die denn auch das erforderliche gethan haben, vor allem durch den Nachweis, daß für die vergleichende Statistik verschiedene Maßstäbe gewählt worden sind. Im Abgeordnetenhause hat man bedauerlicherweise von allem dem nichts zu hören bekommen.

X **Berlin**, 23. März. Obwohl die Annahme des **Flottengesetzes** längst gesichert ist, mochte das Publikum glauben, heute im **Reichstage** eine Sensation erleben zu können. Der Ansturm auf die Tribüne war außerordentlich, und da auch das Haus ungewöhnlich stark besetzt war, so fehlte nichts an den Aeußerlichkeiten eines sogenannten „großen Tages". Am Bundesratstisch schimmerte die Fülle von Uniformen der Land- und Seemacht, in der Hofloge und

Allerlei.

— **Die Lage der Armenbevölkerung in Bombay.** In diesen Tagen, da die Unruhen in Bombay von sich reden machen, veröffentlicht die londoner Wochenschrift „Lancet" einen Bericht aus Bombay über das unter der Armenbevölkerung dieser Stadt herrschende Elend, der einen geradezu erschütternden Eindruck hervorbringen muß. Ein großer Teil der Bevölkerung ist in Häusern zusammengedrängt, deren dunkle, ungelüftete Zimmer vom Rauch des Herdes, von den Dünsten der Kanalisation und allerhand anderen unreinen Gerüchen verpestet sind. Der Aufenthalt in solchen Behausungen zusammen mit harter Arbeit und elender Kost legen den Grund zu der Widerstandslosigkeit dieser Leute gegen jeden Krankheitsangriff. Viele der Häuser sind seit aus Stein erbaut mit mehreren Stockwerken, nur die Minderzahl ist aus Holz aufgeführt. Die einzelnen Zimmer aber sind meist entsetzlich und dabei zum Ersticken überfüllt. Das fürchterlichste aber ist eine alte Sitte, deren Verbot geradezu als eine Beleidigung eines durch alte Gewohnheit geheiligten Gebrauchs aufgefaßt werden würde, das ist die Verwendung des überallher von der Straße 2c. aufgesammelten Düngers von Kühen und Pferden. Mit diesem sind alle Gänge und Fußböden bestrichen, um eine weiche und glatte Fläche zu erzielen. Wenn der Dünger trocken ist, so verursacht er einen ekelhaften Staub, in nassem Zustande bildet er eine widrige faulende Masse. Die weitere Verwendung dieses Materials zu schildern, dagegen sträubt sich auch die Feder eines Naturalisten. Es sei an der Andeutung genug, daß der Dünger als Brennmaterial, ja zum Reinigen von Gefäßen benutzt wird und auf diese Weise mit allem in Berührung kommt, was mit dem täglichen Leben dieser „Bürger von Bombay" in Zusammenhang steht. Da keine Schornsteine vorhanden sind, so vermischen sich die Dünste vom Kochen und die Gerüche schmutziger Kleider mit der Luft der Wohnräume, aus der sie niemals durch Zufuhr frischer Luft entfernt werden. Die Wohnungen, besonders im Erdgeschoß und im ersten Stock, sind oft pechschwarz, Fenster fehlen meist ganz, und der einzige Eingang geht durch einen dunklen und übelriechenden Flur. Was für Zustände hier geherrscht haben müssen, bevor die Stadt mit einer regelmäßigen Wasserleitung versehen wurde, ist garnicht auszudenken, denn der Zustand der Brunnen, die mitten unter diesen Wohnhäusern liegen, ist ganz unbeschreiblich. Nach den häufigen Waschungen zu urteilen, sollte man meinen, daß wenigstens die persönliche Reinlichkeit ein Gegengewicht gegen die Berührung mit dem vielen Schmutz in den Wohnungen bietet, aber trotzdem weisen die Köpfe der Erwachsenen und Kinder eine höchst bedenkliche Bevölkerung auf: Krätze kommt an allen Körperteilen vor, und ein häßlicher Schmutzgeruch kündet schon aus der Entfernung einen Armen von Bombay an. Die Ueberfüllung wäre selbst für gut gebaute und gelüftete Wohnungen eine ganz unzuträgliche, unter den geschilderten Umständen aber sind in jedem Hause 200, 300 oder gar bis 600 Einwohner zu viel. Daß vier bis sechs Menschen in einem kleinen Zimmer beieinander wohnen, ist allgemein, ein größeres Zimmer beherbergt stets mehrere Familien. In einem großen Zimmer z. B. wohnten 13 Familien mit ihren Kochöfen und ihrem Hausgerät. Außerdem nehmen noch große Packe alter, schmutziger Kleider, alten Geschirrs und ähnlichen Trödels, die den Besitz dieser Menschen ausmachen, einen großen Teil des Raumes fort. Die Arbeit dieser Armen ist oft sehr hart, die der Frauen noch mehr als die der Männer. Viele Stunden einer mechanischen eintönigen Arbeit für einen Lohn von 20 bis höchstens 40 Pf. am Tage ergeben zusammen mit der mageren Kost einen Zustand völliger Erschöpfung.

— **Der wahre Philanthrop.** Alfred Capus veröffentlicht im „Figaro" folgende Konversation:

Der Staatsmann: Also darum handelt es sich, mein lieber Meister. Ich habe in meiner staatsmännischen Karriere mehreremale Gelegenheit gehabt, die schrecklichen Folgen des Krieges näher kennen zu lernen. Ich habe Wunden gesehen, die arme Teufel von Soldaten auf dem Schlachtfelde empfangen, und das hat mich immer schmerzlich berührt.

Der Künstler: Ich verstehe sehr wohl.

Der Staatsmann: Und da habe ich mich nun gefragt, ob denn einem so traurigen Zustande nicht abzuhelfen wäre.

Der Künstler: Das könnte doch nur durch Unterdrückung der Kriege . . .

Der Staatsmann: Nein, nein! Man kann den Krieg nicht unterdrücken, es hat immer Kriege gegeben und es wird auch immer welche geben. Aber die Verwundungen müßte man beseitigen.

Der Künstler: Aber es dürfte doch wohl nicht leicht sein, jemanden zu töten, ohne ihn ein wenig zu verwunden.

Der Staatsmann: Verwundung und Verwundung ist zweierlei. Einige Wunden sind entsetzlich anzusehen, andere dagegen nehmen sich sozusagen elegant aus, selbst hübsch und besitzen so ein gewisses etwas, das durchaus nicht unangenehm ist.

Der Künstler: Das hängt von dem Projektil ab.

Der Staatsmann: Da haben wirs. Lassen Sie mich ein Beispiel geben! Die Engländer haben unlängst im Orient 25- oder 30 000 Menschen mit einem Geschoß, „Dum-Dum" genannt, vernichtet. Ich mache es ihnen durchaus nicht zum Vorwurf, daß sie 30 000 Menschen getötet haben. Der Fortschritt verlangt noch ganz andere Opfer. Nein, was ich hassenswert finde, ist nur das, daß sie Geschosse angewandt haben, die ganz abstoßende Verwundungen zufolge hatten.

Der Künstler: Abscheulich!

Der Staatsmann: Niemals werde ich mich gleicher Waffen für unsere Kolonial-Expeditionen bedienen. Anmutig töten! — das soll die Devise unseres freien Volkes sein.

Der Künstler (erregt): Bravo!

Der Staatsmann: Ich gehe sogar noch weiter, und deshalb habe ich Sie gebeten, bei mir vorzusprechen. Ich möchte Sie ersuchen, mir für unsere Flinten- und Kanonenkugeln ein Muster anzufertigen, etwa in der Art derjenigen, die sich auf unseren Geldstücken oder Briefmarken finden, etwas feines, künstlerisches, geistreiches.

Der Künstler: Vortreffliche Idee! Was halten Sie von einer Minerva, die einen Oelzweig hält, oder von einem Landmann mit der Hand am Pflug?

Der Staatsmann: Ganz recht, so etwas. Ueberlegen Sie noch und bringen Sie mir dann die Modelle. Sie müssen guten Geschmack und Takt beweisen. Die Geschosse, die ich wünsche, sollen wirkliche Kunstgegenstände sein, so beschaffen, daß sie unsere Feinde allerdings vernichten, aber ihnen gleichzeitig den höchsten Begriff von der Höflichkeit unserer Sitten beibringen.

— **Von einer schönen That** wird aus dem pfälzischen Walddorfe Niederschlettenbach berichtet. Dort starb im Januar ein Familienvater von sechs Kindern. Vor Jahresfrist war die Mutter gestorben, an deren Stelle die älteste Tochter, ein Mädchen von fünfzehn Jahren, den Haushalt führte. Drei von den Kindern besuchen noch die Schule. Kaum war der Vater beerdigt, so wurde zur Deckung der vorhandenen Schulden den sechs Waisenkindern das Mobiliar versteigert. Das war am 28. Januar. Am 14. Februar sollte auch das Anwesen unter den Hammer kommen; die armen Kinder sollten nicht nur eltern-, sondern auch heimatlos werden. Das ging dem Ortspfarrer zu Herzen; er erließ daher in einigen Zeitungen einen Notschrei und in wenigen Tagen kamen über 1500 ℳ zusammen, darunter auch eine Spende der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern. Außerdem erklärten sich zwanzig Familien bereit, die Kinder aufzunehmen, Familien von vornehmer Lebensstellung bis herunter zum armen Manne. Aber das schönste und beste sollte noch kommen. An dem Tage, an dem die Versteigerung des Anwesens stattfand, erschien eine Stunde vorher eine vornehme Chaise in dem entlegenen Dorfe. Aus ihr stieg Rechtsanwalt Horn aus Dürkheim, erklärte, daß er Liebhaber der Ganz-Masse sei, erstand Haus und Garten um 1750 ℳ, sowie einige Aecker um den Gesamtpreis von 2700 ℳ und — gab den Kindern ihre Heimat wieder. Nach der Auktion hatte der brave Mann gerade noch soviel Zeit, um das Haus anzusehen, und dann fuhr er wieder davon.

— **Paris**, 22. März. **Wappenschild und Brautschatz.** Zur Wiedervergoldung seines Wappenschildes kann man sich schon etwas gefallen lassen. Das haben sich manche Söhne vom adeligen Geschlechte gedacht, indem sie mit jungen Töchtern aus dem Stamme Juda und Levy den ewigen Bund schlossen. Les fils des croisés, scherzt Rochefort, n'ont pas peur des filles d'Israël. (Die Söhne der Bekreuzten haben keine Angst vor den Töchtern Israels.) Zum Beleg seien folgende, in den letzten Jahrzehnten zustande gekommene Heiraten angeführt:

Prinz von Ligne	mit Frl.	Rothschild.
Prinz von Wagram	" "	Rothschild.
Herzog von Gramont	" "	Rothschild.
Herzog von Rivoli	" "	Furtado.
Prinz Murat	" "	Furtado.
Prinz von Polignac	" "	Mirès.
Herzog von Richelieu	" "	Heine.
Herzog von Elchingen	" "	Heine.
Herzog von Etampes	" "	Saminghen.
Marquis von Planey	" "	Oppenheim.
Marquis von Salignac-Fenelon	" "	Herz.
Herzog von Fitz-Jammes	" "	Löwenheim.
Marquis von der Marnies	" "	Jacob.
Prinz Della Rocca	" "	Emdenheim.
Marquis von Breteuil	" "	Fould.
Vicomte von der Panouse	" "	Heilbronn.
Marquis von Rochechouart	" "	Erard.
Marquis von Taillis	" "	Cah. v. Anvers.
P. von Lucinge-Faucigny	" "	Cah. v. Anvers.
Marquis v. St. Jean v. Lentilac	" "	H. Oppenheim.
Vicomte von Ouélen	" "	H. Oppenheim.
Baron von Baye	" "	H. Oppenheim.
Herzog von Castries	" "	Sina.
Graf von Harcourt	" "	Sina.
Herzog von Larochefoucauld	" "	Rumboldt.
M. Violet de Presle	" "	Klein.
Marquis von Grouchy	" "	Haber.
Graf Legrand von Villers	" "	Haber.
Vicomte von Béhague	" "	Haber.
Graf von Kerjégu	" "	Haber.
Marquis von Monnay	" "	v. Villers-Haber.
Marquis von Noailles	" "	Lackman.

Wie würde die Liste im deutschen Reiche aussehen?

von den übrigen Kolonnen folgen zahlreiche Offiziere, vom General bis zum jüngsten Lieutenant, der freilich nichts weniger als aufregend verlaufenden Verhandlung, und als nun gar Herr Lieber als Referent das Wort nahm, war dem Tage der Charakter gediegendster Feierlichkeit und historischer Weihe gesichert. Das muß man dem Abg. Lieber lassen: Auf die repräsentative Würde versteht er sich so gut, daß das Uebermaß solchen Aufwandes die Gefahr eines Umschlags bedenklich nahe rückt. Volle eineinhalb Stunden gebrauchte der Referent zu einem Vortrage, der nichts brachte, als was die gründliche Erörterung in der Kommission und die ausführlichen Zeitungsberichte darüber längst schon vor die Oeffentlichkeit gebracht hatten. Indessen auch den andern Rednern sollte es schwer fallen, die Zuhörer durch irgend eine neue Wendung, durch irgend einen noch nicht bekannt gewesenen Gesichtspunkt zu überraschen und zu fesseln. Die Debatte über die Marinevorlage ist eigentlich schon erschöpft, indem sie beginnt. Es liegt das in der Natur der Sache. Die bereits feststehende Entscheidung nimmt aus der Beratung jedes Moment der dramatischen Spannung hinweg, und wenn nicht morgen noch eine Ueberraschung kommt, dann wird keine Vorlage von gleicher Bedeutung jemals unter verhältnismäßig so großer Ruhe durchgegangen sein. Am meisten interessiren mußte, wie begreiflich, die Art und Weise, wie die Minderheit des Zentrums ihren abweichenden Standpunkt vertreten werde. Die entsprechende Erklärung des Grafen Hompesch beweist aufs neue, daß man es bei der Differenz in der Zentrumsfraktion mit einem Spiel mit verteilten Rollen zu thun hat, denn die beiden Flügel müßten für immer auseinandergehen, wenn es der Minderheit ernst wäre mit dem Bestreben, die Vorlage zu Fall zu bringen. So aber sind diese Baiern und ein paar andere Zentrumsmitglieder es ganz zufrieden, daß sie vor ihren Wählern als gesinnungstüchtige Leute erscheinen können, ohne daß sich weitere Folgen daraus ergeben, und der Mehrheit unter Liebers Führung paßt es ebenso gut auf der anderen Seite, daß die Regierung sich nicht einbilden darf, sie habe das Zentrum nach Belieben an der Hand. Den Vorteil aber werden beide Gruppen mit gleichem Behagen einstreichen, denn nur eine Frage der Zeit kann es doch sein, wann das Zentrum seine kirchen- und schulpolitischen Gegenforderungen anmeldet. Namentlich bei der Rede des Freiherrn von Hertling konnte es dem Zuhörer so vorkommen, als schwebe der Geist eines werdenden weittragenden Bundnisses zwischen Regierung und Zentrum durch den Saal. Daß es gerade ein baierischer Zentrumsmann war, der eine solche getragene „staatsmännische" Rede hielt, das gab der Sache ein noch bestimmteres Ansehen. Die Regierung ist anders geworden und das Zentrum ist anders geworden, auf diesen Grundton stimmte sich Freiherr von Hertling, und daraus wird sich denn alles fernere, weit über das Flottengesetz hinaus, ergeben; wenigstens kann es sich ergeben. Die Konservativen hatten mit ihrem Herrn von Levetzow wenig Glück. Dieser pathetische „Führer" sprach von den Opfern, die von der Landwirtschaft und ihren Vertretern stets bereitwillig gebracht worden. Es scheint, daß das Zentrum die Vorlage schon morgen ganz durchbringen möchte, jedenfalls aber noch in dieser Woche. Die morgige Sitzung beginnt ungewöhnlicherweise schon um 11 Uhr.

Berlin, 23. März. **Professor Rudolf Virchow** hat erklärt, daß er eine Kandidatur für den Reichstag nicht mehr annehmen werde.

* **Dortmund,** 25. März. Am heutigen Tage begeht in aller Stille der große erste Kanzler des wiedergeeinigten deutschen Reiches, **Fürst von Bismarck,** sein 60jähriges Soldaten-Jubiläum. Seine militärische Laufbahn führte ihn vom Einjährig-Freiwilligen bis zum Generaloberſten mit dem Range eines General-Feldmarschalls. Das „Mil. Wochenblatt" gibt die folgenden Daten seiner militärischen Dienstlaufbahn:

25. 3. 1838 als Einjährig-Freiwilliger in das Garde-Jäger-Bataillon eingetreten,
— 10. 1838 zur 2. Jägerabteilung versetzt,*)
28. 3. 1839 zur Reserve entlassen,
12. 8. 1841 zum Sekondelieutenant der Landwehr-Infanterie ernannt,
14. 8. 1842 von der Infanterie zur Kavallerie versetzt,
13. 4. 1850 zur Kavallerie des 1. Bataillons 26. Landwehrregiments,
29. 4. 1852 zum 7. schweren Landwehr-Reiterregiment versetzt,
18. 11. 1854 zum Premierlieutenant befördert,
28. 10. 1859 den Charakter als Rittmeister,
18. 10. 1861 den Charakter als Major verliehen,
20. 9. 1866 unter Beförderung zum Generalmajor zum Chef des 7. schweren Landwehr-Reiterregiments ernannt,
18. 10. 1868 zum Chef des 1. magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 26 ernannt und à la suite des magdeburgischen Kürassierregiments Nr. 7 gestellt.
18. 1. 1871 zum Generallieutenant befördert,
1. 9. 1873 die Auszeichnung verliehen, daß das Fort Nr. 6 von Straßburg den Namen „Fort Bismarck" erhält,
22. 3. 1876 zum General der Kavallerie befördert,
16. 8. 1888 infolge veränderter Landwehreinteilung das Verhältnis als Chef des Landwehrregiments Nr. 26 gelöst und fortan à la suite des 2. Garde-Landwehrregiments zu führen,
20. 3. 1890 zum Generaloberſten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls befördert,
26. 1. 1894 unter Belassung à la suite des 2. Garde-Landwehrregiments zum Chef des Kürassierregiments v. Seydlitz (magdeburgisches) Nr. 7 ernannt.

Bismarck trat seinerzeit bei der 1. Kompagnie ein, deren Chef der Kapitän von Röder war. Die Kompagnie, bei welcher er in der 2. Jägerabteilung stand, wurde vom Premierlieutenant Jonas geführt. Der Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen wurde damals noch bei weitem nicht die Aufmerksamkeit wie jetzt gewidmet. Bismarck wurde nur von einem Oberjäger ausgebildet. Außerdem konnte man damals den Einjährigen viel mehr Zeit zum Studium bezw. zu ihren Amtsverrichtungen lassen wie jetzt. So war es auch Bismarck möglich, bei der Regierung in Potsdam mitzuarbeiten. (Fürst Bismarck hat bekanntlich vor kurzem die an ihn gerichtete Frage, weshalb er gerade bei den Jägern eingetreten sei, dahin beantwortet: weil diese die Erlaubnis hatten, außerhalb des Dienstes Zivil zu tragen, was ihm bei seiner Stellung als Referendar an der Regierung zu Potsdam besonders angenehm gewesen sei. D. R.) Bismarck machte 1838 ein Manöver in der Nähe von Spandau mit, bei dem der Kaiser von Rußland zugegen war. Beim Garde-Jäger-Bataillon wurde er einmal mit einer Strafwache wegen Zuspätkommens zum Exerzieren bestraft. „Führung sonst gut."**)

Als Fürst Bismarck am 25. März 1888 sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum beging, übersandte Kaiser Friedrich ihm das folgende Handschreiben:

Charlottenburg, 25. März 1888.

„Ich gedenke mit Ihnen, mein lieber Fürst, der heute abgelaufenen 50 Jahre, welche verstrichen sind, seitdem Sie in das Heer eintraten, und freue Mich aufrichtig, daß der Gardejäger von damals mit soviel Zufriedenheit auf dieses abgelaufene halbe Jahrhundert zurückblicken kann. Ich will mich heute nicht in lange Auseinandersetzungen über die staatsmännischen Verdienste einlassen, welche Ihren Namen für immer mit unserer Geschichte verflochten haben. Aber das eine muß ich hervorheben: daß, wo es galt, das Wohl des Heeres, seine Wehrkraft, seine Schlagfertigkeit zu vervollkommnen, Sie nimmer fehlten, um den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Somit dankt Ihnen das Heer für erlangte Segnungen, die es Ihnen niemals vergessen wird, und an der Spitze desselben der Kriegsherr, der erst vor wenigen Tagen berufen ist, diese Stellung nach dem Heimgang Dessen einzunehmen, der unausgesetzt das Wohl der Armee auf dem Herzen trug. Ihr wohlgeneigter

(gez.) Friedrich."

Kaiserin Augusta übersandte dem Fürsten einen Bronze-Lorbeerzweig auf einer Marmorplatte mit den begleitenden Zeilen: „Im Sinne unseres verklärten Kaisers zur Erinnerung an fünfzig erfolgreiche Jahre. Am 25. März 1888. Augusta". Imlaufe des Tages erfolgte die Beglückwünschung durch alle anwesenden Prinzen und eine Abordnung des Heeres, an deren Spitze Feldmarschall Moltke, der Kriegsminister, der Chef des Militärkabinetts General von Albedyll standen. Das Garde-Jäger-Bataillon, das 7. Kürassier-Regiment und andere Truppenteile begrüßten den Fürsten gleichfalls durch Abordnungen. An der Mittagstafel nahm der Kronprinz, der jetzige Kaiser teil.

*) Auf sein Ansuchen, um auf der landwirtschaftlichen Akademie zu Eldena Studien obzuliegen. Tag nicht festgestellt.

**) Stammrollen-Auszug vom Garde-Jäger-Bataillon.

Ausland

w **Budapest,** 23. März. **Das Abgeordetenhaus** schloß die Debatte über das Budgetgesetz. Der Ministerpräsident Banffy nahm dann das Wort, um den Angriffen der Opposition gegenüber darauf hinzuweisen, daß die Regierung ihrem Programm vollkommen treu geblieben sei. Die Ausgleichsvorlagen seien fertiggestellt und werden demnächst, jedenfalls aber noch im April eingeweiht werden. Nach der Erledigung dieser Fragen werde die Verwaltungsreform in Angriff genommen werden müssen, welche schon wegen der agrarsozialistischen Bewegung notwendig sei. Der Ministerpräsident führte den Nachweis, daß es sich bei der letzteren eigentlich garnicht um Sozialismus handle und wies darauf hin, wie schwer es sei, Ordnung zu halten, wenn man das Ansehen der Regierung konsequent schmälere. Nachdem er auf einen Zwischenruf eingehend die Behauptung, es seien drei millionen Gulden zu Wahlzwecken verwandt worden, als falsche Insinuation und Verleumdung bezeichnet hatte, warnte er eindringlich vor den Folgen der von der Volkspartei ausgegebenen Schlagworte: „Reaktion und Antisemitismus" und verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß er die nationale Politik vernachlässige. Die Rechte zollte lebhaften Beifall. Hierauf wurden die Mitglieder des Quotenausschusses gewählt.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 25. März. Weil ein **Eilgüterzug bei Oelde entgleist** ist, konnten die Züge von Hannover nicht durchkommen. Die berliner Morgenpost ist daher heute morgen ausgeblieben.

§§ **Personalnachrichte.** Der Staatsanwaltssekretär Herr Böning ist von hier an das Landgericht in Bielefeld versetzt worden.

*** **Besitzwechsel.** Die Herren Oberbergräte Leibold und Pöppinghaus und Bergrat Lindner haben in der Moltkestraße ein bisher dem Rentner Munkenbeck gehörendes größeres Grundstück gekauft, um noch in diesem Jahre dort drei herrschaftliche Wohnhäuser zu errichten.

o **Mitteilung des städt. statist. Amts.** Die Zahl der Geburten im Februar d. J. betrug 425, darunter 6 Zwillings- und 11 To geburten, 214 lebende Knaben, 206 Mädchen. Die berechnete Verhältniszahl der Geborenen auf 1000 Einwohner und auf ein Jahr ist 42,2 gegen 22,2 zur Zahl der Sterbefälle.

— **Lünen,** 24. März. Gestern nachmittag fand in der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses die gerichtlich angeordnete **Obduktion** des am 20. d. Mts. tot in seinem Bette aufgefundenen Anstreichers Phil. Schenk statt. Es kursirte nämlich das Gerücht, derselbe sei vielleicht durch Gift getötet worden, was sich indes nicht bestätigt hat. Der Tod ist lediglich auf den übermäßigen Genuß von Alkohol zurückzuführen. — Gestern wurde bei einem Metzger in der Klöterhaide eine geschlachtete Kuh, mit Tuberkulose behaftet, beanstandet und auf polizeiliche Anordnung auf dem städtischen Schindacker vergraben.

k **Kirchlinde,** 24. März. In der Sitzung des Gesamt-Vorstandes des allgemeinen Knappschafts-Vereins vom 1. März d. J. ist die Neubildung eines **Kurbezirkes Kirchlinde** beschlossen und die Knappschaftspraxis Herrn Dr. Siepmann hierselbst mit dem 1. April übertragen. Der genannte Bezirk umfaßt: Kirchlinde, Frohlinde, Westrich mit Brand-Haide. Von Kirchlinde bleibt bei dem bisherigen Bezirk: die Dellwiger-, Hangenei-, Friedrich-, Zechen-, Bahnhof-, Augustastraße von Haus Nr. 1—31, und der Teil der Wilhelmstraße, welcher zwischen der Bahnhofstraße und der Zeche liegt.

e **Lütgendortmund,** 23. März. **Die Besoldungsordnungen der Lehrpersonen** im hiesigen Amte haben nunmehr die Genehmigung der königlichen Regierung gefunden. Es beträgt das Grundgehalt der Lehrer 1400 *M.* und die Steigerung von 200 *M.*, sowie derjenige der Lehrerinnen 1100 *M.* und die Steigerung 130 *M.* — **Eine Schlägerei,** wie sie lange nicht mehr vorgekommen, fand am Wortmannswege statt, es spielte nicht das Messer, sondern die Mistgabel die Hauptrolle und wurde der Bergmann Rozanka mit letzterer von dem Bergmann Walzack derart am Kopfe verletzt, daß W. voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Während sich diese Szenen nun abspielten, schlugen sich auch die Frauen der Streitenden und lockten hierdurch eine große Menge von Zuschauern herbei, wodurch der Skandal noch größer wurde, die Angelegenheit, die zur Anzeige gebracht ist, hat noch ein gerichtliches Nachspiel.

X **Castrop,** 24. März. In der gestrigen gemeinschaftlichen **Sitzung des Schulvorstandes und der Repräsentanten der evangelischen Schulgemeinde** wurde u. a. beschlossen, zum Neubau einer einklassigen Schule in Frohlinde den von dem Herrn Oekonom Niederschulte daselbst angebotenen Bauplatz in Größe von 25 Ar — 1 Morgen — zum Betrage von 3600 *M.* anzukaufen. Die für die Schule in Castrop in Anregung gebrachte Anstellung einer achten Lehrkraft wurde für noch nicht nötig erachtet. Die Vertretungen gaben ihre Zustimmung zu der Uebernahme der ganzen Schullasten auf den Gemeinde-Etat der politischen Gemeinden Castrop und Frohlinde. — Die Kosten für die Schulen stellen sich im Voranschlag in 1898/99 auf 50 500 *M.* Der Staatszuschuß beträgt 5632,75 *M.* 44 324,75 *M.* sind in die Etats der zehn Gemeinden, welche den Schulverband bilden, einzustellen. Die Gesamtschulgemeinde besitzt 8 Schulgebäude, in denen 15 Lehrpersonen unterrichten.

X **Castrop,** 24. März. In der gestern im Amtshause stattgehabten **Sitzung der Schulvertretung der hiesigen katholischen Schulgemeinde** wurde der Plan zur Erweiterung der bisher einklassigen Schule bei Bahnhof Rauxel geprüft und angenommen. Die Uebernahme der ganzen Schullasten auf die Etats der politischen Gemeinden wurde zur Kenntnis gebracht und fand sich dagegen nichts zu erinnern. Die Schulen kosten der Gemeinde in 1898/99 63 600 *M.* Der Staatszuschuß beläuft sich auf 5550 *M.* Von den politischen Gemeinden des Schulverbandes — Castrop, Ober-Castrop, Rauxel und Behringhausen — sind 56 809,98 Mark zu übernehmen. Die Gemeinde zählt 20 Lehrkräfte und besitzt 4 Schulhäuser.

? **Wellinghofen,** 23. März. Gestern als am Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I., hatte der hiesige **Krieger- und Landwehrverein** eine erhebende Feier zur Dekoration der Veteranen mit der von Sr. Majestät gestifteten Gedenkmünze an Kaiser Wilhelm den Großen veranstaltet. Im Kaisersaale des Herrn Wieken wurden nach Eröffnung der Feier durch den Vorsitzenden Kameraden Schulte-Annen, von Ehrendamen den Kriegern die Auszeichnungen angeheftet und die Urkunden überreicht. Während dieses Aktes spielte die Klöppelsche Kapelle, nach Schluß desselben nahm der Kamerad Gehres das Wort, um im Namen der Dekorirten zu danken, er wies auf die große Zeit hin in der Deutschland stark und einig geworden sei, sein Hoch galt dem Kaiser, in das von allen kräftig eingestimmt wurde. Darauf trat der Verein gegen 6 Uhr mit den Veteranen und Ehrendamen an der Spitze und unter Vorantritt der Kapelle seinen Zug zum Kriegerdenkmal an. Daselbst wurde zunächst ein Kranz niedergelegt, die Musik spielte: „Ich bete an die Macht der Liebe", darauf nahm Kamerad Lehrer Faubel das Wort zu einer längeren Rede, in der er die charakteristischen Züge Kaiser Wilhelms 1. und seine Zeit im Geiste an den Zuhörern vorüber führte und der Gefallenen gedachte. Sein Hoch galt den vor ihm stehenden Veteranen. Nach dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" begab sich der Zug wieder in den Kaisersaal, wo noch gar mancher Toast zur Feier des Tages gesprochen wurde. Nicht unerwähnt dürfen wir die Theaterabteilung und die durch gesangliche und plattdeutsche Vorträge sich um den Abend verdient gemachten Kameraden lassen. Sie haben zur Verschönerung des Festes viel beigetragen. Der Abend wurde zu einer recht würdigen Gedenkfeier an die siegreichen Kriege von 1864/1866, 1870/71 und manchem alten Krieger wurde das Herz warm, wenn er aus jener Zeit erzählte. Es wurden im ganzen 68 Krieger dekorirt.

† **Hacheney,** 22. März. Heute **verunglückte** auf Zeche „Crone" der Hauer Simon aus Hacheney. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und wahrscheinlich noch innere Verletzungen. Er ist ein junger Mann, der erst kürzlich zur Unterstützung seiner Eltern vom Militär freigeworden war.

s **Annen,** 24. März. **Entschieden Pech** hatte gestern nachmittag ein auswärtiger Bäckermeister, welcher mit seinem Fuhrwerk hierselbst anwesend war. Denn als derselbe auf der Wittenerstraße mit seinem Fuhrwerk umdrehen wollte, kippte ihm der Wagen um, sodaß er selbst sich durch einen Sprung retten mußte. Die Sache hat immerhin noch gut gegangen, da Mann und Pferd nicht verletzt worden sind. — **Ein Taugenichts,** welcher seinesgleichen sucht, ist der Bergmann Heinrich Deimann hier aus der Gederbach. Nicht genug, daß derselbe vor etwa 2 Monaten seine Mutter an die Erde geworfen und ihr den Halsabschneiden wollte, und auch bei dieser Gelegenheit dieselbe so lange mit aller Wucht vor das linke Bein getreten hat, bis dasselbe gebrochen ist, so stellte sich auch gestern noch heraus, daß derselbe im vergangenen Jahre seinem alten kränklichen Vater verschiedene Rippen eingeschlagen hat, sodaß der arme Mann auch über 3 Wochen das Bett hat hüten müssen, während die Mutter an den Folgen der Mißhandlung jetzt schon in der siebenten Woche im Bett liegt. — Der Lehrling eines hiesigen Metzgermeisters ist seit gestern früh, nachdem er das Haus seines Meisters zum Austragen an Fleisch verlassen hat, **verschwunden** und ist anzunehmen, daß der Junge, nachdem es mit dem einkassirten Gelde nicht ganz stimmte, flüchtig geworden ist. — Die Ehefrau des Bergmanns St. wurde heute nachmittag in ihrer Wohnung im Hause Egge Nr. 20 von dem Bergmann Kater **auf unsittliche Art angefallen** und konnte sich vor dem Unhold nur durch die Flucht in ihre Kammer, welche sie von innen verschloß, retten, während Kater die Stubenthür verschloß und so die Frau in ihrer Wohnung gefangen hielt. Die Frau St. wurde auf ihr Hilferufen durch die im Hause mitwohnenden Frauen vermittelst einer Leiter, welche ans Kammerfenster gestellt wurde und auf welche die Frau herabstieg, aus ihrer Lage befreit, während Kater kurze Zeit darauf eingesperrt wurde.

Langendreer, 24. März. Auf der Zeche „Mansfeld" **verunglückte** gestern nachmittag der Kokesarbeiter Schw. dadurch, daß er mit einem gefüllten Transportwagen in die Tiefe stürzte und schwere Verletzungen davontrug. Nach Aussage des Arztes hat der Verunglückte einen schweren Bruch des Rückgrates erlitten, welcher die Aussicht auf Genesung infrage stellt. Der Schwerverletzte wurde mit Krankenwagen ins hiesige Diakonissenhaus überführt.

Bochum, 22. März. **Für die Hinterbliebenen** der auf Zeche „Carolinenglück" verunglückten Bergleute sind von dem Komitee, das sich in Berlin zu diesem Zweck gebildet hat, 13 000 *M.* bisher aufgebracht worden. Gestern weilte, wie schon gemeldet, der Geschäftsführer des „Vaterländischen Frauenvereins", Dr. Bauer aus Berlin, hier im Auftrage des Komitees, um diese Summe, von der 3000 *M.* zur sofortigen Verteilung bestimmt waren, die übrigen 10 000 *M.* aber dem hierorts bestehenden Komitee überwiesen werden sollten, zu überreichen.

Bochum, 23. März. Die Regierung zu Arnsberg hat den **Kreisschulinspektor Lindner** zum Vertreter des Schulrates Dr. Robels, welcher als Regierungsrat nach Hohenzollern versetzt ist, ernannt.

h **Bochum,** 24. März. Man schreibt uns noch: Aus der außerordentlichen Vorstandssitzung des Allgemeinen **Knappschafts-Vereins** vom 22. März ist zu berichten, daß in derselben auf grund der Vorschläge der engeren Statut-Kommission weitere wesentliche Verbesserungen, namentlich in der Anrechnungsfrage zu gunsten der Mitglieder beschlossen wurden. Es wurde darauf der so abgeänderte Entwurf en bloc mit 27 gegen 3 Stimmen angenommen. Derselbe geht nunmehr an die **General-Versammlung,** welche für die erste Hälfte Mai in Aussicht genommen ist.

Bochum, 24. März. **Arbeitsvermittelung für entlassene Volksschüler.** Auf Anregung der städtischen sozialen Kommission soll in Krefeld zur bevorstehenden Frühjahrsentlassung der Volksschüler ein neuer Versuch auf dem Gebiet der Arbeitsvermittelung gemacht werden, der die allgemeinste Beachtung verdient. Die Vorstände der Volksschulen haben der genannten Kommission ein Verzeichnis der abgehenden Schüler und Schülerinnen mit kurzem Vermerk über deren körperliche und geistige Qualitäten einzureichen. Die Arbeiter der verschiedensten Kategorien, auch die behördlichen, werden benachrichtigt und setzen sich behufs Auswahl von Lehrlingen u. s. w. mit der Lehrerschaft in Verbindung, die auf Ersuchen ihre Meinung über die Qualifikation der Zöglinge abgibt. Durch diese Einrichtung soll den Eltern die Unterbringung ihrer Kinder abgenommen resp. erleichtert, den Arbeitgebern geeignetes Material nachgewiesen und die Kinder möglichst von vornherein einem für sie passenden Berufe zugeführt werden.

p **Unna,** 24. März. In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde dem Herrn Fabrikbesitzer August Klönne zu Dortmund die ganze **Jagd** des Stadtbezirks Unna auf 6 Jahre für das Gebot von 2450 *M.* für das Jahr zugeschlagen.

Hamm, 24. März. **Vierzig Zuchthausgefangene** aus hiesiger Strafanstalt wurden — laut dem „Westf. Anz." — gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr von 9 Transporteuren (6 Gefangenaufseher und 3 Polizeibeamten) zur Bahn gebracht, um mit dem um 7,10 Uhr von hier in der Richtung nach Berlin abgehenden Personenzuge nach der Strafanstalt zu Wartenburg in Ostpreußen überführt zu werden. Der Transport, welcher von dem Herrn Strafanstalts-Inspektor Fetschenhauer geleitet wird, trifft bei einer nur in Berlin auf einige Stunden unterbrochenen Fahrt morgen früh in Wartenburg ein. — Dem Vernehmen nach sollen in hiesiger Strafanstalt demnächst nur noch mit Gefängnis bestrafte Personen untergebracht werden.

tz **Menden,** 24. März. **Einen schweren Verlust** hat ein Goldwaren-Reisender auf der Fahrt von Arnsberg nach Menden erlitten; es sind ihm nämlich drei Musterkoffer im Werte von 120 000 *M.* abhanden gekommen. Die angestellten Recherchen über den Verbleib der Koffer waren erfolglos.

z **Olfen,** 22. März. Zu der heutigen öffentlichen **Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd** hatte sich eine große Anzahl auswärtiger Jagdliebhaber eingefunden. Der Zuschlag erfolgte bei freier Konkurrenz an den Meistbietenden. Es wurde erzielt für die in zwei Bezirke eingeteilte Stadtjagd 1600 *M.* (bisheriger Pachtbetrag 950 *M.*), für die Jagd in der Landgemeinde — 7 Bezirke — 4400 *M.* (rund 2000 *M.* mehr als bisher). Die Anpächter sind fast ausnahmslos auswärtige, namentlich dortmunder Herren.

Vom Rhein, 23. März. Divisionspfarrer **Bock** in Köln ist zum Oberpfarrer des 7. Armeekorps in Münster ernannt und tritt die Stelle schon am 1. April an. Oberpfarrer **Richter,** früher als Divisionspfarrer in Köln, ist von Münster nach Altona versetzt. Als Nachfolger Bocks ist Divisionspfarrer **Wiehe** aus Berlin (Sohn des Herrn Pastors Wiehe in Dortmund), früher ebenfalls schon einmal in Köln, bestimmt.

Aus der Morgenpost.

Berlin, 24. März. **Die zweite Beratung der Flotten-Vorlage** ging gestern zu ende. Die namentliche Abstimmung, die von den Sozialdemokraten beantragt ist, ergibt die Anwesenheit von 351 Mitgliedern, von denen 212 für, 139 gegen § 1 stimmen. Die Parteien der Rechten, die Nationalliberalen und die freisinnige Vereinigung stimmen geschlossen für die Vorlage, außerdem zwei Drittel des Zentrums und die Mehrheit der Antisemiten. Dagegen stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, die beiden Volksparteien, Polen, Welfen, Elsässer, der Däne, die baierischen Bauernbündler, die Antisemiten Bindewald, Hirschel und Köhler und folgende 29 Mitglieder des Zentrums: Bäurle, Braun, Burger, Deuringer, Eck, Gerstenberger, Dr. Heim, Keßler, Ritter v. Lama, Lehemeir, Leonhard, Lerno, Moritz, Neckermann, Petzold, Dr. Pichler, Rören, Dr. Schädler, Schmid-Immenstadt, Dr. Schmitt-Mainz, Schöpf, Schwarze, Steininger, Störker, Frhr. v. Wangenheim, Weber-Baiern, Wenzel, Witzelsperger und Zott.

Berlin, 24. März. Der Vorstand des Reichsausschusses **für die deutschen Nationalfeste wählte Hildesheim als ständigen Festort.**

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 25. März. **Der Kaiser** machte anläßlich des Zustandekommens der Postdampfer-Vorlage dem Staatssekretär von Podbielski sein Bild zum Geschenk.

* **Mülheim** (Ruhr), 25. März. Vergangene Nacht um 12 Uhr **brannte die hiesige große mechanische Schreinerei von Auer** total nieder. Die Holzvorräte und die Werkstätten fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* **Wien,** 25. März. **Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zum Gemeinderat** wurden in 2 Wahlkreisen gewählt je 2 deutsche Fortschrittler, Sozialpolitiker, Deutschnationale und Christlich-Soziale.

* **Rom,** 25. März. **Der Papst** präkonisirte den würzburger Bischof Schloer.

* **Algier,** 25. März. Gegen den Gouverneur Lepine kam es zu **feindseligen Kundgebungen.** Anläßlich der Verhaftung des antisemitischen Journalisten Max Regis veranstaltete eine beträchtliche Menschenmenge eine Kundgebung vor dem Stadt-Gefängnis. Zuaven gingen gegen die Menge **mit dem Bajonett** vor, welche mit Steinwürfen antwortete. Einige Soldaten wurden verletzt. Die Zuaven trieben die Menge auseinander. 10 Personen sind verhaftet.

* **Washington,** 25. März. **Präsident Mac Kinley erklärte in einer Unterredung** mit hervorragenden Vertretern des Repräsentantenhauses nachdrücklich, **er werde alles in seinen Kräften stehende thun, um den Krieg zu verhindern.** Der Präsident gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß er hierzu imstande sein werde.

Der Senator Thurston hielt im Senat eine leidenschaftliche Rede, in der er dazu aufforderte, Heere und Nahrungsmittel nach Kuba zu schicken.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

r **Dortmund,** 25. März. **Bahnerweiterungen.** Wie wir aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren, beabsichtigt die dortmund-enscheder Bahn ihre Gleise nach dem Osten hin auszudehnen, und zwar sollen zunächst Anschlüsse für die Firma Brügmann u. Sohn und ferner für die Zinkhütte gebaut werden. Demnach zu urteilen, würde das Holzlager von ersterer Firma nach deren Besitztum im schwarzen Kamp hin verlegt werden, während wahrscheinlich der bisherige Holzplatz zu Baustellen verwertet wird. Durch diese Anschlüsse wären dann leicht die ganzen Ländereien nördlich von Cörne zu erschließen und der Industrie nutzbar zu machen.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 24. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 24. März kr., waren 13 912 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 912, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 24. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 24. März wurden angefordert 406 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 406 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Essen, 24. März. Die nächste Beiratssitzung des **Kohlen-Syndikats** findet am 30. März statt. Auf der Tagesordnung stehen Berufung der Zechen „Hazenbeck" und „Arenberg" gegen den Entscheid des Ausschusses zur Feststellung der Beteiligungen, Beschlußfassung über die Fördereinschränkung sowie Festsetzung der Umlage für das zweite Vierteljahr 1898.

Neuß, 24. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 *M.* Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 *M.* Hafer 14,60 *M.* Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 *M.* für 100 kg. Heu 2,50—3,50 *M.* die 50 kg. Preßkuchen 104,00 *M.* für 1000 kg. Kleien 5,00 *M.* für 50 kg.

London, 24. März. Kupfer g. H. 50 Pfd. St. 15 sh., 3 Mt. 51 Pfd. St. 2 sh. 6 d. Zinn Straits 65 Pfd. St. 8 sh. 9 d., 3 Mt. 66 Pfd. St. Blei span. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d., engl. 12 Pfd. St. 16 sh. 3 d. Zink gewöhnliche Marken 18 Pfd. St. 11 sh. 3 d., bes. Marken 18 Pfd. St. 13 sh. 9 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	23./3.	24./3.		23./3.	24./3.
Petroleum, raffinirte	6,40	6,40	Weizen Mai	100	99⅜
Petrol in New-York	5,75	5,75	„ Juli	86⅞	85⅛
do. roh i. Philadelphia	5,70	5,70	Fracht für Getreide	2½	3¼
Mehl	3,95	3 90	Schmalz,		
Mais Mai	33¾	33½	Western Steam	5,80	5,27
Weizen März	103	102	Kaffee	5½	5½
„ April	—	—			

„ Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	23./3.	24./3.		23./3.	24./3.
Weizen März	—	102⅝	Mais März	28½	27⅞
„ Mai	104½	104	„ Mai	28⅞	28⅝
„ Juli	85⅛	82¾	„ Juli	30½	29⅞

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund,** 24. März. **Schöffengericht. Böse Wege** wandelt der 12jährige Schüler Heinrich Schmitz von hier. Der Junge ist wegen Diebstahls schon zweimal bestraft, erst mit einem Verweise, dann mit zwei Monaten Gefängnis, nun hat er dem Kaufmann Vorgang zwei Portemonnaies aus dem Schaukasten entwendet, was ihm abermals einen Monat Gefängnis einbrachte. — Eine gleich hohe Strafe erhielt der Laufjunge Alfred Müller, weil er dem Kaufmann Oppler Spielwaren entwendet. — Wegen Beleidigung des Weichenstellers Wulle in Derne wurde der Bergmann A. Parduhn von dort zu 20 *M.* Geldstrafe verurteilt. Dem Beleidigten wurde außerdem das Recht zuerkannt, den entscheidenden Teil des Erkenntnisses auf Kosten P.s durch die „Dortm. Z." zu veröffentlichen." — Weil er auf Zeche „Germania II" drei Wagen Kohlen, die seine Kollegen ausgethan, durch Umnummerirung sich angeeignet hatte, wurde der Bergmann Vinzenz Trajanowsky aus Lütgendortmund zu 15 *M.* verurteilt. Im Jagdeifer ist der Landwirt Gustav Trösken zu Gerthe über die Grenze und in die Jagd des Hauses Dellwig geraten, wo er einem Häslein das Lebenslicht ausgeblasen hat. Erfolg: 20 *M.* Geldstrafe, Einziehung des Gewehres und des Hundes.

Hörde, 24. März. **Gewerbegerichtssitzung.** Vorsitzender: Königl. Landrat — Spring. Beisitzer: Die Herren Fabrikant F. Söding jun. und Glasmacher Kathöfer, Annen. — Der **Unternehmer** des Ausbaus der Viktoriastraße **H. Jaimann** hat seinen Wohnsitz von hier verlegt, ohne vorher seine Arbeiter zu bezahlen. Diese haben eine Menge Schienen, Kippwagen und andere Geräte mit Beschlag belegen und verkaufen lassen. Der Erlös hiervon ist bei der Regierungshauptkasse zu Arnsberg hinterlegt worden. J. hat anscheinend keinen Wohnsitz, es ist aber dem Gewerbegericht gelungen, ihm in Münster eine Vorladung zuzustellen, sodaß der Termin stattfinden konnte. Als erster Kläger trat Polier W. Evers auf, der 176,95 *M.* zu fordern hat, sodann klagte Arbeiter Löb im Namen von 6 Arbeitern die Summe von 274,56 *M.* ein und endlich verlangte noch Meinardus 116 *M.*, sowie Ausstellung eines Abkehrscheines und Aushändigung der Quittungskarte. Beklagter war trotz Ladung nicht erschienen und so ergingen in allen Sachen gegen ihn Versäumnisurteile, auf grund deren die Leute ihr Guthaben in Arnsberg erheben können, sobald das Urteil rechtskräftig ist. Im Falle Meinardus erhielt das Urteil noch den Zusatz, daß J. binnen acht Tagen nach erfolgter Zustellung die verlangten Papiere auszuliefern oder eine Strafe von 150 *M.* zu zahlen hat. — Maurer Bock hat an einer Arbeitsstelle des Bauunternehmers Lüchtefeld gearbeitet, ohne Lohn erhalten zu haben, der ihm verweigert wurde, weil B. gebummelt haben soll. Er konnte beweisen, daß dies nicht der Fall war, und erhielt darauf die Forderung zuerkannt. — Ebenso endete die aus gleicher Ursache angestrengte Klage des Maurers L. Jäger gegen Unternehmer Lüchtefeld. — Mehrere Sachen wurden vertagt.

Bochum, 24. März. **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde gegen die Bergleute Peter Fischer, Franz Wilke und Konrad Holzapfel von Recklinghausen und Wilhelm Schnettger gen. Jaspar von Speckhorn wegen versuchter Tötung bezw. Widerstandes und groben Unfugs verhandelt. Am 22. Januar wurden die Angeklagten aus dem Wartesaale in Recklinghausen, wo sie skandalirten, ausgewiesen. Sie leisteten Widerstand und Fischer feuerte aus einem Revolver, den Wilke ihm gab, drei Schüsse ab, von denen einer den Rangiermeister Schiermann in den rechten Oberarm traf. Ein anderer Schuß drang oberhalb des Fahrkartenschalters, an welchem viele Leute standen, in die Wand ein. Auf dem Heimwege schoß Fischer auf Schutzleute, die ihn dann sofort verhafteten. Durch den Spruch der Geschworenen wurde Fischer der versuchten Tötung, des qualifizirten Hausfriedensbruchs, des Widerstands und groben Unfugs, Wilke, Holzapfel und Schnettger nur der drei letzterwähnten Vergehen schuldig befunden. Das Gericht erkannte, laut dem „M. Spr.", gegen den Revolverhelden Fischer unter Einrechnung einer noch zu verbüßenden dreijährigen Gefängnisstrafe auf drei Jahre Zuchthaus, gegen Wilke auf vier Wochen Haft. Die übrigen Angeklagten erhielten je vier Wochen Gefängnis und vier Wochen Haft.

Hamburg, 21. März. Kurz nach der Veröffentlichung der Flottenvorlage erschien in dem hiesigen „General-Anzeiger" eine Kritik der Vorlage, die mit den Worten begann: „Von dem Inhaber eines der größten hiesigen Export- und Importgeschäfte gehen uns folgende Betrachtungen zu". Diese Kritik fand nicht den Beifall der **„Rheinisch-Westfälischen Zeitung"**, die dem „General-Anzeiger" vorwarf, er habe diesen Artikel selbst geschrieben und sei selbst der große Exporteur: „mit solchen Schwindeleien werde das Volk betrogen". Die Redaktion des „General-Anzeigers" erhob nunmehr Beleidigungsklage gegen die „Rhein.-Westf. Ztg.". In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht bekannte sich der hiesige Kaufmann Heldmann, der ein großes Exportgeschäft betreibt, als der Verfasser des fraglichen Artikels im „General-Anzeiger". Darauf wurde der verklagte Redakteur der „Rhein.-Westf. Ztg." in eine Geldstrafe von 100 *M.* event. 10 Tage Haft genommen.

Gemeinderat.

1 **Westrich**, 23. März. In der unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers Ostermann stattgehabten **Sitzung der Gemeinde-Vertretung** war man mit der Gewerbesteuer-Veranlagung des Ringofen-Ziegeleibesitzers Wilhelm Rathoff zu Marten, wonach derselbe in der Gemeinde Westrich, sowie in der Gemeinde Marten ür je 14 *M.* veranlagt ist, nicht einverstanden, und war vielmehr der Ansicht, daß der Gewerbesteuersatz des Rathoff der Gemeinde Westrich allein zustehe, da der Ringofen auch in hiesiger Gemeinde belegen sei. Die vorgelegten Steuer-Erlaßgesuche und Unterstützungsanträge konnten nur teilweise Berücksichtigung finden.

Vereins-Nachrichten.

m **Cörne**, 24. März. In der gestern beim Gastwirt Herrn Heinke stattgefundenen außerordentlichen **Generalversammlung des landwirtschaftlichen Amtsvereins** Brackel wurden unter dem Vorsitze des Herrn C. Evringmann-Wambel beschlossen, das geplante landwirtschaftliche Fest des Vereins bestimmt am 4. Juni d. J. in dem Saale und den Anlagen des Herrn Heinke, verbunden mit Tierschau, Geräte-Ausstellung, Verlosung u. s. w. zu feiern. Nach Vorschlag der Musikkommission wurde die Giesenkirchensche Kapelle für dieses Fest in Aussicht genommen.

† **Wellinghofen**, 23. März. Am nächsten Sonntag hält der hiesige **Obst- und Gartenbau-Verein** im Lokale des Herrn Hekmann eine Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit soll eine große Zahl von Obstbäumen (Hochstämme und Zwergobstbäume) gratis verlost werden. Der Vorstand hat dafür sehr schöne und starke Bäume in den besten Sorten angekauft. Die Bäume sind an Ort und Stelle.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 24. März 1898.

Aufgebote. Bergmann Theodor Ochel mit Witwe Kronshage, Christine geb. Dümeier. Lagerarbeiter Hermann Niedergeroeß mit Laura Böhmer.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Johannes Rölle mit Luise Lauser. Schreiner Wilhelm Rump mit Wilhelmine Oellrich. Baumeister Heinrich Höfken mit Hermine Klein, geb. Höfken. Kaufmann Alb. Müser mit Sibilla Krings.

Geburten. 1 Sohn: Zuschläger Friedr. Minot, Heckenstraße 3. Bergmann Karl Müller, Göthestr. 8. Ober-Telegraphen-Assistent Emil Jegodziensky, Uebelgönne 25. Lehrer Hugo Düsing, Schwarzebrüderstraße 5. Schneider Franz Hellwig, Zimmerstraße 26. Bergmann Theodor Rohkämper, Bornstraße 205. Schlosser August Piel, Gutenbergstraße 55. Fabrikarbeiter Adolf Schenfick, Kurfürstenstraße 29. Schlosser Anton Selter, Zimmerstraße 56. Gymnasiallehrer Paul Hartmann, Hamburgerstr. 73. — 1 Tochter: Schutzmann Peter Heck, Gnadenort 13. Buchhalter Max Krebs, Münsterstraße 1a. Modellschreiner Emil Hennecke, Leopoldstraße 75. Erdarbeiter Friedr. Heß, Sunderweg 64. Fabrikarbeiter Johann Wesselowski, Düppelstraße 41. Klempner Heinrich Erdmann, Lambachstraße 21. Fuhrmann Ludwig Grübel, Leopoldstraße 63. Händler Gerhard Ackfeld, Oesterholzstr. 80. Bahnarbeiter Nikolaus Berndt, Querstraße 2. Bergmann Josef Darczijk, Rheinischestraße 169. Hülfsarbeiter Heinrich Kralemann, Am Zippen 40. Bremser Johann Bellen, Missundestr. 4. Tischler Aloys Engel, Amalienstraße 40.

Todesfälle. Karl Bunslau, Körnebachstr. 29, 1 J. Witwe Bröffel, Luise geb. Schmelz, Hoheluft 5, 62 J. Else Leuthe, Zimmerstr. 29, 1 J. Ludwig Buse, Zimmerstraße 27b, 1 J. Ernst Hoffmann, Albertstraße 1, 1 Tag. August Koch, Adlerstraße 40, 2 Monate. Johanna Ellerinhoff, Bornstraße 91, 3 Monate. Hedwig Marzinszik, Langestraße 9, 2 Jahre. Auguste Schlechter, Hohestr. 78, 8 Jahre. Alwine Kinder, Zimmerstr. 51, 1 Tag.

Musikalisches.

Zum 24. Symphonie-Konzert des philharmonischen Orchesters (Direktion Herr Kapellmeister **Hüttner**), welches heute Freitag-Abend im Saale der „Kronenburg" stattfindet, ist folgendes Programm gewählt: 1. Teil. (Hadyn). 1. Symphonie Nr. III (Es-dur), a) Adagio (vivace assai), b) Adagio. c) Menuetto. d) Vivacc. 2. Serenade. 3. Kaiser Franz-Variationen, für Streichquartet, (Jos. Haydn, geb. den 31. März 1732, gestorben den 31. Mai 1809). 2. Teil. (Mozart). 4. Ouverture „Don Juan". 5. Larghetto aus dem Klarinettenquintett (Solist: Herr Sauer). 6. Marcia und Arie aus „Die Zauberflöte". 7. Bruchstücke aus Mozarts Werke. 8. Ouverture „Figaros Hochzeit (W. A. Mozart, geb. den 27. Januar 1756, gestorben den 5. Dezember 1791).

(Eingesandt.)

Die geschlossene **Badegesellschaft „Hohe Wacht"** hält am Sonntag, den 27. d. M., in ihrem Vereinslokale, Kneippsche Kuranstalt, Hohestraße 117, zum Besten der Hinterbliebenen der auf Zeche „Carolinenglück" und „Kaiserstuhl" Verunglückten ein Wohlthätigkeitskonzert ab. Möge es der Gesellschaft auch diesesmal wieder vergönnt sein, daß sie in ihrer edlen Bestrebung genügende Unterstützung findet.

Dortmund, 24. März. **Alles schon dagewesen**, sagt man gewöhnlich, wenn etwas außergewöhnliches passirt. Selten jedoch dürfte es vorkommen, wie dieser Tage geschehen, daß ein ehrsamer Schneidermeister ein paar Hosen ablieferte, an denen sich auch nicht ein einziger Knopf befand, und wurde der Fehler erst bemerkt, als der Empfänger anderen Tags die Unausprechliche anzog.

Vorsicht beim Einkauf von Eiern. Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele die Herbsteier einlegen und im Winter solche als frische verkaufen, der Geleimte ist natürlich der Käufer. Um aber glaubhaft zu machen, daß die Eier wirklich frisch sind, ist man auf die Idee verfallen, mit einem Pinselchen oder Läppchen etwas Blut auf die Schalen aufzutragen, da ja bekanntlich den von Hühner zuerst gelegten Eiern allen etwas Blut anhaftet. Ein Kenner unterscheidet allerdings sofort die Täuschung.

Briefkasten der Geschäftsstelle.

Abonnent Westerbleichstraße: Ihrer Klage wegen unpünktlicher Zustellung der Zeitung können wir nur Abhülfe verschaffen, wenn Sie uns Ihren Namen nennen.

Gemüse-Conserven.

☞ **Groß ist der Unterschied** zwischen den Conserven der einzelnen Fabriken und **groß ist der Unterschied** der Preise dieser Fabrikate. ☜ 5300

Wir führen in **Gemüse-Conserven nur beste Waare, garantiren für jede Dose** und **tauschen**, falls eine fehlerhafte vorkommen sollte, **solche anstandslos um.**

Unser Umsatz, der sich auf

ca. 25000 Dosen pro Jahr

beziffert, ist wohl der beste Beweis dafür, daß sich unsere Waare großer Beliebtheit erfreut.

Die beste Waare ist die billigste!

Wir offeriren:

jede Dose stramm vollgepackt und vollwichtig,

Spargel } feinste Stangenspargel, die 2 Pfd.-Dose von 120 Pf. an.

Bohnen } ff. Schnitt- und Brechbohnen, die 2 Pfd.-Dose nur 40 Pf.

Kaiserwachsbohnen u. Perlbohnen, tadellose junge Böhnchen, **die 2 Pfd.-Dose 60 Pf.**

Erbsen: in allen Sortirungen vorräthig, ebenso in allen Packungen, **die 2 Pfd.-Dose von 45 Pf. an.**

Champignons, à Dose von 40 Pf. an.

Neue Preißel-Beeren,

hocharomatische, gelesene Waare, mit 50 Proz. Zucker eingekocht, à Pfd. 50 Pf., 10 Pfd.-Eimer 4,50 Mk., 25 Pfd.-Eimer 10 Mk.

Feinste Früchte-Conserven:

Apricosen, Reineclauden, Kirschen, Birnen, Mirabellen.

Frische Ananas, prachtvolle Früchte, heute eingetroffen, à Pfd. 150 Pf.

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstrasse 34, Rheinischestr. 40, Steinstr. 14.

Königspudel, schwarz, sehr schönes Thier, wegen Umzuges ganz billig zu verkaufen. Weißenburgerstr. 34, part. †

2 gute Arbeitspferde zu verkaufen. **1 Kutschwagen-Pferd** zu kaufen gesucht. † Kuhstraße 9—11.

Vermählte.

Heinrich Höfken
Baumeister s1967
Hermine Höfken
geb. **Höfken.**
Dortmund, 24. März 1898.

Wesel.

Eine an schöner Chaussee, circa 25 Minuten von der Stadt belegene,

flotte Wirthschaft,

wegen vorgerückten Alters des Besitzers, **zu verkaufen.** Geräumige **Kegelbahn**, herrliche, gern besuchte **Gartenanlagen. Für tüchtigen Wirt brillante Existenz. Gesammtgröße**, incl. Weide und Ackerland, **circa 20 Morgen.**

Gefl. schriftl. Angeb. u. 5294 an die Dortm. Ztg.

Für Bäcker od. Metzger!

Günstig im Mittelpunkte Dortmunds gelegenes, hübsch praktisch eingerichtetes

Geschäftshaus,

gute Keller, Hofraum, Stallung, bei 10- bis 15 000 *M.* Anzahlung zu verkaufen. Aussicht auf Ertheilung d. Wirthschaftskonzession wohl sicher zu erwarten. Anerb. unter Ko 167 an die Annonce-exped. von **Rudolf Mosse, Dortmund.** s 1966

Fabrikgrundstück,

im rheinisch-westfälischen Industriebezirk belegen,

mit Bahnanschluß,

auf eine Reihe v. Jahren zu miethen eventuell zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter 5280 an die Dortmunder Zeitung.

Baugrundstück,

ca. 50 □-Ruthen, in der Nähe des Fredenbaums **zu kaufen gesucht.**

Schriftl. Ang. mit Preisang. unter J S 5292 an die Dortm. Ztg. erb.

☞ **Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen** vertilgt unter Gar. **M. Seldis,** Kammerj., **Dortmund,** Weiherstr. 19.

Eine **Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Huckarderstr. 80, b. d. Dorstfelderbr.

Tüchtige Maschinenschlosser, Hobler und Former für dauernde Arbeit gesucht. **Bochumer Eisenhütte, Heintzmann & Dreyer,** Bochum. 5298§

Bergleute.

Bohrer und Schlepper für masch. Querschlagbetriebe gesucht. 8869, **Westwall 42.**

Accidenz-Setzer zur Aushülfe sofort gesucht. s„1968 Buchdruckerei **Friedr. Crüwell,** Kleppingstr. 4.

Tüchtige Bauschreiner mit guten Zeugnissen sucht ♀ **Heine,** Kaiserstr. 115.

Ein Fuhrknecht gesucht. 5287 Bergschlößchen-Brauerei.

Kutscher, **Fuhrknechte** sofort gesucht durch 5304; **Siefcka,** Dortm., Weberstr. 25.

Ein junger Mann am 1. April zum Brod- und Mehlfahren bei hohem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 5279

20 Kuhschweitzer sofort gesucht. ſ 5305 **Siefcka,** Dortmund, Weberstr. 25.

Für ein kaufmännisches Geschäft wird zu Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Schr. Ang. u. 5281 an d. D. Ztg.;

Lehrling mit guter Schulbildung für ein kaufm. Bureau gesucht zum baldigen Eintritt. Selbstgeschriebene Angebote unter 5301 an die Dortm. Ztg. †

Schreinerlehrling gesucht. Töllnerstraße 29.

Gesucht auf dauernde Beschäftigung 2 ord. **Burschen** von 17 Jahren. † **Bälle & Co.,** Kreuzstr. 14.

Hausbursche sofort gesucht. „5303 **W. Haumann,** Westenhellweg.

Laufbursche gegen hohen Lohn und dauernder Beschäftigung ges. Zimmerstr. 5. †

Junge gesucht von 14 Jahren für leichte Arbeit. † Seifenfabrik **Fley,** Kreuzstraße.

Per gleich wird eine tüchtige **Verkäuferin** gesucht. **D. Schuster,** † Rheinischestraße 11.

1 kräftiger Laufbursche, Gehalt monatlich 50 *M.*, per sofort gesucht. **Goldmann & Co.**

Wir suchen per 1. April oder früher eine erste **Verkäuferin** für unsere Filiale Camen. **Gebrüder Wolff.** 5275 Bornstraße 26.

2 tücht. Verkäuferinnen, z. Zeit in Braunschweig i. Delikat.-Gesch thät., such. z. 1. Mai Stell., w. auch in and. Branche. Gefl. schr. Ang. an **G. Töke,** Wabestr. 34, Braunschweig.

Tüchtige **Rock- u. Taillenarbeiterinnen** sofort gesucht. 5302 ♀ **Max Weser.**

Kochlehrmädchen z. 15. April ges., ohne gegens. Verg. † **„Bergischer Hof",** Brückstr. 39.

☞ **Mädchen sucht Lehrstelle** in einem Putzgeschäft. Schriftl. Angebote unter 5284 an die Dortm. Ztg.

Ein Sohn braver Eltern, d. Lust hat, die **Feinbäckerei** zu erlernen, auf sofort oder zu Ostern gesucht. Näheres Nordstraße 35.

Ein junges **Mädchen** wird zur Ertheilung von Unterricht auf Nähmaschinen und zur Bedienung im Küchen-Aussteuergeschäft per 1. April gesucht. 5289† **F. Meise,** Lütgebrückstr.

Ein junges, besseres **Mädchen,** welches die feine u. bürgerl. Küche versteht, sucht Stellung in kleinem, herrschaftlichem Haushalt zu sofort oder später. Schriftl. Angeb. unter A M 5273 an die Dortm. Ztg.

Ein prop., zuverl. **Mädchen** 6297 zum 1. oder Mitte Mai gesucht. **Gärtnerhaus** im Kaiser Wilhelm-Hain

50 Mädchen jeden Berufs bei hohem Lohn von 150 bis 200 *M.* gesucht. Fr. **Siefcka,** Weberstr. 25.

Krankheitshalber auf sofort ein braves, ev. **Zweitmädchen** gesucht. Selbiges muß im Waschen, Bügeln und Putzen erfahren sein. † Ostwall 10.

Nachmittagsmädchen sofort von kleiner Familie gesucht. s 1962 † Holzhofstr. 27.

2 gesunde Ammen, v. Lande, m. reichl. Nahr. u. ärztl. empfl., s. St. d. Fr. **Schlingmann,** Dortmund, Lütgebrückstr. 12. ſ

Ges. Amme, Küchen- u. Zweitmädchen, Mädch., d. mekl. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jungen erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18. r

Kost u. Log. Auf d. Berge 12, 1. Et.

Fr. m. **Z.** z. v. 2. Kampstr. 34, 2. Et.

Ein elegant **möbl. Zimmer,** ungenirt, Parterre, in der Nähe des Bahnhofs, für einen einzelnen Herrn zu mithen gesucht. Schriftl. Angebote unter Chiffre P. S. 5310 an die Dortm. Ztg.

Ein tüchtiges **Küchenmädchen,** w. perfekt kochen kann, zum 1. Mai gesucht. 5296 Westenhellweg 47.

Jüngeres **Mädchen,** f. Hausarb. und zu Kindern per 1. April ges. Gustavstr. 1, 1 Tr.

Gegen hoh. Lohn ein tücht. **Dienstmädchen** nach auswärts gesucht. Näh. Weiherstraße 19, 1. Etage.

Tagesmädchen v. 14—18 J. sof. o. 1. April ges. Sedanstr. 26, 1. Et.

Ein **Nachmittagsmädchen** gesucht. Westenhellweg 24, rechts.

Halbtagsmädchen gesucht. † Münsterstr. 101, part.

Frau od. **Mädchen** z. Comptoirreinigen gesucht. Königshof 1.

Versetzungshalber eine bessere, schöne **Wohnung,** 1. Etage, Jägerstraße 32, z. 1. Mai zu vermiethen.

2 große **Bodenzimmer** z. 1. Mai zu vermiethen. Näh. Leopoldstr. 2.

Fr. **Bodenz.** per Mai zu verm. 1. Kampstraße 82.

Brautp. sucht per 1. Mai, Nähe des Körnerplatzes, **zwei Zimmer** in besserem Hause zu miethen. Schriftliche Angeb. unter 5293 an die Dortm. Zeitung.

Ein kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 2—3 Zim. i. d. Nähe v. Stahlwerk Hoesch. Näheres **H. Riemer,** Hörde, Penningskamp 14. f

Junger Mann sucht in der Nähe des Westenhellwegs ein gut möblirtes, ungenirtes Zimmer. Schr. Angeb. u. 5277 a. d. Dortm. Z.

Architekt sucht per 1. od. 15. April 2 größ., g. möbl., ruh. **Zim.** in bess. Hause, wenn möglich in e. Zimmer großen Zeichentisch u. Schränke zur Aufbewahrung von Zeichnungen. Schriftl. Angeb. unter C. B. 5291 an die Dortm. Ztg.

Möblirtes Zimmer im bess., ruh. H. m. Pens. v. Beamt. z. 15. April od. 1. Mai ges. Hauseigenthümer und Fam., die nicht a. Kostgänger angewiesen, bevorzugt. Schriftl. Angeb. unt. 5295 an die Dortmunder Zeitung.

Ein möbl., ungenirtes **Zimmer** w. von e. Herrn zum 1. April gesucht. Schriftliche Angebote unter 5290 an die Dortm. Zeitung.

M. Z. m. voll. Pens. in bess. H. p. 1. April z. v. Hamburgerstr. 66.

Zum 1. April ein möbl. **Zimmer** zu verm. Westwall 10, 2 Tr.

3 ord., anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Schützenstr. 45.

Kost u. Logis. Richardstr. 18, 3 St.

2 anst. Leute erh. **Schlafstellen.** † Kuhstraße 27.

Billigste Einkaufsquelle Dortmunds.

J. Rosenthal jr.

61. Westenhellweg 61.

Zur Confirmation!

Für Mädchen:

Weisse Hemden 68, 78, 95—185 Pf.
Weisse Röcke mit Feston, 85, 100, 125—385 Pf.
Weisse Hosen 75, 95, 110—165 Pf.
Corsettes 60, 80, 100—265 Pf.
Taschentücher mit Schrift, 15, 20, 30—110 Pf.
Glacé-Handschuhe 90, 100, 125—200 Pf.

Für Knaben:

Vorhemden 20, 30, 35—65 Pf.
Shlipse 10, 15, 20—85 Pf.
Manschetten 15, 20, 30—55 Pf.
Hosenträger 10, 20, 30—85 Pf.
Hemden s1876e weiß und bunt, 70, 80, 90—100 Pf.
Faltenhemden 175, 200, 250—380 Pf.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. März 1898,
Nachmittags 6 Uhr,
werden im hiesigen Eilgutschuppen B.-M.
2 Körbe frische Seefische (150 kg) u.
2 Kisten frische Heringe (210 kg)
öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, falls vorher nicht anders verfügt wird.

Königliche Eilgut-Abfertigung.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 26. März,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Pfandlokale **Bornstraße Nr. 6:**
1 Kasten m. Silbergeschirr (Messer, Löffel, Gabeln), 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Pult 2c.
und um 9½ Uhr
Kielstraße Nr. 22:
1 Haufen Sand
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Dortmund, den 24. März 1898.

Schlüter,
5283; Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts.,
Vormittags 9¼ Uhr,
werde ich 1. Kampstr. 117 hier:
1 Hefeneinzugapparat;
ferner
um 10 Uhr,
beim Wirth Wilms hier, Bornstraße 6:
1 Sattlernähmaschine, 1 Fahne, 1 Uhrkette (Double) und 1 silb. Herrenuhr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 25. März 1898.

Kamm,
5307 f Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 26. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich an der Behausung des Platzmeisters **Joh. Behrend,** Glückaufstraße 47, Zusammkunft in der Breukmann'schen Wirhschaft, Bornstraße Nr. 217:
1 Sopha mit Lederbezug, 1 Tisch mit Decke, 1 Sessel und zwei Schweine
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 24. März 1898.

Bartel,
5274 = Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 26. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Weiherstraße 66 hier:
1 neues Pianino, 1 Theke, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Vertikow, div. Stühle, 1 große Parthie Teppiche, Gardinen, 1 Badewanne u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 24. März 1898.

Menke,
5306† Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 26. März,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich **Betenstraße 25:**
1 Nußbaum-Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Schrank, 1 Tisch, 4 Bilder, 150 Liter Weißwein, 20 Fl. Portwein, 15 Fl. Madeira und 1 Chocolade-Automat
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
5309; Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 26. März,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich **Hamburgerstraße 50,** im Hofe:
ein Pferd (Wallach)
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich verkaufen.

Kremer,
5308„ Gerichtsvollzieher.

9 Rheinischestraße 9
(Ecke Sedanstraße)

Concurswaaren-Ausverkauf.

Die noch von der Schanzer'schen Concursmasse herrührenden Waaren, bestehend in:
Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen Paletots Pellerinen mänteln Hosen

Arbeiter-Garderoben,

Hemden, Unterzeugen, Herren-Wäsche, Shlipse und noch verschiedenen anderen Sachen werden von heute ab

9 Rheinischestraße 9
(Ecke Sedanstraße)

zu jedem annehmbaren Gebot ausverkauft.

Eleg., neue, extra starke **Muschelbettstelle** mit Matr. für nur 45 ℳ, sowie ein neues, dauerh. Pultschrank (Küchenschr.) ft ütt 75 ℳ für nur 50 ℳ zu verk.; Humboldtstr. 66, part.

Pferdedünger abzugeben. *
Meier, Steinstraße 14.

Confirmanden-Anzüge

liefern in nur guten Qualitäten zu staunend billigen Preisen.

In Herren- und Burschen- **Anzügen**

verkaufe den aus der Uebernahme eines großen Herrengarderoben-Geschäfts herstammenden

Restposten von ca. 150 Stück,

um damit zu räumen,

zu wirklichen Ausverkaufspreisen.

Ferner habe riesiges Lager in

modernen, hocheleganten Herrenanzügen,

welche durch gemeinschaftlichen Einkauf mit meinen Zweiggeschäften ebenfalls zu den eleganten Stoffen entsprechend

billigsten Preisen

verkaufen kann.

Bei Bedarf von Garderobe ist jeder Besuch bei mir für den Käufer äußerst lohnend. s 1914

L. Schartenberg,

Dortmund, Brückstraße 42.

Special-Haus für Damen- und Kinder-Hüte.

Max Jacobsohn

Brückstrasse 28. Dortmund. Brückstrasse 28.

Sämmtliche Neuheiten der Saison

sind in grösster Auswahl zu staunend billigen Preisen eingetroffen. 5276

Elegante Modellhüte in grösster Auswahl.

Velodrom,

einzige überdeckte und asphaltirte Lernbahn Dortmunds.
Täglich geöffnet. Gefahrloser Unterricht für Damen und Herren.
Bei Ankauf eines Rades **Unterricht gratis.** — Tarif auf Wunsch auch per Post. 5278 =

Großes Lager von erstklassigen

Bismarckrädern.

Eigene Reparatur- u. Emaillirungs-Werkstätte. — Räder aller Systeme.

Hugo Hücking,
Kölnischestr. 3.

Kleinfleisch,

pr. Pfd. 25 ₰,

Ohren u. Schnauzen,

pr. Pfd. 35 ₰,
sind stets in unserer Fabrik **Steinstraße 37** erhältlich. 5299§

Westfälische Wurst- und Fleischconserven-Fabrik

H. Quadbeck & Söhne,
G. m. b. H.

Pferdedünger wegen Mangel an Raum bill. z. hab. Kirchenstr. 14.

Dünger-Verkauf.

Zur Düngung von Gartenstücken, Hausgärten und Rasenplätzen geben wir gut verrotteten Mischdünger zum Preise von 2,50 Mark, einschließlich Anlieferung im Garten 5,50 Mark für das cbm und 1,50 Mark bezw. 3,00 Mark für das ½ cbm ab.

Bestellungen nimmt der Stadtgärtner Schmidt im botanischen Garten entgegen. s 1961 ?

Dortmund, den 18. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Schiffer's Vogelfutter ist das Beste.

In letzter Ausstellungssaison mit 6 goldenen Medaillen prämiirt.

In allen Niederlagen befindet sich ein Verzeichniss der beliebtesten Stubenvögel mit Angabe des Hauptfutters und der Beigaben (Leckerbissen) zu Jedermanns Einsicht. Daselbst werden auch Gratisbroschüren über Vogelpflege vertheilt.

Nur echt, wenn die Packungen mit Firma Schiffer & Co., Köln, und Schutzmarke „Vogelnest" bedruckt sind. s 1806 ¿

Niederlagen bei: Carl Finkensiep, am Markt; Peter Jos. Moll, Hohestrasse; Aug. Keil, Zimmerstrasse; Dortmunder Waaren-Consum, Brackel; H. Grobel, Huckarde, und in allen besseren Drogengeschäften. General-Depôt: „Drogerie zum roten Kreuz" von Th. Fahnenstich Söhne, Dortmund.

Wer

verhilft einem jg. Mann durch Ausnützung seiner freien Zeit zu einem kl. **Nebenverdienst?** Schr. Angeb. jed. Art W F 1036 **postlagernd.** *

Restaurationsheerd,

schmiedeeisern, fast neu, wegen Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu **verkaufen. Fritz Rohkämper,**
Bochum, Bongardstr. 23.



Havelocks

s 1948
für
Frühjahr
und
Sommer
empfiehlt zu
sehr billigen Preisen

W. G. Teichgräber,
88. Westenhellweg 88.

Kapitalisten.

Auf ein Grundstück an der Rheinischenstraße, b. d. Dorstfelder Brücke belegen, werden **10 000 Mark** zur 1. Stelle gegen 6 Prozent Zinsen auf ein halb. Jahr zu leih. gesucht. Taxe 22 000 Mark.

Schriftl. Angebote unt. B 5285 an die Dortm. Ztg. *

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Dortmund.

Reinoldigruppe.
Sonntag, den 27. März cr.,
im Saale des Herrn Mellmann (Schwarzen Raben), Wißstraße, 5—7 Uhr: Zahlung der Beiträge, Anmeldung neuer Mitglieder, 7 Uhr:

Familenabend.

U. a.: **Vortrag** des Reuter-Rezitators Herrn Lehrer Spieker.
Um zahlreiches Erscheinen, sowie unbedingtes Mitbringen der Liederbücher wird gebeten. 5268

Petrigruppe.
Sonntag, den 27. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr,
beim Wirth Gustav Kleffmann, Rheinischestraße: 5282 b

Versammlung.

Anmeldung neuer Mitglieder, Kirchlicher Anzeiger, Verschiedenes.

Samstag, den 26. März:

Schluss-Ball.

† Betenstraße 25.

Zurückgekehrt.

Dr. Bickhoff.

Teilhaber.

Baugeschäft sucht einen **still. Teilhaber** mit 10 000 Mark oder mehr gegen näher zu vereinbarenden Anteil. Sicherheit kann gestellt werden.
Bewerber w. ihre schriftl. Angeb. unt. K 5286 in der D. Ztg. abgeben.

26. 3. E.

Alex. Hoffentl. wohl. Habe gr. Unruhe. Schreibe. H. G. 8 Uhr.

Evangel. Gottesdienst

Dortmund.

Sonntag, den 27. März cr.
(Judica.)

Reinoldi-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Fluhme.** (Konfirmation.)
Kinder-Gottesdienst fällt aus.
Abends 6 Uhr: Hülfspred. **Benghaus.**

Johannes-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Jucho.** (Feier des heil. Abendmahls. Die Konfirmierten von Pastor Jucho, Donsbach und Neuhaus nehmen mit Angehörigen teil.!
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor **Donsbach.**
Abends 6 Uhr: Hülfspred. **Severmann.**
Kinder-Gottesdienst fällt aus.
Kirchentaufen ausnahmsweise um 2 Uhr Nachmittags.
Samstag Abend 8 Uhr: Vorbereitung auf die Feier des heil. Abendmahles. Hülfspred. **Neuhaus.**

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Ulmke.** Abendmahlsfeier. (Die v. Pastor Ulmke konf. Knaben u. Mädchen nehmen gemeinsam daran teil.)
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor **Brockhaus.**
Samstag Abend 8 Uhr: Vorbereitung auf die Feier des heil. Abendmahles. Hülfspr. **Bosselmann.**
Amtswoche im Stadtbezirk, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**
Die Taufen finden wegen der Prüfung um 2 Uhr statt.
Nächste Abendmahlsfeier Palmsonntag im Anschluß an den Abendgottesdienst.

Paulus-Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor **Goldberg.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Wewer.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Past. **Hornung.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor **Schnapp.**
Der Abend-Gottesdienst fällt aus.

Hörde.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Bohwinkel.**
Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor **Kern.**
Abend-Gottesdienst fällt aus.

Versammlungen.

Johanneskirche.
Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein des Johannesbezirks.
Jeden Dienstag, Abends 8 Uhr: Versammlung des neugegründeten Vereins in der Kinderschule an der Heroldstraße.

St. Petri-Nikolai.
Frauen-Verein an der Dorstfelder Brücke.
Dienstag, 29. März, Nachmittags 2½ Uhr in der Kleinkinderschule, Alte Radstraße.

Paulskirche.
Sonntag Nachmittag 2 Uhr: Versammlung der von Hülfspred. Wewer konfirmierten Knaben.
Frauenverein des Paulusbezirks I. Mittwoch, 30. März, Versammlung in der Kleinkinderschule.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 27. März cr.
Morgens 10 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.
Abends 6 Uhr: Fasten-Andacht.